**Nr. 4/97** (Oktober – Dezember) 12. Jahrgang DM10.00

# Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

**Lumière Club Jahrestreffen 97' Großer Bericht**

**Super-8-Aufnahmen mit Anamorphoten**

Tonfilm-Klassiker auf Super-8: **Vom Winde verweht**

**On Location – Drehorte berühmter Filme**

Porträt: **David Lynch**

**Der Groß-Film auf Super-8 in Cinemascope**

..... UND SCHON WIEDER IST EIN JAHR VORÜBER...
DAS JAHR 1997 WAR WIRKLICH SPITZE. IM APRIL ERSCHIEN UNSER AKTUELLER SUPER 8 KATALOG MIT 80 (!) SEITEN UND SCHON JETZT, AM ENDE DES JAHRES, KÖNNEN WIR FESTSTELLEN, DAß DER UMSATZ MIT SUPER 8 FILMEN UM MEHR ALS 40% GESTIEGEN IST. UNSEREN VIELEN NEU HINZUGEKOMMENEN KUNDEN EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!
DAS LETZTE SUPPLEMENT 12/97 ENTHÄLT WIEDER VIELE FABRIKNEUE UND AUCH GEBRAUCHTE FILME, JEDOCH AUCH UNSERE TRADITIONELLE LISTE MIT SONDER-ANGEBOTEN ZUM JAHRESENDE MIT 25% ERMÄßIGUNG.
*WIR WIEDERHOLEN ES NOCH EINMAL:* DAS SUPPLEMENT WIRD 4X IM JAHR UNSEREN STAMMKUNDEN AUTOMATISCH ZUGESCHICKT. NICHTKUNDEN BITTEN WIR IHRER ANFRAGE FÜR DEN KATALOG UND DER AUTOMATISCHEN ZUSENDUNG DER SUPPLEMENTE EINEN 10.- DM SCHEIN (FÜR ÖSTERREICH 70.- SHILLING UND FÜR DIE SCHWEIZ 7.- FRS.) BEIZULEGEN. SELBSTVERSTÄNDLICH KÖNNEN SIE DEN BETRAG DANN MIT IHRER ERSTEN BESTELLUNG VERRECHNEN.

*AUCH FÜR 1998 WÜNSCHEN WIR IHNEN VIEL SPAß MIT IHREM SUPER 8 HOBBY*

**EIN FROHES FEST UND EIN GLÜCKLICHES NEUJAHR**

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU
WESTERKADE 19 NL-1015 XE AMSTERDAM TEL 0031 206241974* FAX 0031 206252790

# »EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,

wieder einmal kann man sagen, es gibt gute und schlechte Nachrichten. Zuerst die gute: Movie ist eingetroffen und liegt bereits vor Ihnen. Aber jetzt Scherz beiseite - bis diese Ausgabe erstellt war, gab es viele Hürden und Probleme zu überwinden. Besonders beim letzten Heft zum Jahresende muß an vieles gedacht werden. Bei diesem übrigens ganz besonders. Weshalb? So werden Sie sich vielleicht fragen. Dazu später mehr. Kommen wir zur schlechten Nachricht. Leider hat es nicht mehr geklappt, die beiden brandneuen Super-8-Veröffentlichungen "INDEPENDENCE DAY" und "SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD" mit in dieses Heft hineinzunehmen. Es ist sehr bedauerlich, aber es war zeitlich einfach zu knapp, einmal muß einfach Redaktionsschluß sein.
Ein Jahreswechsel ist immer gut geeignet, um Bilanz zu ziehen und Ausblick auf die Zukunft zu halten. So auch hier. Einige wichtige Änderungen innerhalb des LUMIERE-Filmclubs stehen bevor. Allem voran die bereits seit längerem geplante Umwandlung des Clubs in einen "Eingetragenen Verein". Zu diesem Zweck wird vermutlich Ende Januar '98 ein Gründungstreffen stattfinden. In Vorbereitung sind außerdem neue Ideen und Konzepte zur effektiveren Organisation, und auch das jährliche Clubtreffen soll neu und von der Durchführung her praktikabler gestaltet werden. U.a. ist geplant, das Treffen künftig an wechselnden Orten stattfinden zu lassen.
Eine zweite wesentliche Neuerung sieht vor, daß das MOVIE-Magazin überarbeitet und mit einem einheitlichen Schriftbild sowie neuen Grafiken versehen wird.
Künftiger Redakteur und damit auch Ansprechpartner ist ab sofort **Herr Jürgen Weisser, Pfalzstraße 41, D-70374 Stuttgart,** der die Arbeit am MOVIE-Magazin fortführen wird. Wenden Sie sich in allen Fragen bitte an die neue Redaktion unter der Telefon-Nummer: **0711 - 95 27 966 (täglich von 18:00 bis 21:00 Uhr).** Der Mitglieds/Abobeitrag bleibt für 1998 unverändert. Überweisen sie bitte Ihre 60.00 DM dann auf das folgende neu eingerichtete Konto: **LANDESGIROKASSE STUTTGART (BLZ 600 501 01) KONTO-NUMMER: 77 09 593 (Inh: Sabine Weisser).**

**Liebe Freunde,** ich möchte keine großen Worte machen, aber mit ein bischen Wehmut im Herzen verabschiede ich mich mit dieser MOVIE-Ausgabe von all meinen treuen Lesern und Autoren. Es waren sehr viele Jahre (in denen ich aus zeitlichen Gründen oftmals auf vieles verzichten mußte), die ich in den Dienst unseres geliebten Schmalfilms gestellt habe. Ich habe es gerne getan und danke allen für diese wunderbare Zusammenarbeit. Der Abschied fällt mir nicht leicht, doch manchmal ergeben sich besondere Umstände, die einen veranlassen, einen Schlußstrich zu ziehen. Ich wünsche dem LUMIERE-Filmclub weiterhin viel Erfolg und hoffe, daß Herr Weisser bei der künftigen Gestaltung und Bearbeitung von "MOVIE" eine glückliche Hand haben wird.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern, Abonnenten und Autoren, frohe und friedliche Weihnachtsfeiertage, ein glückliches, zufriedenes & erfolgreiches "1998" und immer **"GUT LICHT"**
Ihr

Harald Nehrbrich

# Movie

**Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde**

## IMPRESSUM


MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

---

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub

---

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

---

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

---

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

---

STÄNDIGE MITARBEITER:
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt, Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Eberhard Nuffer, Jürgen Weisser, Ronald Vedrilla, Michael Teubig (35mm), Klaus Martin Boese (16mm)

---

DRUCK:
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

---

ERSCHEINUNGSWEISE:
Vier MOVIE-Ausgaben pro Jahr
(voraussichtlich im Febr., Mai, August, November)

---

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)

---

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

---

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.


---


BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.


---


ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungstermin


---

## INHALT


Editorial .....03
Impressum/Inhalt .....04
Neues vom Super-8-Markt .....05
Portrait David Lynch .....12
Börsen-Nachrichten .....19
Der Technik-Tip .....22
Übersicht Schmalfilm-Sorten & Entw .....24
Nachruf: "Samuel Fuller" .....25
Die Film-Bibliothek .....26
Super-8-Aufnahmen mit Anamorphoten .....27
On Location - Drehorte berühmter Filme ..33
Lumiere-Jahres-Treffen .....37
Tonfilm-Klassiker auf Super-8 .....42
Die Soundtrack-Ecke .....45
Die Super-8-Raritäten-Ecke .....48
Die Schmunzel-Ecke .....50
Super-8-Retro .....51
Die 16mm-Rubrik .....54
Der 35mm-Report .....63
Ihre Meinung! Leserbriefe .....68
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt .....69
Letzte Meldung .....72
Vorschau Movie 1/98 .....75


**********

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

| | |
|---|---|
| Peter | A H R E N D T |
| Klaus Martin | B O E S E |
| Henry | B O H L M A N N |
| Klaus | D R E I B H O L Z |
| Thomas | K N A P P S T E I N |
| Gregor | K U N Z |
| Karl H. | L E O N H A R D T |
| Eberhard | N U F F E R |
| Manfred | S I M O N |
| Karin | S T Ä H L E |
| Michael | T E U B I G |
| Ronald | V E D R I L L A |
| Bodo | W I N T E R R O T H |

**********

Bitte beachten Sie die Beilage:
"ORIGINAL KINO-DIA KATALOG".

**********

# IN 80 TAGEN UM DIE WELT

**IN 80 TAGEN UM DIE WELT** (Arround the world in 80 days), USA '56 **Produktion:** Michael Todd, **Regie:** Michael Anderson, zuvor John Farrow, **Buch:** S.J. Perelman, John Farrow, James Poe - nach einem Roman von J. Verne, **Musik:** Victor Young, **Kamera:** Lionel Lindon, **Darsteller:** David Niven, Cantinflas, Rob. Newton, Shirley MacLaine, Trevor Howard, Ch. Boyer, Marlene Dietrich, Fernandel, Buster Keaton, Peter Lorre, Frank Sinatra, John Carradine, Joe E. Brown, Charles Coburn, Ronald Colman, u.v.a., **Länge:** 143 Min. (O-Länge: 178 Min., Video: 167 Min.)

*Auch in höheren Luftschichten weiß der Weltreisende Phileas Fogg (David Niven, r., mit Cantinflas) noch, wie es sich richtig zu leben lohnt: Zum Reisegepäck gehören selbstverständlich nicht nur eine Flasche Champagner, sondern natürlich auch die passenden Gläser. 69 000 Statisten bekommen neben den über 40 Stars kleine Rollen.*

"Auf der Suche nach den Stars" wäre fast ein besserer Titel für diesen Film gewesen.Über 50 Schauspieler versteckten sich in sogenannten "Cameos", die Idee war nämlich, möglichst jeden Darsteller in einer typischen,anspielungsreichen Rolle zu zeigen. Todd besetzte u.a. den unerschrockenen Phileas Fogg, Inbegriff des korrekten Engländers, mit David Niven, der in vielen Filmen ja den unfehlbaren und kühlen Gentleman spielte. Für dessen komischen Diener Passepartout fiel seine Wahl auf den mexikanischen Schauspieler Cantinflas (eig. Mario Moreno), den Chaplin den "größten Komiker der Welt" nannte. Cantinflas war in ganz Lateinamerika berühmt, er spielte aber nur in zwei amerikanischen Produktionen mit. Da er seine Komik hauptsächlich aus dem Wortwitz seiner Muttersprache zog, kehrte er wieder zum mexikanischen Film zurück.

Zur persönlichen Extravaganz, die Mike Todd sich mit diesem Film selbst gestattete, gehörte neben den Starauftritten von Marlene Dietrich, Charles Boyer, Peter Lorre, Fernandel, George Raft, Red Skelton und Frank Sinatra auch das Engagement der Newcomerin Shirley MacLaine in der Rolle der Maharani Aouda. Ihren Einwand, daß sie mit roten Haaren und Sommersprossen wohl nicht die richtige Besetzung dafür sei, wischte er mit der Anordnung weg, daß sie sofort zum Friseur gehen und sich die Haare schwarz färben lassen solle. Anfangs fragte Michael Todd verschiedene Schauspieler, ob sie kleine Rollen in seinem Film annehmen wollten. Später mußte er sie sogar wegschicken, sie hätten sogar umsonst mitgespielt, soviele Schauspieler hatten sich gemeldet. Produzent Mike Todd warf sich mit aller Kraft in das Jules-Verne-Projekt. "IN 80 TAGEN UM DIE WELT" sollte nämlich der größte Film aller Zeiten werden.....

Was den Aufwand an Drehorten - 25 Locations rund um den Erdball - und an Stars - rund 50 in kurzen aber prägnanten Gastauftritten - betrifft, ist es ihm auch gelungen. Und mit dem damals unerhörten Budget von sieben Millionen Dollar war der Film auch eine der teuersten Produktionen. 70.000 Menschen waren für dieses Unternehmen in 13 Ländern beschäftigt worden, so daß z.B. ständig 70 Maskenbildner Arbeit hatten. Über 100 Landschaften und 140 eigens hergestellte Sets bildeten den Hintergrund für über 2.000 Kamera-Einstellungen. Todd war sehr anspruchsvoll - die nicht verwendeten Filmabschnitte hätten noch einmal für zwei Filme gereicht.

Als dann der Film das erste Mal gelaufen war, zeigte sich nach dem Applaus der Zuschauer, daß sich der Einsatz gelohnt hatte. "IN 80 TAGEN UM DIE WELT" erhielt den Preis der Akademie als beste Arbeit des Jahres. Ferner je einen Oscar für "Bester Film", "Drehbuch", "Kamera", "Musik", "Schnitt", außerdem Nominierungen für Kostümdesign, Ausstattung und Regie. Ziemlich schnell avancierte er zu einem der erfolgreichsten Filme überhaupt, gleich hinter "Vom Winde verweht" und hielt sich dort bis 1959. Weitere sieben Jahre hielt er noch Platz 4 hinter "Die Zehn Gebote" und "Das Gewand". Im Laufe der Jahre spielte er 23 Millionen Dollar ein.

Für dieses Werk wurde das Todd-AO-Verfahren verwendet, das ein optisch hoch qualitätvolles Breitwand-Bild erzeugt. Der Film wird im 65mm-Format aufgenommen und auf 70mm kopiert, sodaß sechs stereophonische Tonspuren auf dem verbleibenden Raum untergebracht werden können. "IN 80 TAGEN UM DIE WELT" war nach "OKLAHOMA" erst der zweite Film, welcher in diesem Format aufgenommen wurde. Der bisher noch recht unbekannte Regisseur Michael Anderson und Kameramann Lionel Lindon nutzten das große Format daher für spektakuläre Massenszenen, schöne Landschaftsaufnahmen und romantische Sonnenuntergänge voll aus.

Die Handlung des Film beginnt am 02. Oktober 1872 abends. Pünktlich um 19:45 Uhr verlassen zwei Reisende London in Richtung Paris: Phileas Fogg (D.Niven), ein englischer Gentleman und Pünktlichkeitsfanatiker, und sein treuer Kammerdiener Passepartout (Cantinflas). Fogg hatte in seinem Club eine Wette über 20.000 Pfund abgeschlossen - er wollte in der unglaublich kurzen Zeit von 80 Tagen einmal um die Welt reisen. Dort werden sie von einer Kutsche (Kutscher: Fernandel) zum Reisebüro gebracht, um vom Inhaber (Ch. Boyer) zu erfahren, daß die Straße nach Marseille durch eine Lawine blockiert ist.Fogg mietet deshalb einen Freiluftballon und fliegt mit seinem Diener südwärts. Versehentlich landen sie in Spanien, wo sie die Bekanntschaft mit einem Scheich (Gilbert Roland) machen, der den Weltreisenden seine Segelyacht nur unter der Bedingung zur Verfügung stellt, daß Passepartout einen Stierkampf besteht. Der Stier ist von seiner unorthodoxem Kampfweise so verwirrt, daß Passepartout den Kampf gewinnt und die Weltreise gesichert ist.

In Suez stößt Scotland-Yard-Detektiv Fix (Robert Newton) zu ihnen. Er hält Fogg für den Bankräuber, der die Bank von England überfiel und ihm deshalb nachreiste, um ihn zu beobachten. Das nächste Ziel ist Bombay, wo Fogg's Diener den Volkszorn erregt, weil er eine heilige Kuh zum Stierkampf herausfordert. Im letz-

ten Moment springt er auf den bereits anfahrenden Zug und rettet sich so vor der wütenden Menge. Im Zug lernen die beiden Weltreisenden den englischen Brigadegeneral Sir Francis Cromary (Sir Cedric Hardwicke) kennen. Aprupt endet die Eisenbahnfahrt im Dschungel - für diesen letzten Streckenabschnitt von 50 Meilen bis Allahabad wurde zwar eine Fahrkarte verkauft, aber die Gleise wurden noch nicht verlegt. Fogg und seine Begleiter mieten deshalb einen Elefanten, um das Schiff nach Kalkutta nicht zu verpassen. Unterwegs stoßen sie auf eine Hindu-Prozession. Sie erfahren, daß die Leiche eines alten Maharadschas verbrannt werden soll, und mit ihm - der grausamen Landessitte entsprechend - seine junge, schöne Witwe, Prinzessin Aouda (Shirley MacLaine). Fogg und der General sind fest entschlossen diese vor dem Flammentod zu retten. Fogg wird deswegen in Kalkutta wegen Entführung einer Maharani verhaftet, kommt aber gegen Kaution wieder frei und besteigt mit Aouda und Passepartout das Schiff nach Honkong. Dort will Fogg's Diener Kabinenplätze für die Weiterreise nach Yokohama buchen. Fix vertraut ihm unter einem Vorwand an, daß er Fogg für einen gesuchten Bankräuber hält, aber Passepartout glaubt ihm nicht, worauf Fix ihn mit einem Schlaftrunk außer Gefecht setzt. In einer Kajüte der "Carnatic" mit Kurs auf Yokohama erwacht er und erfährt vom japanischen Steward (P. Lorre, "eine Reminiszenz an Mr. Moto"), daß er von der Polizei an Bord gebracht wurde, weil er Schiff-Tickets in seiner Tasche hatte. Fogg wartet nun vergeblich auf seinen Diener, mietet schließlich eine chinesische Dschunke und kommt mit Prinzessin Aouda gerade noch rechtzeitig in Yokohama an,um Passepartout in einem japanischen Theater aufzugabeln und das Schiff nach Amerika zu erreichen.

Nach ihrer Ankunft In San Francisco geraten sie in politische Unruhen und landen in einem Salon, wo die Wirtin (M. Dietrich) alle zu einem Drink einlädt, während der Pianist (F. Sinatra) die Gäste mit seiner Musik unterhält. Im Hintergrund sieht man, wie ein Nimmersatt (Red Skelton) sich am kalten Bufett bedient und (von George Raft) hinausgeworfen wird. Anschließend in der Pazifik-Eisenbahn, welche sie quer durch den amerikanischen Kontinent bringen soll, kommt es zu einem neuerlichen Zwischenfall. Beim Kartenspiel wird Fogg von einem Amerikaner (Finlay Currie) beleidigt und dieser fordert ihn zum Pistolenduell. Vorsorglich geleitet der Schaffner (Buster Keaton) die beiden Kontrahenten in ein leeres Abteil. Doch das Duell findet nicht statt, weil gerade in diesem Augenblick der Zug von Indianern angegriffen wird. Dabei fällt Passepartout in die Hände der Sioux. Es gelingt jedoch Fogg seinen armen Diener mit Hilfe der Kavallerie vor dem Tod am Marterpfahl zu retten. Durch diese Aktion verliert er aber wertvolle Zeit.Das Warten auf den nächsten Zug würde die Wette zusätzlich noch gefährden, deshalb kommt Fogg auf eine geniale Idee - sie setzen ein Segel auf den Gepäckwagen und brausen in voller Fahrt New York entgegen.

Das geplante Schiff hat zwischenzeitlich aber bereits abgelegt. Fogg besticht daher den Kapitän eines Dampfers seine Route zu ändern und nach Liverpool zu fahren. Unterwegs geht auch noch der Brennstoff aus, Fogg kauft kurzerhand das ganze Schiff und läßt alles Brennbare in den Kessel stecken - sogar die Galionsfigur. Mit letzter Kraft legt das Schiff in Liverpool an, wo Fogg wegen eines Haftbefehls von Fix ins Gefängnis kommt.Einige Stunden später klärt sich allerdings der Irrtum auf, der wirkliche Bankräuber wurde bereits verhaftet,aber die Wette scheint trotzdem verloren, denn als die Drei in London ankommen, ist es 5 Minuten zu spät. Da hat Passepartout die rettende Idee...

Die Super-8-Kopie entspricht in der Länge nicht der ursprünglichen Original-Fassung von 178 Minuten. Vermutlich wurde bei der Wiederaufführung die spätere Kinofassung auf 143 Min. gekürzt, um an einem Tag mehrere Aufführungen zu erreichen. (Leider geht es wie meistens auch bei der Kunst nur um Geld)! Bei der Bildschärfe der S-Kopie scheiden sich die Geister. Ein Bekannter rief uns an und erzählte ganz aufgeregt, er habe soeben eine völlig unscharfe S-8-Kopie von "In 80 Tagen um die Welt gesehen". Mein Mann meinte, der Film sei eigentlich ganz gut und als ich dann die Kopie selbst sah, war auch ich der Ansicht, daß sie auf unserer 2-Meter-Leinwand einen ganz brauchbaren Eindruck macht. Die Qualität liegt halt doch im Auge des jeweiligen Betrachters.
Die Massenszenen könnten sicher noch etwas mehr an Schärfe vertragen, aber in den Totalen ist der Eindruck gut. Insgesamt ist der Film um Klassen besser, als der ebenfalls erhältliche CS-Trailer. Sicherlich kommt das daher, daß die Kopie ein ausgeprägtes Korn hat (wirkt aber nicht störend), trotzdem hat man auf der Leinwand einen schärfer erscheinenden Eindruck. Die Tonqualität (Mono) läßt nichts zu wünschen übrig. Positiv wäre noch zu erwähnen, daß dieser S-8-Titel auch in CinemaScope produziert wurde. Auch nach fast 40 Jahren hat der unterhaltsame und abwechslungsreiche Film nichts von seinem Charme eingebüßt. Er ist deshalb fast ein "Muß" für jeden S-8-Sammler, der in seinem Archiv auch Klassiker sammelt.

Karin Stähle

# TARANTULA

**TARANTULA** (Tarantula) USA 1955. **Regie:** Jack Arnold. **Produktion:** Universal. **Drehbuch:** Robert M. Fresco, Martin Berkeley. **Kamera:** George Robinson. **Musik:** Jos. Gershenson. **Darsteller:** John Agar, Mara Corday, Leo G. Carroll, Nestor Palva, Ross Elliott, Clint Eastwood, u.a., **Länge:** 80 Minuten

Obwohl die Super-8-Kopie des SF-Klassikers schon seit gut zwei Jahren lieferbar ist, möchte ich doch heute unter obiger Rubrik darüber berichten. Regisseur Jack Arnold, der sich ursprünglich einmal als Schauspieler versucht hatte, und während des II. Weltkrieges als Kamera-Autodidakt im Army Signal Corps in der Abtlg. Robert Flahertys tätig war, leitete mit seinen für "Universal" Mitte der 50er Jahre produzierten Science-Fiction-Filmen eine neue Ära in diesem Genre ein. Zwar nehmen die SF-Filme nur einen kleinen Teil in Arnolds Gesamtwerk ein, dennoch wird sein Name fast immer nur mit diesen gerade mal insgesamt sieben Produktionen in Verbindung gebracht. Daß Arnold darüberhinaus zahlreiche andere Filme gedreht hat, wissen heute nur wenige. Oder können Sie mit Filmtiteln wie: "Auf der Kugel stand kein Name", "Des Teufels Lohn", oder "Junggeselle im Paradies" etwas anfangen?

Im SF-Genre kam Arnolds Experimentierfreude, seine ökonomische Arbeitsweise und sein Sinn für Dramaturgie voll zum Tragen. Er brauchte weder teure Stars, noch aufwendige Spezialeffekte, um einen guten Film zu machen. Seine Filme funktionierten im Rahmen ihrer beschränkten finanziellen Möglichkeiten hervorragend. Oft wird auf die B-Filme und ihre jeweiligen Regisseure etwas verächtlich herabgeblickt. J. Arnold war zwar ein B-Film Regisseur aber im positiven Sinne. Man denke nur daran für wieviel Aufsehen zum Beispiel seine in 3-D gedrehten Filme "Der Schrekken vom Amazonas" & "Gefahr aus dem Weltall" sorgten, obwohl diese Technik keinesfalls neu war. (Hitchcock drehte bereits 3 Jahre zuvor "Bei Anruf Mord" in diesem Verfahren). Auch sein inszenatorisch perfekter, wie tricktechnisch auch heute noch faszinierender Film "Die unglaubliche Geschichte des Mr. C." steht bei Fans immer noch hoch im Kurs.

"TARANTULA" war Arnolds vierter SF-Film für Universal und begeistert sowohl wegen seiner spannenden Story (inkl. einer interessanten Nebenhandlung), als auch wegen der für damalige Verhältnisse beeindruckenden Tricktechnik. Arnold benutzte für die Tricksequenzen die Großaufnahmen einer echten Spinne und kopierte sie in die Landschafts-Aufnahmen ein, was das Krabbeltier entsprechend riesig erscheinen ließ. Kleinere Schwächen hierbei (einmal krabbelt die Tarantel hinter einem Berg hervor, als plötzlich ihre Vorderfüße im Himmel verschwinden, worauf sie in gleicher Manier rückwärts hinter dem Berg verschwindet), sieht man dem Film angesichts seiner spannenden Handlung nach. Lediglich ein einziges Mal behalf sich Arnold mit einem ferngesteuerten mechanischen Spinnenmodell und zwar in der Szene, als die Spinne aus dem Labor entkommt. Leider sieht man hierbei deutlich zwei Empfangsantennen aus dem künstlichen Spinnenkörper ragen.
Um nun die echten Spinnen auf den richtigen Kurs zu bekommen benutzte Jack Arnold eine andere Art "Fernsteuerung". Einfache Luftdüsen lenkten das Tier in die gewünschte Richtung, eine simple Technik, die er zwei Jahre später bei dem oben erwähnten Film "Die unglaubliche Geschichte des Mr. C." erneut zur Anwendung brachte.
Doch jetzt zur Handlung von "TARANTULA": In einer amerikanischen Wüstengegend wird nahe des Städtchens "Desert Rock" ein stark entstellter Mann tot aufgefunden. Wie sich bald herausstellt, handelt es sich um einen Assistenten von Professor Deemer, der in einem abgelegenen Landhaus wissenschaftliche Forschungen betreibt. Deemer behauptet, daß sein Assistent an Akromegalie gestorben sei, einer Krankheit der Hirnanhangdrüse, die eine Vergrößerung besonders der Füße, Hände und des Gesichts hervorruft und letztendlich zum Tode führt. Der hinzugezogene Landarzt schenkt dem jedoch keinen Glauben, da sich die Krankheit normalerweise über viele Jahr hinzieht und er den Assistenten noch vor drei Tagen gesund und munter gesehen hat.

Als jetzt Deemers neue Assistentin in Desert Rock eintrifft, nutzt der Arzt die Chance und bringt sie zu Professor Deemer. Dieser wurde inzwischen von einem weiteren ähnlich deformierten Mann in seinem Labor überfallen. Bei einem Handgemenge brach dann dabei im Labor ein Feuer aus, wobei auch die Versuchstiere verbrannten. Das besondere daran: Aufgrund eines Serums, das der Professor den Tieren verabreichte, waren diese in kurzer Zeit um das zehnfache ihrer ursprünglichen Körpergröße herangewachsen. Darunter befanden sich eine riesige Ratte, ein hundgroßes Meerschweinchen, sowie eine riesige Tarantel. Diese allerdings konnte während des Kampfes unbemerkt entkommen. Wie Professor Deemer dem eingetroffenen Arzt und auch seiner neuen Assistentin erklärt, will er mit Hilfe seines Serums das Wachstum der Tiere beschleunigen, um damit das Nahrungsmittelproblem einer immer schneller wachsenden Weltbevölkerung zu lösen.

Inzwischen häufen sich jetzt Meldungen von getöteten Pferden und Kälbern in der Umgebung. Als schließlich noch ein Farmer vermißt und nur noch sein Skelett aufgefunden wird, stellt der Sheriff jetzt zusammen mit dem Arzt intensive Nachforschungen an. In der Nähe der sterblichen Überreste des Farmers finden sie zu ihrer Verwunderung große Mengen an Spinnengift. Die Aufklärung dieser Vorfälle läßt jetzt aber nicht mehr lange auf

sich warten, denn Deemers Assistentin bittet den Arzt ganz dringend zu kommen, da der Professor jetzt plötzlich ebenfalls starke Deformationen im Gesicht und an den den Händen bekommen habe und zu ersticken droht. Mit letzter Kraft erzählt dieser dem herbeigeeilten Arzt nun endlich die ganze Wahrheit. Seine beiden ehemaligen Assistenten hatten sich das Serum in seiner Abwesenheit selbst verabreicht und so dadurch einen qualvollen Tod gefunden. Während des Handgemenges seinerzeit im Labor hatte der zweite Assistent dem bewußtlosen Professor ebenfalls eine Dosis injiziert. Als Professor Deemer schließlich von seinen verbrannten Tieren berichtet und dabei die Tarantel erwähnt, versteht der Arzt jetzt auch die Zusammenhänge.

Die Spinne hat sich inzwischen zu einem haushohen Monstrum entwickelt und bewegt sich unaufhörlich auf Desert Rock zu. Eingeleitete Abwehrmaßnahmen mit Nitroglyzerin zeigen allerdings keine Wirkung, erst mit Unterstützung von US-Düsenbombern wird die Tarantel mit Napalm zur Strecke gebracht...

Für die S-8-Kopie stand eine 35mm-Vorlage zur Verfügung, von der ein 16er-Zwischen-Negativ gezogen wurde. Die Qualität des Schwarzweiß-Bildes kann in jeder Hinsicht als optimal bezeichnet werden. Die Helligkeitswerte könnten nicht besser sein und die Schärfe kommt der einer guten 16mm-Kopie sehr nahe. Der einzige Wermutstropfen sind mehrere Hacker, die leider oft gerade in Dialogpassagen auftreten und daher etwas störend wirken. Besonders heikel wird es dann, wenn man eine Kopie mit schlechtem Ton bekommt und man sich die Mühe macht, diesen neu aufzuspielen. Angesichts dieser Hacker ist dies ein nahezu fast sinnloses Unterfangen! Derartiges ist nämlich dem Verfasser passiert. Während der 1. Akt tonlich ganz annehmbar ausfiel, waren die restlichen drei Akte viel zu leise vertont. Nach Erstellung eines Vertonungsplanes (mit Angabe der Hacker-Szenen), wurde der Ton bis auf diese Szenen neu von der Videocassette überspielt. Bei diesen dann der bereits vorhandene, aber zu schwache Ton mit höherem Pegel auf Spur 2 überspielt und dannach wieder zurück auf die Hauptspur übertragen. Daß dabei die Qualität litt kann man sich ja vorstellen. Letztendlich handelt es sich jedoch nur um einige wenige Stellen, die zumeist auch nur am Aktanfang bzw. Ende angesiedelt sind.

Die Kopie paßt bequem auf eine 480m-Winkelspule - nicht jedoch auf eine 480-Supra-Spool (jene bekannten Spulen aus England mit kleinerem Kern). Zu den zweifelhaften Lauf- und Lagereigenschaften dieser Spulen, gesellt sich nun anscheinend noch ein nicht ganz realistisches Fassungsvermögen.

**FAZIT:** Trotz der nicht ganz fehlerfreien Vorlage eine Dank hervorragender Kopierqualität und attraktivem Titel empfehlenswerte Kopie, welche in keinem Monster-Filmarchiv fehlen sollte.

**Gregor Kunz**

**TESTERGEBNISSE:**

Bildqualität: sehr gut * Bildschärfe: sehr gut * Bildstand: gut
Bildformat: NB * Ton: gut (Akt 1), untragbar (Akt 2,3,4), möglicherweise ein Einzelfehler * Laufzeit: 80 Min. (S-8-Fassung)

# Portrait: DAVID LYNCH

## Ein kurzer Besuch in Lynchville

Der soeben in den Kinos gelaufene Film "LOST HIGHWAY" gibt Anlaß, sich mit dessen Regisseur David Lynch etwas näher zu befassen. Im folgenden soll das "Universum Lynch" anhand der Person und ihren Filmen etwas durchleuchtet werden.

### 1.) * DIE PERSON "DAVID LYNCH"

David Lynch wurde am 20. Januar 1946 in Missoula (Montana) geboren. Schon in frühester Kindheit begeisterte er sich für Zeichnungen und beginnt selbst zu malen. Während seiner Zeit an der High School in Alexandria (Virginia), nutzte er bereits die Wochenenden, um an der >Corcoran School of Art< in Washington Malkurse zu belegen. Nach dem High-School-Abschluß studierte er an der >Boston Museum School> und an der >Pennsylvania Academy< of Fine Arts<. 1970 dann schließlich landete er am AFI - Center for Advanced Film Studies in Beverly Hills. Zum Medium Film kam er - nach eigenen Aussagen - eher zufällig, weil er sehen wollte, wie sich ein Gemälde bewegt. In dieser Zeit entstanden drei Kurzfilme. Sein erster "richtiger" Film (ERASERHEAD) aber erst im Jahre 1977. Bis heute arbeitet D.L. als Maler und Bildhauer und hat dabei eine ausgeprägte Vorliebe für bizarre Formen, die wie seine Filme die Grenze zwischen dem Schönen und dem Schrecklichen überschreiten, und ins Zentrum unserer Sehnsüchte und Alpträume gehen."Filmemachen" sagt D. Lynch, "muß unter die Oberfläche gehen, sonst macht es keinen Spaß".


FFR Film
Filmtechnik

**Filmtechnik 8 / 16 / 35mm**
Planung - Herstellung - Wartung und Montage von filmtechnischen Anlagen. Handel mit filmtechnischem Zubehör.

**Unser aktuelles Angebot**
# HTI Umrüstung für ELMO GS-1200 nur 3500,- DM
# Super 8 Testfilm 37,95 DM
# FFR Surround - Test CD zum Einmessen und Testen 30,- DM

**Filmzubehör für 8/ 16 / 35 mm**
z.B.
- Projektionslampen
- Spulen
- Weißblechdosen
- Klebezubehör
- Filmkonservierung
- Filmarchivierung
- Filmvorspann
- Filmnachspann

- Anamorphotenhalterungen
- Filmreiniger
- elektrische Vorhangtechnik
- Effektmodul
- Netzteil für Beaulieu Kameras
- Beaulieu Akkus
- Zweiflügelblenden
- Projektor-Umbauarbeiten

**Kostenlose Liste anfordern**
Ralf Wornast
Limburger Str. 53
65510 Idstein
☎06126 / 71312
06126 / 988785

## 2.) * DIE FILME

D. Lynch's erster Langfilm ERASERHEAD ist nun gleich ein Film, der beinahe unmöglich zu beschreiben ist. Entstand er doch unter widrigen Umständen (drei Jahre lang nutzte D.L. nachts leere Studios, erstellte mit Freunden Kulissen selbst, und bewegte sich finanziell immer nahe am Abgrund), und beinhaltet eine Art surrealen Alptraum. Die Story: Henry wird von seiner Freundin Mary, welche er lange nicht mehr gesehen hat zum Essen bei ihren Eltern eingeladen. Dort erfährt er, Mary habe eine Frühgeburt zur Welt gebracht, weswegen die beiden auch dann zusammenziehen. Mary flüchtet jedoch wegen des Baby-Geschreis zurück zu ihren Eltern. Das Kind wird krank und stirbt trotz Henrys Rettungsversuchen. In einer Traumsequenz wird Henry's Kopf zu Radiergummi-Köpfen für Bleistifte verarbeitet. (Daher auch der Titel). Unvergeßlich sind auch der Tanz des Brathähnchens auf dem Teller sowie das unerträgliche Quäken des Babys. Insbesondere die Tonspur (siehe dazu noch unten) ist während Eraserhead komplett bespielt, und zwar mit Windgeräuschen, Industriestampfen, einer Orgel und eben dem Gewimmer des Babys. Dies alles lullt derartig ein, daß man nach dem Filmende wegen der im Kino herrschenden Stille richtig irritiert ist. Der Film ist eine echte Erfahrung und wenn er wieder einmal im Programm-Kino läuft, sollte der geneigte Leser ihn nicht verpassen.

Durch "ERASERHEAD" wurde Mel Brooks auf D.L. aufmerksam, der ihm für Brooksfilm Ltd. den Regiestuhl für "ELEPHANT MAN" (dt: Der Elefantenmensch, 1980) überließ. In diesem im 19. Jahrhundert in London spielenden "Traum in schwarz-weiß", geht es um einen physisch völlig deformierten Menschen (dargestellt von John Hurt), der auf alle mögliche Weise mißbraucht wird. Als Freak wird er im Zirkus begafft und anschließend von der Pathologischen Gesellschaft, als unheilbar Entstellter besichtigt. Nur der Arzt Dr. Treves (Anthony Hopkins) entdeckt den verletzlichen und künstlerisch begabten Menschen unter der abstoßenden Fassade und nimmt ihn bei sich zu Hause auf. Auch wenn der Film ein trauriges Ende hat, ist "ELEPHANT MAN" DL's zuversichtlichster Film. Die Sound-Effekte sind wiederum von D1 und Alan Splet und schaffen auch hier eine einzigartige Atmosphäre. PS: Es existiert auch eine Komplettfassung auf Super-8!

D.L. war durch den Erfolg von "ELEPHANT MAN" mit einem Schlag weltweit bekannt geworden, so daß er sich problemlos den nächsten "Stoff" aussuchen konnte. Er lehnte das Angebot von George Lucas ab, bei "Die Rückkehr der Jedi Ritter" Regie zu führen und einigte sich mit Dino de Laurentiis über die Verfilmung des Buches von Frank Herbert DUNE (Der Wüstenplanet). Mehrere Versuche, dieses Epos zu verfilmen waren bereits gescheitert (einer mit Ridley Scott war auch darunter), und das Werk galt allgemein als unverfilmbar. DUNE (1984) als Film wirkt wie ein Konglomerat aus nahezu allen bekannten Kinogenres, wie ein Science-fiction-Film aus dem Mittelalter mit heldenhaftem, christlich-religiösem Überbau. Die Story in aller Kürze (nach Robert Fischer in Epd-Film, XII/1984): Es war einmal ein Kaiser, dem war daran gelegen, daß niemand den Abbau eines lebenswichtigen Stoffes (="Spice") gefährde, den es nur in einem ganz bestimmten Teil seines Reiches gab. Auf Zuraten eines bösen Barons schickt er einen guten Herzog und dessen Familie in jene

Region, scheinbar, um die Ernte dort überwachen zu lassen, in Wahrheit aber, um ihn in eine Falle zu locken. und zu ermorden. Dem Sohn des Herzogs jedoch gelingt zusammen mit seiner Mutter die Flucht vor den Häschern, und indem er sich an die Spitze des Bauernvolkes setzt, das ihn als seinen Befreier erkennt,erringt der der Held den Sieg über den bösen Baron und dessen Gefolgsleute. Er schickt den verblendeten Kaiser ins Exil und erklärt sich selber zum neuen Herrscher des Reiches. DUNE ist D.Ls erster Film in Farbe, was er auch gleich ausnutzte:Ein beinahe barocker Dekor und die Halluzinationen, die durch die Droge "Spice" hervorgerufen werden,sind Beleg dafür, daß D.L. ein sensibles Gespür für Farbe und Farbstimmungen hat.Eine wirkliche Rezension ist aber eigentlich gar nicht möglich, da der Film sinnentstellend gekürzt wurde (das Drehbuch hätte einen vierstündigen Film ergeben, gedreht wurden 3 Stunden, ins Kino kamen 141 Minuten). So kann man nur hoffen, daß irgendwann ein "Director's cut" das Licht der Kinos erblickt, bis dahin bleibt "DUNE" grandios gescheitert.

Lohweg 6
65346 Erbach im Rhg.
Telefon 06123 / 63504
Telefax 06123 / 5407
Mobil 0177 / 5453000

**Verkauf von Film- und Videoprojektoren aller Art sowie Zubehör.**

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*als Ergänzung zu den klassischen Filmprojektoren, bieten wir Ihnen leistungsstarke Videoprojektoren an.*

***Zwei Videoprojektoren aus unserem Angebot:***

*Eiki LC-3610 Videoprojektor*
*PAL, SECAM, NTSC*
*200 Watt Metalldampflampe, 500 ANSI-lm*
*3 x 1,3" Panel, 921,600 Bildpunkte*

*Preis: 6.980,00 DM*

*Sanyo PLC-550 ME, LCD Daten- und Videoprojektor*
*PAL, SECAM, NTSC*
*200 Watt Metalldampflampe, 500 ANSI-lm*
*3 x 1,3" Panel, 921,600 Bildpunkte*

*Preis: 7.150,00*

*Alle Preise verstehen sich netto zuzüglich MwSt.*


"BLUE VELVET" (dt: Blue Velvet, 1986) stellt für viele D.L's. Meisterwerk dar. Nach dem kommerziellen Desaster mit DUNE sagten sich de Laurentiis und D.L., daß zwar ihr gemeinsames Kind gescheitert war, man aber trotzdem einen neuen, bescheideneren Versuch gemeinsam wagen könnte. Abstriche bei Budget und Gage, dafür aber künstlerische Freiheit. Vorangetrieben von einer ungeheuerlichen schauspielerischen Leistung von Dennis Hopper als Psychopath Frank, schaffte es BLUE VELVET, künstlerische Avantgarde auf düsterem Niveau nach Hollywood zu schmuggeln. Hier geht es einmal mehr um D.L's. Lieblingsthemen: Das Böse und Abgründe von Gewalt unter der banalen Oberfläche der kleinstädtischen bürgerlichen Fassade, die Verirrungen von Sexualität und die kindlich naive Sicht der erschreckenden Erwachsenenwelt.

Jeffrey Beaumont findet auf dem Nachhauseweg vom Krankenhaus, in dem sein Vater liegt, auf einer Wiese ein menschliches Ohr. Auf der Suche nach dem dazugehörenden Rest wird Jeffrey (Kyle MacLachlan) in einen Strudel aus Perversion, Gewalt und menschlicher Abgründe gezogen. Er lernt an sadomasochistischen Praktiken zwischen Frank Booth (Dennis Hopper) und Dorothy Valens (Isabella Rossellini) den anziehenden Charakter des Verbotenen kennen.

Der Film konzentriert sich auf Jeffreys Reise vom Licht ins Dunkel und zurück. Durch die Verbindung widersprüchlichster Elemente werden dem Film surreale und alptraumhafte Qualitäten verliehen. D.L: "BLUE VELVET führt unter die Oberfläche einer amerikanischen Kleinstadt, aber es ist auch eine Reise ins Unterbewußtsein oder an einen Ort, an dem man mit Dingen konfrontiert wird, denen man sich normalerweise nicht stellt." Ich möchte diesen Film den Lynch-Newcomern am meisten ans Herz legen.
Twin Peaks, die Serie (1989 - 1991), besteht aus zwei Staffeln von jeweils 14 Folgen und zwei Pilotfilmen. Mit ihr gelang D.L. und Mitautor Mark Frost ein genialer Schachzug, der auch noch kommerziell äußerst erfolgreich war. Ein auf's Kino spezialisierter, das Format voll ausschöpfender Regisseur dreht eine TV-Serie, wohl auch, um zu beweisen, daß man auch anspruchsvolle Serienunterhaltung machen kann.
Leider wurde Twin Peaks im deutschen TV arg verhunzt; RTL hielt es nicht einmal für nötig, die komplette Anfangsmelodie zu senden. Auch wurden die von D.L. eingebauten Ein- und Abblenden für Werbung nicht genutzt, sondern teilweise auf übelste Weise mitten im Dialog unterbrochen.
Auch wenn "TWIN PEAKS - FIRE WALK WITH ME" (1992) erst später kam, gehört der Kinofilm über Twin Peaks in den vorliegenden Kontext. Er stellt jedoch nicht eine geraffte Fassung der Serie dar, sondern deren Vorgeschichte (die letzten 7 Tage im Leben der Laura Palmer). Vernünftigerweise kann man von diesem Film ohne Vorbildung durch die Serie jedoch nur abraten - man wird durch die vielen Personen und Zusammenhänge einfach überfordert. Unvernünftige werden durch ergreifende Bildkompositionen zumindest ein wenig entschädigt....
Von der Struktur her ist "WILD AT HEART" (dt: Wild At Heart, 1990) das Gegenteil dessen, was bisher als für DL typisch galt: ERASERHEAD, ELEPHANT MAN, BLUE VELVET und TWIN PEAKS sind allesamt Filme, die auf der Einheit des Ortes aufgebaut sind. "WILD AT HEART" dagegen ist ein Road Movie, und das heißt: viele verschiedene Orte, kurze Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen und anonyme Highways und Landschaften, die sich bis zum Horizont erstrecken. Auch in thematischer Hinsicht ist WILD AT HEART seinen Vorgängern entgegengesetzt: Beispielsweise in BLUE VELVET zeigt D.L. das Böse unter der Oberfläche,die selbst harmlos und beinahe kitschig ist. In "WILD AT HEART" führt uns D.L. in eine Gewaltorgie an der Oberfläche, sozusagen in eine Hölle auf Erden, die durch Feuer und Blut symbolisiert wird.

Kurz die Handlung: Sailor (Nicolas Caje) und Lula (Laura Deru) sind befreundet, was Lulas Mutter (Diane Ladd) überhaupt nicht recht ist. Der Film beginnt mit einer Sequenz, in der Sailor von einem von der Mutter angeheuerten Killer mit dem Messer bedroht wird. In der folgenden Auseinandersetzung zertrümmert Sailor den Schädel des Angreifers auf einer Treppe. Diese Tat bringt ihm 2 Jahre Gefängnis ein. Kaum aus dem Gefängnis, trifft er zuerst Lula wieder und flieht mit ihr, verfolgt von "Rächern" der Mutter. Was folgt, ist beinahe klassisch: Sailor und Lula retten ihre Liebe durch ein Inferno aus Blut und Gewalt. Bei einen Banküberfall, der als Falle für Sailor konzipiert wurde, muß Sailor wieder hinter Gitter. Nach 5 Jahren erwartet ihn Lula mit Sohn und die beiden wollen sich trennen, doch durch eine gute Fee kommt es noch zum Happy End.

Spätestens dieser Film polarisiert die Kinogänger: Entweder wird man zum Lynch-Enthusiasten oder man lehnt ihn komplett ab. Kritisiert wurden gerade hier die teilweise extremen Gewaltsequenzen, die - so der Vorwurf- nicht für den Gang der Handlung nötig gewesen wären. Auch die Bezugspunkte zu "THE WIZARD OF OZ" (dem Road Movie unter den Märchen) schienen manche Kritiker zu nerven, kurzum, die Verleihung der goldenen Palme in Cannes 1990 wurde zum Skandal.
Entgegenhalten muß man jedoch all diesen Kritikern, daß "die Hölle auf Erden" schon in gewissem Maße Brutalität und die Darstellung von Gewalt verlangt. Das Faszinierende an "WILD AT HEART" ist ja, daß trotz der Gewalt Sailor und Lula ihre Liebe retten können. Wunderschön sind auch die Landschaftsaufnahmen in breitestem CinemaScope. Abzuraten ist vielleicht nur wirklich zartbesaiteten Gemütern.

## 3.) * SOUNDTRACKS - DIE TONSPUR BEI D.L.

Soundtrack ist bei den Filmen von D.L., wie bereits angedeutet, immer im wörtlichen Sinne zu verstehen, nämlich als Tonspur, die weit mehr als eine bloße Ansammlung von Musik bzw. Musiktiteln enthält. Im folgenden möchte ich einen kurzen Abriß über den "Sound" und die Soundtracks der einzelnen Filme geben.

In "ERASERHEAD" besteht die Tonspur weniger aus Musik, sondern aus Geräuschen der unterschiedlichsten Art: Wind, Industrielärm, Knarren und nicht zuletzt das unerträgliche Quäken des Babys. Konventioneller sind da bloß der Piano Rag von Fats Waller und der einzige Song "In Heaven" von Peter Ivers. So gut diese verstörende Geräuschkulisse zu dem Film paßt und großen Anteil an dessen Atmosphäre hat, so wenig kann man sich dies zu Hause anhören. Wirklich nur für den Sammler empfehlenswert.

"ELEPHANT MAN" ist da ein wenig konventioneller (was ja nicht sehr schwierig ist) und hat einen von John Morris komponierten und von Jack Hayes orchestrierten Score. Morris gelingt es überzeugend, die verschiedenen Stimmungen des Films einzufangen, wie bspw. gleich zu Beginn die leicht melancholische Zirkusmusik. Am bewegendsten erweist sich jedoch die Auswahl des "Adagio for Strings" von Samuel Barber. Wie schon bei "ERASERHEAD" zeichnet D.L. mit Alan Splet auch hier für die Geräusche verantwortlich, die allerdings auf dem Tonträger fehlen. Alles in allem ein gelungener Soundtrack.
Der Soundtrack zu "DUNE" wurde von der Poppgruppe >TOTO< komponiert und zählt eher zu den weniger gelungenen Werken. Was im Film aber nicht stört, wirkt auf CD ein wenig langatmig und vermag nicht so ganz zu überzeugen. Ausnahme hierzu ist allerdings das grandiose "Prophecy Them" (von Brian & Roger Eno & Daniel Lanois). Insgesamt ein Soundtrack, den man allerdings nicht haben muß, welcher aber trotzdem nicht so schlecht ist.

"BLUE VELVET" begründet die Zusammenarbeit von D.L. mit Angelo Badalamenti, die bis heute andauert. D.L. sagt dazu: "Es ist perfekt für mich, ich sage Angelo, welche Stimmung mir vorschwebt und er komponiert genau das, was ich haben möchte. Auf diese Art gehen wir den ganzen Film durch". A.B. schafft es, mit melancholisch eingängigen Melodien eine Art Spannung unter der Oberfläche zu erzeugen. Garniert mit mehreren Songs hat

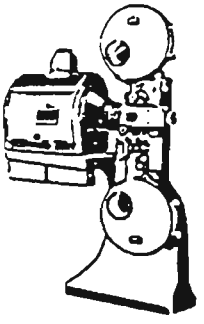
dieser Soundtrack keinen Schwachpunkt und "Mysteries of Love" (gesungen von Julee Cruise) muß man einfach gehört haben. Das erste "Muß" für den Film-Musik-Sammler.

Wie D.L. hatte auch A.B. für die Serie "TWIN PEAKS" viel Raum für seine Kompositionen. Bereits die Erkennungsmelodie ist ein kleines Meisterwerk.Ein getragenes Thema mit schaurig schönen Bassklängen versetzt den Betrachter bzw. Hörer in Trance. Eine sehr traurige Melodie folgt mit "Laura Palmers Theme". Die folgenden Nummern beinhalten entweder eher getragene Melodien oder Themen aus dem Cool-Jazz-Bereich. Bei drei Liedern kommt der melancholische Gesang von Julee Cruise hinzu, der wie aus einer anderen Sphäre zu uns herniederweht.
Bei "Twin Peaks fire walk with me" ist die erste richtige Komposition von D.L. enthalten ("The Pink Room"), sowie zum ersten Mal ein singender Angelo Badalamenti ("A real Indication"). Dieser Soundtrack ist natürlich dem der Serie ähnlich, wobei Höhepunkt hier das wehmütige "Questions in a World of Blue" (einmal mehr gesungen von J. Cruise) ist, zu dem Laura Palmer im Film in gewisser Weise mit ihrem Leben abschließt. Für Fans harmonischer, leicht melancholisch - wehmütiger Musik sind die beiden "Twin Peaks" - CD's unverzichtbar.
"WILD AT HEART" enthält wieder mehr "Source-Musik", wobei vieles, was im Film vorkommt leider nicht auf Tonträger erhältlich ist. Trotzdem bietet der Soundtrack (CD-LP) einen guten repräsentativen Überblick über die Stimmung des Films. Charakteristisch für die brutale Gewalt steht das Stück "Slaughterhouse" von "Powermed", das auch einmal als Jingle für die Sendung in MTV "At The Movies" fungierte. Rabiater Speed Metal neben 50er-Jahre Tanzmusik - der Soundtrack reflektiert das Wechselbad der Gefühle der Akteure. Ein durchaus guter Soundtrack.

Im nächsten Teil werde ich schwerpunktmäßig auf den neuesten Film von David Lynch (LOST HIGHWAY) eingehen, sowie einen kurzen Drehbericht über diesen Streifen geben. Ebenso wird ein aus verschiedenen Interviews exzerpiertes Interview mit D.L. enthalten sein.

Bodo Winterroth

**KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen .**



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht
Projektions- und Aufnahmeobjektive
Leinwände, diverse Größen nach Maß
Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies
Ersatzteile und Verbrauchsmaterial
Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten
An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.
Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste *"Rinser's Fundgrube"* an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

**KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN**
**ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN**
**Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81**
**81245 München Telefax (089) 88 79 79**

D I E  F I L M E:  (* = nicht besprochen)!

* SIX FIGURES GETTING SICK (1967) 1 Min., (16mm), Farbe
* THE ALPHABET (1968) 4 Min., (16mm), F

* THE GRANDMOTHER (1970), 34 Min., (16mm), Farbe/s-w
  ERASERHEAD "Dt.Titel" (1977), 89 Min., (35mm), s-w, 1:1,33
  THE ELEPHANT MAN "Der Elefantenm."('80),124 Min., (35mm),s-w
  DUNE "Der Wüstenpl." (1984), 141 Min.,(70mm), F, 1:2,55
  BLUE VELVET "dt.Titel) (1986), 120 Min.,(35mm), F, 1:2,35

* THE COWBOY & THE FRENCHMAN (1989), 23 Min., (35mm), Farbe
  (Episode aus: Les Francais vus par...(kein dt.Titel) franz.TV
  TWIN PEAKS "Serie" (1989-1991), Regie bei 7 von 30 Folgen
  (Pilotfilme) je 90 Min., (35mm), Farbe
  alle weiteren Folgen je 47 Min., (35mm), Farbe
  WILD AT HEART "Dt. Titel" (1990), 124 Min., (35mm), F, 1:2,35
* INDUSTRIAL SYMPHONY No. 1 (1990), 50 Min., (Video), F

* ON THE AIR "dt.Voll a. Sendung" 8 Folgen, a'23 Min.,(35mm), F
  TWIN PEAKS "Fire Walk With Me" (1992), 135 Min.,
  (35mm), F, 1:1,66

* HOTEL ROOM (1993), 4 Folgen, a' 40 Min., Farbe
  LOST HIGHWAY (1996), ca. 140 Min., (35mm), Farbe, 1:1,66

* D I S K O G R A P H I E:

ERASERHEAD (LP/CD) Veröffentl. 1977, David Lynch/Alan Splet
THE ELEPHANT MAN (LP/CD) Veröffentl. 1980, John Morris

DUNE ((LP/CD) Veröffentl. 1984, Toto
BLUE VELVET (LP/CD) Veröffentl. 1986, Angelo Badalamenti

MUSIC FROM TWIN PEAKS (LP/CD), Veröffentl. 1990, A. Badalamenti
WILD AT HEART (LP/CD), Veröffentl. 1990, Angelo Badalamenti

TWIN PEAKS "Fire walk with me" (CD), Veröffentl. 1992, A. B.
LOST HIGHWAY (CD), Veröffentl. 1997, Angelo Badalamenti

**Beteiligung als Texter, Produzent und Covergestalter:**

Julee Cruise "FLOATING INTO THE NIGHT" (CD), 1989
Julee Cruise "THE VOIDE OF LOVE" (CD), 1992

* B Ü C H E R  Ü B E R  D A V I D  L Y N C H:

"David Lynch - DIE DUNKLE SEITE DER SEELE" von Robert Fischer
(Heyne - Filmbibliothek, 1997)
"David Lynch UND SEINE FILME" von Georg Seeßlen
(Schüren Presseverlag, 1997)

"BLUE VELVET" von Michael Atkinson
(British Film Institute Modern Classics, 1997)
"IMAGES" von & mit David Lynch
(mit Photos aus den Filmen, mit Graphiken & Gemälden)

*  *  *

# PILGERFAHRT NACH MEKKA:

## Die Filmsammlerbörse in Waghäusel (11. Okt.)

Ich könnte ihn mir schon als Muezzin vorstellen, der vom Minarett nahe dem katholischen Pfarrheim zu Waghäusel die Gläubigen zum Kotau vor dem Zelluloid rufen würde: Wolfgang Schultz, den Veranstalter der wichtigsten Filmbörse des alten europäischen Abendlandes.... Aber jetzt Scherz beiseite. Wenn nur der Termin der nächsten Waghäuseler Börse genannt wird, kann sich Herr Schultz vor Anmeldungen seitens der Anbieter und Besucher kaum noch retten, die eben am wichtigsten Tag des Halbjahres unbedingt dabei sein wollen. Also braucht er auch künftig nicht auf's Minarett zu klettern....
So war es auch am Samstag, den 11. Oktober '97. Bereits ab 7:30 Uhr wurden Kisten und Kästen, Aktkartons und Lampen, Projektoren, Kameras und alles was überhaupt zum Thema Film & Kino gehört, in den Pfarrsaal von Waghäusel getragen. In der stets aufgeräumten und familiären Atmosphäre fühlen sich die Anbieter immer sehr wohl. Inzwischen sind daher fast alle "alte Bekannte" und umso herzlicher sind die Wiedersehensbekundungen...

Allerdings wurden die Begrüßungen dann doch immer knapper, als sich wahre Pyramiden an filmischen Köstlichkeiten höher und immer noch höher türmten. Da gab es wieder "Kino soweit die Augen reichten" und mit diesem ersten Eindruck kamen dann auch pünktlich ab 10:00 Uhr die Besucher in den Saal. Knapp 300 waren es diesmal (Rekord), die sich durchweg den ganzen Tag auf der Börse aufhielten. Um das gesamte Angebot zu studieren benötigte man wirklich ohnehin den Tag, und außerdem hatte Herr Schultz wieder eine ganze Reihe von Vorführungen in verschiedenen Formaten und Techniken organisiert, welche auch dann regen Zuspruch erhielten. Darunter auch wieder ein kleines "Kinderkino", in welchem die kaufgestreßten Väter ihre Jüngsten parken konnten. Sehr gefragt und damit häufig verkauft wurden Super-8-Projektoren der oberen Preisklasse, denn wer in dieses Format investiert, will natürlich Spitzenergebnisse auf der Leinwand sehen. Die eher billigen und einfachen Quelle- oder Eumig-Geräte waren nicht mehr gefragt. Das Filmangebot in den Formaten Super-8, 16 & 35mm war wieder einmal sehr groß, wobei aber die Angebotspalette gewisse "Spitzen" vermissen ließ.

Aber erfahrene Waghäusel-Besucher wissen ja ohnehin, daß viele "Geschäfte" auch nach der Börse noch über Telefon abgewickelt werden, weil man einfach nicht alles aus Gewichts- und Platzgründen präsentieren kann. Apropos Telefon - die vielen neuen Kontakte welche sich auf dieser Börse ergeben, setzen sich sehr häufig auch noch später fort. Es wird telefoniert und man entdeckt noch mehr Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise "gewünschte" Filmtitel oder auch Technik-Teile. Das ist immer der sehr positive Nachhall aus Waghäusel, der die Filmfreunde einfach weiter begleitet.

Als neuer 16mm-Anbieter wurde die Firma AV-FILM aus NEUFAHRN bei München begrüßt. Der Inhaber Ing. Rainhard Nahr betreute die Kunden sogar persönlich. Neu war auch die Öffnung des 2. Stockwerks über dem Pfarrsaal. Dort boten die Firmen "DANIEL WITTNER-KINOTECHNIK", HAMBURG und "FFR-FILM, RALF WORNAST", IDSTEIN/TS. etwas abseits des Getümmels auf sehr gut präsentierten Tischflächen ihre begehrten Kinoartikel an. So blieb auch hier für jeden Kunden Zeit für ein intensives Informations-Gespräch - Motto: "Was ich schon immer mal fragen wollte...".

Aber >das< ist keine Frage: Die Waghäuseler Filmbörse ist ohne Zweifel die beste Veranstaltung ihrer Art und ein Besuch lohnt in jedem Fall. Dies sei allen Zögerern hiermit geraten, die bisher noch nicht den Weg nach "Mekka" angetreten haben....

# 22. Filmsammlerbörse in München (22. Nov.)

München rief und alle, alle kamen: im Pschorr-Keller auf der Theresienwiese versammelten sich wieder weit über 100 Händler, die für die nahezu 900 Besucher ihre filmischen Schätze feilboten. Das Angebot selbst war gut gemischt, es gab praktisch für jeden etwas, ob er nun ein wertvolles Autogramm, brandaktuelle Laser-Discs oder nur Plakate und Fotos zu den Kino-Hits der Saison haben wollte - alles war da. Immer zahlreicher werden in letzter Zeit die Anbieter von Merchandising-Artikeln wie Star Trek-Modellen, Horror-Masken, Disney-Figuren u.v.m.
Das Publikum zog mit, offensichtlich sind solche Dinge sehr im Kommen. Voll im Trend liegen auch die Anbieter von Star-Fotos, die mit immer besseren Reproduktionen oder auch Originalen ihre Käufer finden. Super-8/16 und 35mm-Filme waren genau genommen nur an zwei Ständen (einer davon war mein eigener) auszumachen. Aber über dieses Thema habe ich ja schon in der Vergangenheit ausführlich berichtet....
Besondere Beachtung verdient der französische Soundtrack-Händler, der auch diesmal wieder mit seinen Schätzen angereist war. Allein die herrlichen Cover jagten dem Filmmusik-Freund wohlige Schauer über den Rücken. Die Preise dann allerdings Horror-Schauer.... Aber - Gutes ist nun mal teuer, und dieser Anbieter hat LP's im Repertoire, von deren Existenz man bisher zum Teil gar nichts wußte. Und noch etwas - sie sind alle "neu". Wenn da nur die CD's nicht wären - das ist eben eine Gewissensfrage.

Obwohl die meisten Aussteller gemäß einer von mir durchgeführten Befragung mit den Verkäufen zufrieden waren, sind auch die Filmbörsen von der allgemeinen Rezession nicht verschont geblieben. Das Geld sitzt lange nicht mehr so locker und beinahe jeder Interessent staunt darüber, daß Filmmaterialien nun einmal etwas kosten. Allerdings haben auch die Preise z.B. für Plakate und Fotos deutlich angezogen mit dem Ergebnis, daß eben vieles unverkauft blieb. Auch die hohen Besucherzahlen dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß es viele "Seh"-Leute gibt, die einfach nur Spaß haben wollen umd in Fotos usw. wühlen möchten, ohne gleich etwas zu kaufen. Vom Angebot und der Grössenordnung her ist und bleibt München führend - ein Besuch lohnt sich immer, wie die aus Österreich, Italien und auch aus der Schweiz angereisten Besucher betonten. Na dann, bis "demnächst" an gleicher Stelle.....

# Video- Film- und Kinobörse in Nürnberg (30. Nov.)

Den berühmten Nürnberger "Christkindl-Markt", der am Vorabend eröffnet wurde, hatten die meisten "Einheimischen" Film-Fans ohnehin schon besucht, denn am 1. Advents-Sonntag standen wahre Besucherschlangen vor dem Eingang der Meistersinger-Halle, welche vom Veranstalter "DARK EYES PROMOTION" perfekt hergerichtet worden war. Je ein Saal für die normalen Anbieter und einer für die "ab 18" Ware verschluckten die hereindrängenden ca. 500 Besucher sehr bald. Die hatten allerdings beinahe nur ein Ziel: Möglichst billig Video-Cassetten und Laser-Discs für die langen Winterabende zu ergattern. Diesem Wunsch kam das Angebot entgegen: an jedem zweiten Tisch türmten sich die Magnetfilme aller Genres nach dem Motto: 3 Stück für 15.00 DM, ab vier Cassetten eine umsonst etc.
Somit geriet diese Börse zu einer Art "Video-ALDI" der billigen "Jakob's". An nur sehr wenigen Tischen gab es auch Plakate und Fotos fernab des allgemeinen Mainstreams aus "Bond-Alien-Titanic....". Insofern blieben die wirklich ernstzunehmenden Film-Materialanbieter auf der (Video)-Strecke und wurden von den Besuchern auch weitgehend ignoriert. Die "fränkische Abordnung" des harten S-8-Fankreises war zwar erschienen und zum Plausch gekommen, wegen des mangelnden Angebots blieben die Geldbörsen jedoch überwiegend geschlossen.
Daher mein Appell: Die Börsenveranstalter sollten fairerweise Begriffe wie "Film", "Kino", "Super-8 und andere Formate" etc. von den Plakaten streichen, denn es sind nur Mogelpackungen die da angeboten werden. Bei 8.00 DM Eintritt (München nur 5.00 DM) darf man wohl mehr erwarten als nur zentnerweise Horror-Videos und abgenudelte Bänder, zumal man für 8.00 DM schon zwei VHS-Filme bekommen konnte.... Diesen Appell richte ich aber nicht nur an die Nürnberger Veranstalter, sondern auch an alle Börsenmacher die immer zahlreicher auftreten. Darf man nämlich den ausgeteilten Handwerbe-Zetteln glauben, findet im kommenden Jahr nahezu alle zwei Wochen irgendwo in irgendeiner Stadt eine sogenannte "Filmbörse" statt. Filmbörse?? Siehe oben...
Wir sollten uns daher auch in dieser Zeitschrift nur noch auf die wirklich nennens- und vor allem besuchenswerten Veranstaltungen, die den Namen "Filmbörse" tatsächlich verdienen, beschränken. Ich hätte vielleicht doch lieber den "Christkindl-Markt" besuchen und vom Krampus (Begleiter des Nikolaus, Anm.d. Redaktion) die Rute holen sollen, um mit eisernem Besen die Mogelpackungs-Börsen vom Begriff "Film" zu säubern. Na ja, ich hätte.... In diesem Sinne: "Frohe Weihnachten und ein schönes neues Jahr wünscht Ihnen Ihr"

**Michael Teubig**

---

**CHAPLIN, CHARLES:** Des Kinos größtes Genie. Keiner kommt ihm gleich.Deshalb halte der Kritiker sein Maul und verrichte stets von neuem seine Andacht vor "Modern Times", "Circus", "City Lights" und "The Kid". Es gibt nichts Besseres!

# Der Technik-Tip

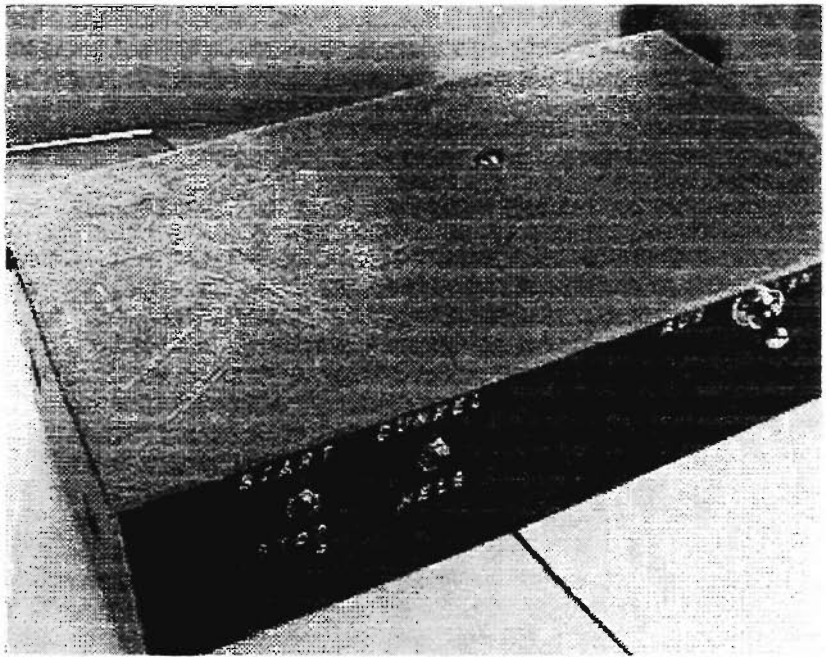
WENN DAS LICHT AUSGEHT...
AUTOMATISCH DIMMEN LEICHT GEMACHT!

Liebe Filmfreunde!

Nach längerer Pause melde ich mich mal wieder mit einem Problem, das wohl die meisten Heimkinovorführer kennen.

Mal ganz ehrlich, wie sieht bei Ihnen zuhause der Start eines Spielfilmes aus..? Der Vorhang vor der Leinwand öffnet sich langsam, das Licht wird immer dunkler, auf dem zu ¾ geöffneten Vorhang erscheint das Vorspann-Logo und anschließend, bei voll zur Seite geglittenem Vorhang (soweit überhaupt vorhanden) geht der Filmgenuß so richtig los!
Sollten Sie allerdings keinen Vorhang haben, so sollte die Vorführung zumindest im halbverdunkelten Raum begonnen werden, um die Stimmung zu erhöhen.

Wenn das bei Ihnen alles bereits in unproblematischer Weise der Fall ist, brauchen Sie hier eigentlich nicht mehr weiterzulesen. Wenn nicht, gehören Sie vielleicht auch zu den geplagten Vorführern, die einfach keine Hand mehr frei haben, um den Projektor zu starten, scharfzustellen, den Ton (z.B. CD-Player/S8-Projektor) zu überblenden und gleichzeitig noch das Licht abzudimmen !?!



**"Automatik-Dimmer"**

Hierzu gibt es jetzt einen neuen "Automatik-Dimmer", den Uwe Brengel seit einiger Zeit vertreibt. Es handelt sich dabei um einen orangefarbigen Kasten mit einer Anschlußleitung fürs 230V-Netz und eingebauter Steckdose auf der Geräterückseite. Auf der Vorderseite befinden sich drei gekennzeichnete Kippschalter. Hat man nun an die rückwärtige Steckdose die Glühlampen des Kinosaales (max. 500W) angeschlossen und den Dimmer mittels Netzverbindungskabel betriebsbereit gemacht, schaltet man ihn zunächst mit dem ersten Schalter ein. Mit dem zweiten wählt man nun die Dimmrichtung ( Hell oder Dunkel) und mit dem dritten startet man den Dimmvorgang.

Doch wer da jetzt sagt, "... da kann ich ja auch meinen jetzigen Dimmer behalten, den muß ich ja auch manuell bedienen", irrt sich gewaltig.

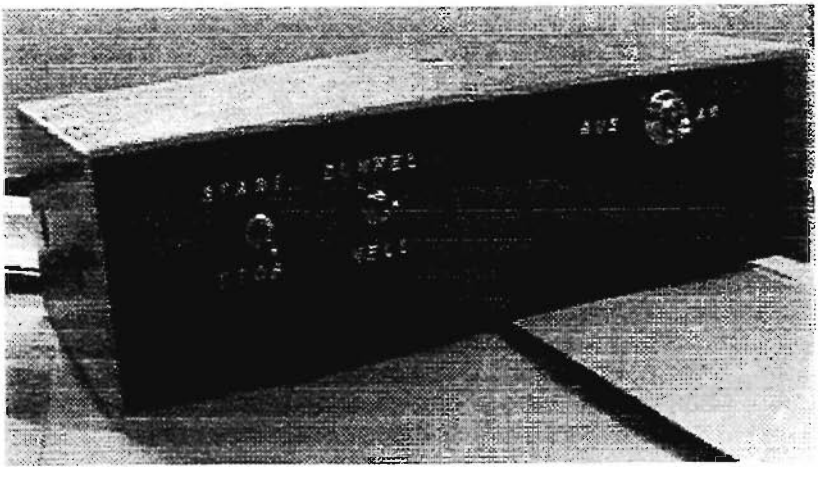
Hat man nämlich den Dimmvorgang z.B. von Hell nach Dunkel gestartet, vergehen erst einmal 15 bis 20 Sekunden, bevor der eigentliche Vorgang des Abdunkelns beginnt! In dieser Zeit kann man nun bequem den Projektor starten und das Startband durchlaufen lassen. Wenn nun der Dimmvorgang beginnt (die Lampen gehen sehr langsam aus), zieht man die Klappe des Bildfensters auf und kann bei herrlich langsam verlöschendem Licht (stufenlos bis zur letzten Sekunde!) Schärfe nachregeln, Ton überblenden etc. Das ist außerdem weniger aufwendig bzw. störend als im Dunkeln. Nach Abdimmen und gestarteter Projektion ändert man besten bereits wieder die Dimmrichtung zum späteren Wiederaufhellen.

Ich habe den Dimmer getestet und möchte ihn nicht mehr missen. Für Filmstarts wie im großen Kino ist dies ein Gerät mit Knoff Hoff...

**Thomas Knappstein**

**Produkt:** "Autom. Dimmer" (40-500W) mit 6 Monaten Garantie.
(Produkt-Info gegen Rückporto)

**Bezugsquelle / Vertrieb:**
Uwe. Brengel, Neue Gasse 14, D-66440 Blieskastel 5



# Übersicht der Schmalfilmsorten und Entwicklungsmöglichkeiten (Stand: 25. Nov. '97)

| Hersteller/Filmsorte | Anschrift für die Laborentwicklung | Bemerkungen |
|---|---|---|
| **KODAK**<br>Kodachrome 40 (stumm 15 m)<br>Kodachrome 40 (Sound 15m: 61 m)<br>Kodachrome 25/Doppel Super-8:30 m<br>Ektachrome 160 Type A/ Type G | Über "Kodak. 70323 Stuttgart" (= Empfänger für Deutschland)<br>interne Weiterleitung in die Schweiz zur dortigen Entwicklung<br>Tel: 0711 406 5211 Service Schmalfilm: Frau Metzger<br>Tel: 0711 406 5213 Service Schmalfilm: Frau Tuschak<br>Fax: 0711 406 2937 | Nach offizieller Aussage von Kodak USA/Deutschland ist die Produktion von Sound-Filmen eingestellt. Nach Aufbrauch der Lagerbestände entfallen Kodachrome 40 Sound 15 m/61m: auch Ektachrome 160 Typ A/G entfallen. Ersatz dafür durch Ektachrome 7240 (125 ASA). Restbestände Kodachrome 25 Doppel-8 Film werden weiter durch Kodak entwickelt. |
| Ektachrome 7240 (125 ASA) (15m)<br>Color Negativ Film EXR 200T (15m) | --> Andec. Berlin und Kahl Media Art. Brühl<br>--> Andec. Berlin | |
| Kodak. Schweiz | Kodak. Case Postale. CH 1001. Lausanne (Kurzanschrift) oder<br>Kodak SA : 1 Av. de Longemalle<br>CH 1020 Renens<br>Tel: 0041 21 631 0111<br>Fax: 0041 21 631 0150 | |
| Kodak.USA | Qualex Inc.. Kodalux: Processing Service<br>3131 Manor Way : Dallas TX 75235. USA<br>Tel: 001 214 351 5101 | Qualex ist Vertragslabor für Kodak in USA |
| Super 8 Sound. USA<br>Angebot umfaßt Umkehr-. Negativ-. und schwarz-weiß Filme: werden teilweise selber konfektioniert. | Super 8 Sound; 2805 W. Magnolia Blvd. :<br>Burbank. CA 91505. USA<br>Tel: 001 818 848 5522<br>Fax: 001 818 848 5956 | Super 8 Sound gehört nicht zur Kodak-Gruppe. Kundenorientierte Entwicklungen sind jederzeit möglich. |
| **AGFA**<br>Moviechrome 40<br>Revue Superchrome 40 (Quelle) | Gera Color<br>PF 152<br>07503 Gera | **ENTWICKLUNGSENDE durch AGFA am 22.12.1995**<br>***siehe "Altbestand in Farbe"*** |
| **FUJI**<br>**Single 8**<br>R 25. R 25 M. R 25 Sound<br>(alles 25 ASA Tageslichtfilme) | Fujicolor Photex GmbH<br>Siemensring 1<br>47877 Willich<br>Tel: 02154 9193 Herr Breder: Fax 02154 919570 | Ab 1997 wird Single-8 Material in Japan entwickelt. Photex ist in Europa weiterhin Empfänger der Single-8 Filme. Abwicklungszeit bis ca. 6 Wochen. Nach offizieller Aussage von Fuji. Tokyo ist die Produktion von Single-8 nicht eingestellt. --> Fußnote 1. |
| RT 200. RT 200M. RT 200 Sound<br>(alles 200 ASA Kunstlichtfilme) | Fujicolor Service Co.. Ltd.<br>Osaka Office<br>1-36. Minamishima-Machi<br>Sakai. Osaka 590. Japan | |
| **9,5 mm Farbmaterial**<br>50 ASA Tageslichtfilm (Fuji Velvia)<br>100 ASA Tageslichtfilm (Fuji Provia)<br>64 ASA Kunstlichtfilm (Fuji RTP 64) | Herstellung. Vertrieb und Entwicklung durch:<br>Cine-Dia: 55 Avenue Joffre.<br>93800 Epinay sur Seine. Frankreich<br>Tel: 0033 1 48413625 | 9.5 mm Filmmaterial wird z. Zt. aus Fuji-Rohfilmsorten gestanzt: Filmangebot: 8.2 m Rolle: 15m und 30m Spule |
| **Super-8 Farbnegativ-Filme**<br>ASA: 50 u. 250 Vision jeweils Day<br>ASA: 100; 200 (2x): 500(2x);jeweils Tung<br>ASA:200:320:500ASA jew. Vision/Tung<br>ASA:640 Tung<br>Konfektion durch Super 8 Sound:USA | Vertrieb und Entwicklung für Deutschland:<br>Ritter Film+ Videotechnik GmbH<br>Hans-Thoma-Str. 1- 3<br>68163 Mannheim<br>Tel: 0621 414071: Fax: 0621 414225 | Tung-sten = Kunstlicht: Day /D = Tageslicht<br>auch im Vertrieb: Umkehrfilme Super-8 ASA 50 auf Fuji Velvia D und ASA 100: 200: 400 auf Fuji Provia als Tung |
| Kahl 500 Kunstlichtnegativfilm 500ASA | Vertrieb/Entwicklung --> Kahl Media Art | auch als DS-8 30.5 m Spule |
| **Normal-8 (Doppel-8) in Farbe**<br>Umkehrfilm als Tageslichtfarbfilm:<br>Chrome-25 /Cinechrome 25<br>Umkehrfilm als Kunstlichtfarbfilm:<br>125 Tungsten Colour/Cinechrome 125 | Verkauf und Entwicklungsoption durch :<br>The Widescreen Centre<br>48. Dorset Street: London W1H 3FH. England<br>Tel: 0044 171 935 2580(Robert Wiltshire): Fax 0044 171 486 1272:<br>eMail: CALL@WSCREEN.DEMON.CO.UK | nur Entwicklung gegen Aufpreis:<br>25ASA=Kodachrome 25 bei Kodak. Lausanne:<br>125ASA= Ektrachrome 7240 bei Andec. Berlin |
| Normal-8 in Farbe | Verkauf durch Kahl Media Art für Anfang 1998 geplant | |
| **Altbestand in Farbe**<br>**AGFA/Revue; SVEMA;**<br>**FOMA-/ORWOCHROME** | für alle vorhandenen Formate Entwicklung durch Kahl Media Art möglich: Dauer und Besonderheiten auf Anfrage | |
| **schwarz-weiß Filme**<br>**schwarz-weiß Super-8**<br>KODAK: Plus-X /40 ASA: TRI-X/160ASA<br>Kahl 17 (40 ASA) --> Fußnote 2.<br>Kahl 24 (200ASA) --> Fußnote 2.<br>Kahl 26 (320 ASA) --> Fußnote 2. | Andec Filmtechnik: Hasenheide 9: 10967 Berlin<br>Tel: 030 6917036: Fax: 030 6930321<br><br>Kahl Filme werden hergestellt. verkauft und entwickelt durch:<br>Kahl Media Art Film & TV Produktion<br>Postfach 1560: 50305 Brühl<br>Tel: 02232 941912: Fax: 02232 941913 | Filmpreise für schwarz-weiß Sorten bei Kodak-Material schließt Entwicklung nicht ein |
| **schwarz-weiß Normal-8/Doppel-8**<br>Kahl 18 (50 ASA): 7.5m und 30.5 m --> 2.<br>Kahl 24 (200ASA): 7.5m und 30.5 m -->2. | Filmservice Peter Jonas Ges.m.b.H.<br>Gumpendorfer Straße 94<br>A 1060 Wien<br>Tel.: 0043 1 5961209: Fax: 0043 1 596120972 | |
| **schwarz-weiß Doppel Super-8**<br>Kahl 17 (40 ASA): 7.5 m und 30.5 m -->2.<br>Kahl 24 (200ASA): 7.5m und 30.5 m -->2. | | |
| **Altbestand in schwarz-weiß**<br>**FOMA; ORWO (UP15; UP21;**<br>**UP27); SVEMA 50 ASA** | für alle vorhandenen Formate Entwicklung durch Kahl Media Art möglich | |
| **Zusammenstellung: Henry Bohlmann, Birkenstieg 21, 22359 Hamburg**<br>**Tel: 040/6909-1413 (am Tage); 040 6033226 (abends); Fax: 040/6035491** | | |

1.) Anmerkung zu FUJI: Über Fuji. Düsseldorf kein Verkauf Single-8 Filme mehr in Deutschland. Infos und Verkauf von frischem Filmmaterial bei Henry Bohlmann (s. o.) und Wolfgang Schultz. Schanzenstr. 36, 68753 Waghäusel: Tel.: 07254 73371: Fax: 07254 5493.

2.) "Kahl" schwarz-weiß Material von Kahl Media Art wird inklusive Entwicklung verkauft.

# SAMUEL FULLER

Am 31. Oktober d.J. starb der bekannte Filmregisseur im Alter von 86 Jahren. Wohl den meisten Kinogängern ist er durch seine fulminanten Action-Inszenierungen in Erinnerung.
Geboren wurde S. Fuller 1911. Als Junge war er zunächst als sogenannter Abschreiber bei einer Zeitung beschäftigt. Später wurde er Kriminal-Reporter und entdeckte sein Talent zum Schreiben von Kurzgeschichten und Romanen. Das war die Grundlage für seine Tätigkeit als Drehbuchautor, mit der er dann Ende der 30er Jahre begann. Am II. Weltkrieg nahm S.F. als Infanterist in Europa und Nordafrika teil, um anschließend wieder nach Hollywood zurückzukehren.
Im Jahre 1948 schrieb er dann das Drehbuch zu "UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE" und drehte 1949 seinen ersten Kinofilm "ICH ERSCHOß JESSE JAMES". Es folgten: "DER BARON VON ARIZONA" (1950), "DIE HÖLLE VON KOREA" (1951), "DER LETZTE ANGRIFF" (1951), "PARK ROW" (1952), "INFERNO" (1953), "POLIZEI GREIFT EIN" (1953), "TOKIO STORY" (1954), "HÖLLE DER TAUSEND MARTERN" (1957), "VIERZIG GEWEHRE" (1957), "CHINA LEGIONÄR" (1957), "ALLES AUF EINE KARTE" (1960), "DURCHBRUCH AUF BEFEHL" (1961), "GESETZ DES WESTENS" (1962), "SCHOCK - KORRIDOR" (1963), sowie "DER NACKTE KUß" (1964). Zu all diesen Filmen hat Fuller auch das jeweilige Drehbuch verfaßt, darüberhinaus trat er teilweise als Produzent auf.
Seine Filmproduktionen fielen in Frankreich auf und so lebte er daher einige Zeit in Paris. Aus dieser Zeit stammt auch sein Grundsatz: "....Ein Film ist wie ein Schlachtfeld, auf dem sich Liebe, Haß, Action, Gewalt und Tod abspielen..." Mit einem Wort also: "Gefühlsäußerungen".
Es folgten weitere Filme wie: "OUTSIDER" (1969) der seiner Meinung nach von seinem Produzenten aber verunstaltet wurde, und den er nicht als sein Werk anerkannte. Ferner der deutsche Fernseh-Film (in USA im Kino) "DIE TOTE TAUBE IN DER BEETHOVENSTRAßE" (1972), der aber beim Publikum zurecht total durchfiel. Die Dreharbeiten zu "RIATA" (1974) brach Fuller nach einem heftigen Streit mit Darsteller Richard Harris nach 3 Wochen ab. Der Film wurde anschließend von Barry Shear übernommen und umgearbeitet. Als "THE DEADLY TRADERS" erblickte er dann das Licht der Leinwände.
"THE BIG RED ONE" (1978), "WEIßE BESTIE" (1981), "DIE MADONNA UND DER DRACHE" (1989) und schließlich "STRAßE OHNE WIEDERKEHR" (1989) waren seine letzten Filme als Autor und Regisseur. Ausserdem gab es noch einige Produktionen, in denen er auch als Darsteller mitwirkte.

**Manfred Simon**

Kino-Kuriositäten für Kenner

# Noch Fragen, bitte!

**DER TEUERSTE DEUTSCHE FILM ?**

Der vom Produzenten Bernd Eichinger und Regisseur Wolfgang Petersen gedrehte Film: "Die unendliche Geschichte" ist mit einem Etat von 60 Millionen DM der teuerste deutsche Kinofilm.

**ANMERKUNG DER REDAKTION:** "Darüber lachen die Amis bloß" !

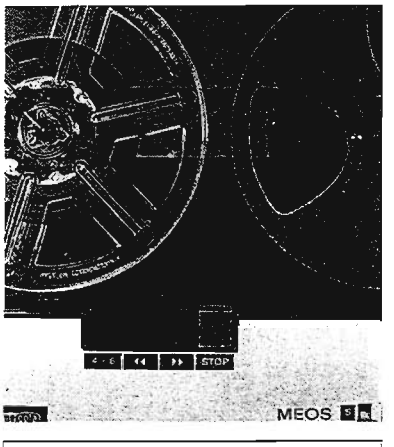
# Schmalfilmprojektion - ganz einfach

Kurz Enz, inzwischen Pensionär, war einer der bedeutendsten Filmtechniker der DDR. Nach sechsjähriger Tätigkeit als Dozent an der Ingenieurschule für Filmtechnik, wechselte er 1965 zur DEFA Zentralstelle für Filmtechnik und wurde später Abteilungsleiter beim VEB Filmtheatertechnik. Neben einer gigantischen Anzahl von Artikeln für Fachzeitschriften publizierte Enz mehrere Bücher, darunter *Filmprojektoren - Filmprojektion*, das heute zu den Standardwerken der deutschsprachigen Filmtechnik-Literatur zählt. Und glücklicherweise war Enz sich auch für die Beschäftigung mit den Schmalfilmformaten nie zu schade. Gemeinsam mit seiner Frau Sigrid, die früher selbst Filmvorführerin war, hat Enz schon vor Jahren ein kleines Büchlein mit dem Titel *Schmalfilmprojektion - ganz einfach* veröffentlicht. Ein Restbestand der vierten Auflage, die 1990 im VEB Fotokinoverlag Leipzig erschien, ist derzeit noch direkt beim Autor erhältlich.

Die Enzens beginnen mit einer kurzen Vorstellung der in der DDR gebräuchlichen Schmalfilmformate: Normal-8, Super-8 und 16mm. Zu jedem Format werden - und das ist programmatisch für dieses Buch - erst mal die technischen Spezifikationen aufgelistet: Kamera- und Projektorbildfenster, Art und Lage der Tonspur. Bei 16mm finden sich auch Hinweise auf die Möglichkeit der anamorphotischen Projektion. Leider bleibt der 9,5mm-Film unerwähnt, über den ich mir einige Informationen gewünscht hätte, aber dieses Format wurde halt augenscheinlich im Osten nicht produziert. Das weitaus umfangreichste Kapitel trägt den Titel „Der Schmalfilmprojektor". Auf nahezu 30 Seiten mit vielen Abbildungen beschreibt das Ehepaar Enz die Grundlagen der Projektionstechnik, angefangen bei den Bildfrequenzen über Transportmechanismen, Antriebsmotoren bis hin zu den verschiedenen Tonsystemen. Da finden sich Nomogramme für Filmtransportzeiten und Projektionsbildgrößen, Schemazeichnungen von Umlaufverschlüssen, Greiferschaltwerken, Friktionen, Objektiven, Beleuchtungssystemen, Filmführungen und einem Tonteil, das Schaltbild eines tschechischen Filmprojektor und eine tabellarische Übersicht der (damals) lieferbaren Lampen für ältere und neuere Projektormodelle.

Dabei fällt auf, daß die Ausführungen recht didaktisch gehalten sind; schließlich kann Herr Enz ja auch auf eine langjährige Tätigkeit als Dozent zurückblicken. Deshalb lernen wir in einem weiteren Kapitel, überschrieben mit „Von der Leinwand zur Bildwand", daß der auch in Filmsammlerkreisen gebräuchliche Begriff „Leinwand" falsch ist: Da die Projektionsfläche heutzutage nicht mehr aus Leinengewebe besteht, spricht man vielmehr von einer „Bildwand" (terminologische Korrektheit ist Filmtechnikern immer ein ganz besonderes Anliegen; so heißt es auch nicht „Kino", sondern „Filmtheater"). Nachdem Herr Enz sich über Bildwandleuchtdichten und Remissionsfaktoren ausgelassen hat, gibt er im Kapitel „Die Filmvorführung" Tips zur Positionierung von Projektor, Lautsprechern und Lein... - Entschuldigung: Bildwand - und zur Vermeidung von Pannen. „Ein Kapitel Filmpflege" geht kurz auf Filmlagerung, Umrollen und Klebestellen ein, „Pflegebedürftig - der Filmprojektor" handelt gleichermaßen komprimiert die Reinigung, Schmierung und Lampenjustierung ab, und ein kleiner Anhang mit Abbildungen ostblöckischer Projektionsgeräte beschließt das Bändchen.

Das Buch strotzt förmlich vor fachkundiger Information. Selbst Filmsammler, die sich für filmtechnisch versiert halten, werden hier noch etliche Entdeckungen machen können. Und dennoch drängt sich dem Leser der Eindruck auf, daß Enz, der sonst für ein hochspezialisiertes Fachpublikum schrieb, sich hier gezwungen sah, im Text einige Kompromisse zu machen, um auch für den „Gelegenheitsvorführer" ohne besondere Technik-Vorbildung verständlich zu sein: Den detaillierten technischen Schemazeichnungen stehen meist stark vereinfachte Texte gegenüber. So erwähnt Enz zwar, daß es in professionellen Geräten Malteserkreuzgetriebe gibt, hält es aber nicht für notwendig, diesen elementaren und auch filmhistorisch relevanten Mechanismus zu erklären: „Sie sind bei unseren Geräten selten und werden daher nicht näher beschrieben." *Eberhard Nuffer*




ENZ/ENZ

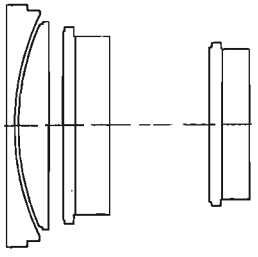
**Schmalfilmprojektion - ganz einfach**

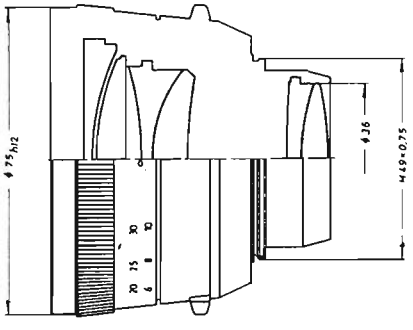
**Sigrid Enz/Kurt Enz: SCHMALFILMPROJEKTION - GANZ EINFACH. 4., verbesserte Auflage. Leipzig: Fotokinoverlag 1990. 84 S., 71 Abb., DM 4,50. (Best.-Nr. 4009).**

Bezugsadresse: O.-Ing. Kurt Enz, Platanenweg 18, 12437 Berlin. Tel. 030/532 61 71. (Zu jeder Bestellung kommt eine Versandkostenpauschale von DM 6.—hinzu).

# * Super-8-Aufnahmen mit Anamorphoten *

Was ist ein Anamorphot? Der Anamorphot ist ein optischer Vorsatz, bestehend aus einer Gruppe von Zylinderlinsen und einem sphärischen Einstellsystem (Bild 1).





ISCORAMA-ANAMORPHOT
1, 5 x - 36

Bild 1

Die Zylinderlinsen verkürzen die Brennweite und zwar nur in der horizontalen Richtung. Der Verkürzungsfaktor steht vorn auf demVorsatz. Die Iscorama-Vorsätze haben den Faktor "1,5", die von Kowa den Faktor "2", das Rectimascop hat ebenfalls den Faktor "2". Die wirksame Brennweite in der Horizontalen erhält man indem man die Brennweite des Objektivs der Kamera (oder des Projektors) durch diesen Faktor teilt. Es gab noch Vorsätze mit anderen Faktoren, sie haben aber keine weitere Verbreitung gefunden.

In horizontaler Richtung hat man also eine Weitwinkelwirkung. Im Reflexsucher einer Kamera erscheint das Bild in horizontaler Richtung gestaucht, der Bildinhalt wurde also komprimiert, genauso wie es auf dem Filmbild später zu sehen ist. Bei der Projektion durch den gleichen Anamorphoten erscheint das Bild wieder gedehnt, also im Originalzustand. Das Bildformat hat sich nur geändert. Beim S8-Bild beträgt das Verhältnis Breite zu Höhe 4:3. Wenn dieser Quotient mit dem Dehnungsfaktor 1,5 also 3:2 multipliziert wird, dann ist das neue Bildformat 2:1. Entsprechend ändert sich das Bildformat beim Faktor 2 auf 8:3, also auf ca. 2,7:1.

Nun ist die Breitbildwirkung nur dann vorhanden, wenn bei der Projektion die gleiche Bildhöhe eingehalten wird wie bei der Normalbild-Projektion. Falls man die Bildbreite konstant hielte, etwa weil die Leinwand nicht breiter ist, dann stellt sich der "Briefkastenschlitz-Effekt" ein (diesen braucht man wohl nicht zu erläutern). Bei richtiger Projektion nimmt die Fläche des projizierten Bildes um das 1,5-fache bzw. das 2-fache zu.

Die zur Informationsspeicherung zur Verfügung stehende Bildfläche ist aber nicht größer geworden. Deshalb muß die Bildqualität (Schärfe) um den gleichen Faktor (1,5 bzw. 2) abnehmen, selbst wenn man ideale also fehlerfreie Objektive und Vorsätze annimmt. Fehlerfreie Objektive gibt es nicht, bei den teuersten sind die Abbildungsfehler nur minimiert. Alle Bildfehler des Objektivs werden bei der Projektion um den Faktor des Vorsatzes vergrößert. Infolgedessen kann man die anamorphotischen Vorsätze nur mit hochwertigen sphärischen Projektions-Objektiven verwenden. Selbstverständlich gilt entsprechendes auch für die Aufnahme. Alle Werbesprüche von 50% mehr Bild bei 1,5x-Anamorphoten, bzw. 100% mehr Bild bei 2x-Anamorphoten sind objektiv falsch! Was man an Fläche gewinnt, verliert man an Auflösungsvermögen, also an Details. Allerdings wäre der Verlust an Auflösungsvermögen doppelt so groß, wenn man die größere Bildbreite nur durch einfache Weitwinkelwirkung eines normalen Objektivs erreichen wollte. Die Filmfläche müßte dann die überflüssige Information z. B. des leeren Himmels aufnehmen.

Wie sieht es nun mit selbstgedrehten CS-Filmen aus? Ich habe meine CS-Filme im Iscorama-Format aufgenommen. Dazu braucht man einen Anamorphoten mit dem Dehnungsfaktor 1,5. Dadurch bekommt das projizierte S8-Bild das Format 2:1 (Bild 2). Mit einem 2x-Anamorphoten bekäme man das Format

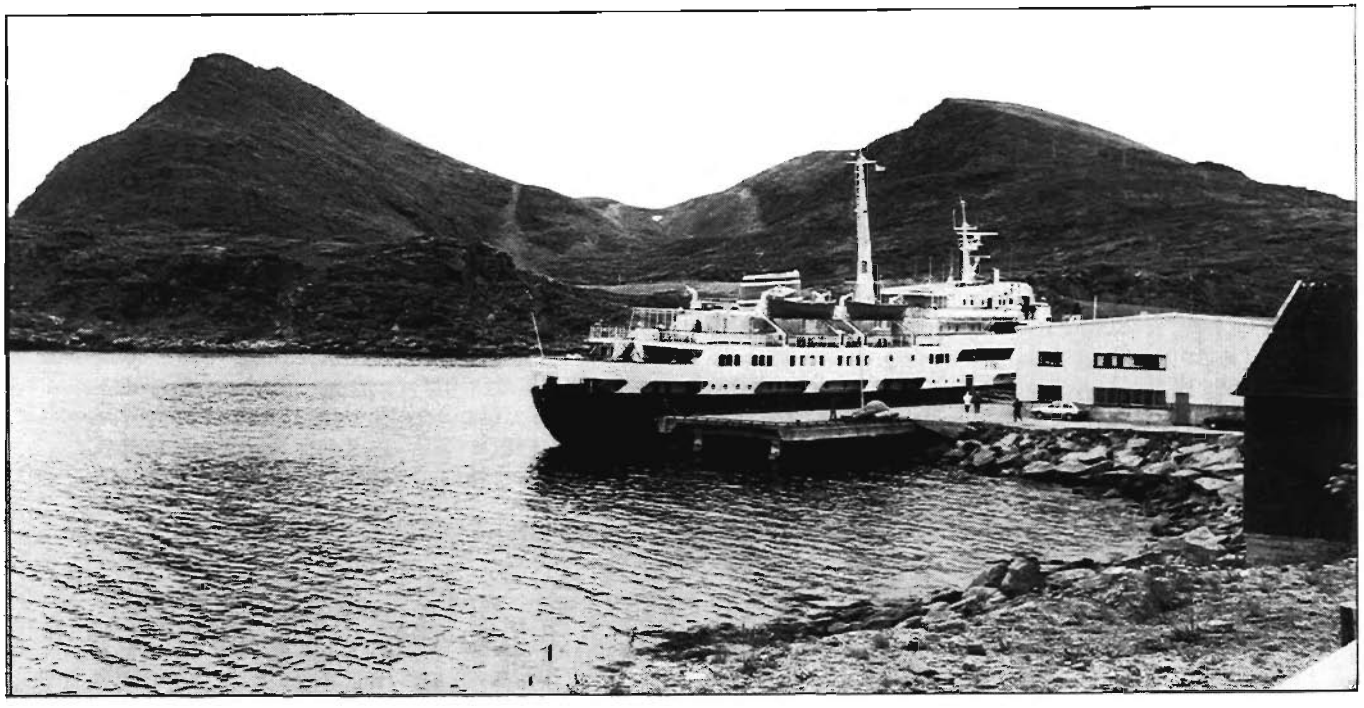


Bild 2: Das Postschiff im Hafen von Båtsfjord. Iscorama-Format 2:1.

2,67:1, was an einen Briefkastenschlitz (Letterbox) erinnert (Bild 3). Auf dem

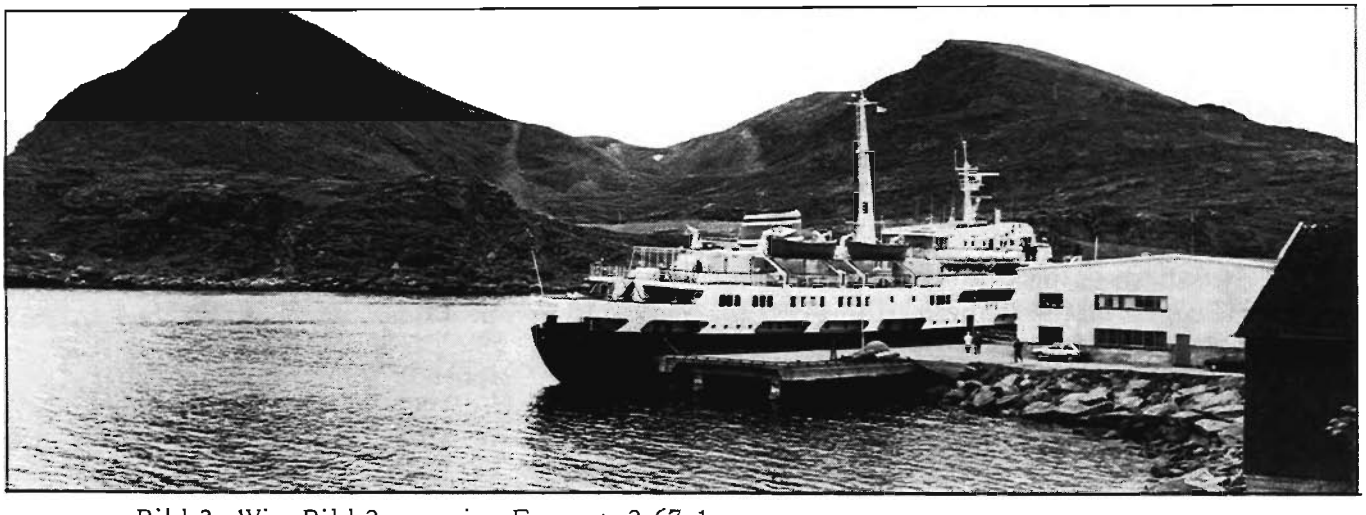


Bild 3: Wie Bild 2, nur im Format 2,67:1.

35mm-Film ist die für das Bild zur Verfügung stehende Fläche nahezu quadratisch, deshalb ist der Faktor "zwei" angemessen. Alle Cinemascope-Spielfilmkopien müssen mit einem 2x-Anamorphoten vorgeführt werden. Nur dann entspricht das Bild dem aufgenommenen Original. Leider entspricht das S8-Format nicht dem 35mm-CS-Format. Deshalb sind die S8-CS-Spielfilmkopien meist in der Höhe beschnitten. Bei den Titeln fällt es besonders auf. Kopien die das volle CS-Format enthalten, nutzen wiederum das S8-Format nicht vollständig, es bleibt rechts und links jeweils ein senkrechter schwarzer Balken (Animex).

Von der Firma ISCO-Optik GmbH in Göttingen gibt es (oder gab es, nachfragen!) drei für Super 8 geeignete Anamorphoten, den Iscorama 1,5x-36 (Bild 4, links), den Iscorama 1,5x-42 (Bild 4, rechts) und den Iscorama 1,5x-54. Der Dehnungsfaktor ist bei allen 1,5. Die zweite Zahl gibt den Durchmesser der Hinterlinse in Millimeter an.

Für die Projektion genügt der kleinste Vorsatz mit 36mm Durchmesser der Hinterlinse. Mit dem Cine Solagon als Projektor-Objektiv hat man eine Projektionsqualität, die allen Ansprüchen genügt. Das läßt sich nachweisen, indem man

Bild 4: Iscorama 1,5x-36 und Iscorama 1,5x-42, jeweils mit Kameraadapter.

den Testfilm (siehe Heft 3/97) vorführt. Warum bin ich dann so unzufrieden? Das liegt an der mangelhaften Aufnahmequalität!

Die meisten S8-Kameras sind mit - zum Teil sehr leistungsfähigen - Zoom-Objektiven ausgerüstet. Je leistungsfähiger, um so schlechter sind sie für eine Kombination mit Anamorphoten geeignet. Die Frontlinse eines Objektivs mit einem Brennweitenbereich von 7 bis 80mm und einer Lichtstärke von 1:1,4 hat einen Durchmesser von mindestens 70mm. Da reicht selbst der größte Vorsatz von ISCO mit seinen 54mm Hinterlinsendurchmesser nicht aus. Dieser Vorsatz wiegt mehr als ein Kilogramm, obwohl er nur vier optische Elemente aufweist, weniger als die zwei kleineren Anamorphoten mit je sechs. Damit liefert er auch ein schlechteres Bild.

Der Zoomvorsatz eines guten Objektivs ist immer mit dem eigentlichen Objektiv zusammengebaut. Das ist notwendig, weil die Korrekturen beider Teile rechnerisch aufeinander abgestimmt sein müssen. Durch die lange Bauweise des Zoomvorsatzes ist aber das Strahlenbündel bei Einstellung auf kurze Brennweite derart aufgeweitet, daß man selbst bei 54mm Durchmesser der Hinterlinse vignettierte Bilder bekommt; man muß sich mit 20 bis 25mm kürzester Brennweite begnügen. Das widerspricht aber der erwarteten Perspektive eines breiten Bildes, weil man rechts und links zusätzliches Umfeld erwartet.

Wenn man die kürzeste Brennweite von 7mm ausnutzen wollte, brauchte man dafür einen Anamorphoten mit dem Durchmesser eines Suppentellers. Abgesehen vom Gewicht und den Ausmaßen eines solchen Monstrums, wäre ein solcher Anamorphot von bester optischer Qualität nicht bezahlbar. Hochwertigste Optik ist bei Super 8 wegen der enormen Vergrößerung des winzigen Filmbildes unbedingt notwendig!

Es bleibt dem Filmer also nichts anderes übrig, als S8-Kameras mit kleinem Zoombereich zu wählen. Ich habe die Microflex 200 mit dem Bereich von 9 bis 30mm und die Nizo 6056 mit 7 bis 56mm verwendet. Trotzdem kann man mit dem Iscorama 1,5x-36 und der Microflex nur den Brennweitenbereich von 13 bis 30mm nutzen. Mit der Nizo 6056 lohnt der Einsatz dieses Anamorphoten nicht, ich nutze ihn nur zur Projektion (Bild 5). Hierfür ist er bestens geeignet, weil man wegen des kleinen Durchmessers der Hinterlinse dicht an das Projektionsobjektiv herankommt. Das verhältnismäßig geringe Gewicht von 400g erleichtert die Montage.

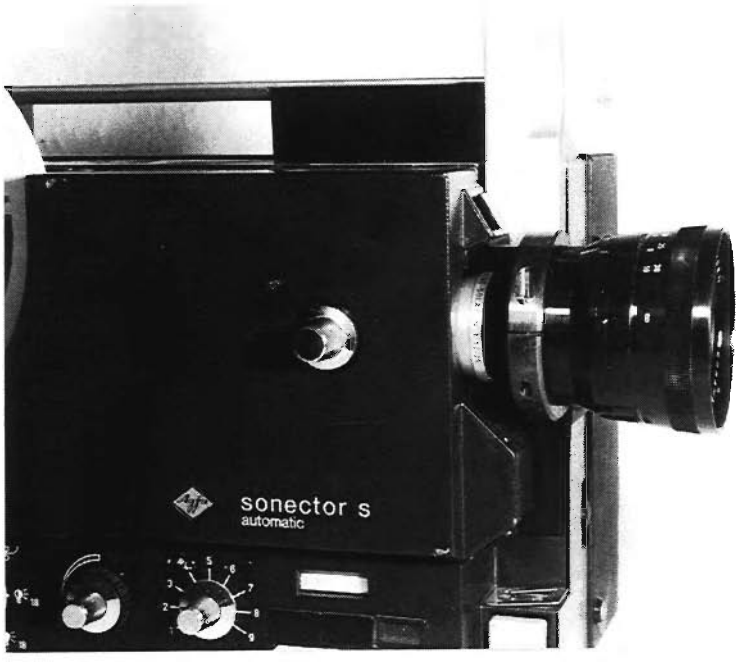



Bild 5: Projektor mit Iscorama 1,5x-36. Der Durchmesser des Kamaraadapters entspricht dem Einspanndurchmesser der Kowa-Anamorphoten.

Für Aufnahmen benutze ich den Anamorphoten 1,5x-42. Er ist größer und mit 700g auch schwerer als der 1,5x-36. Mit der Microflex (Bild 6) kann fast der

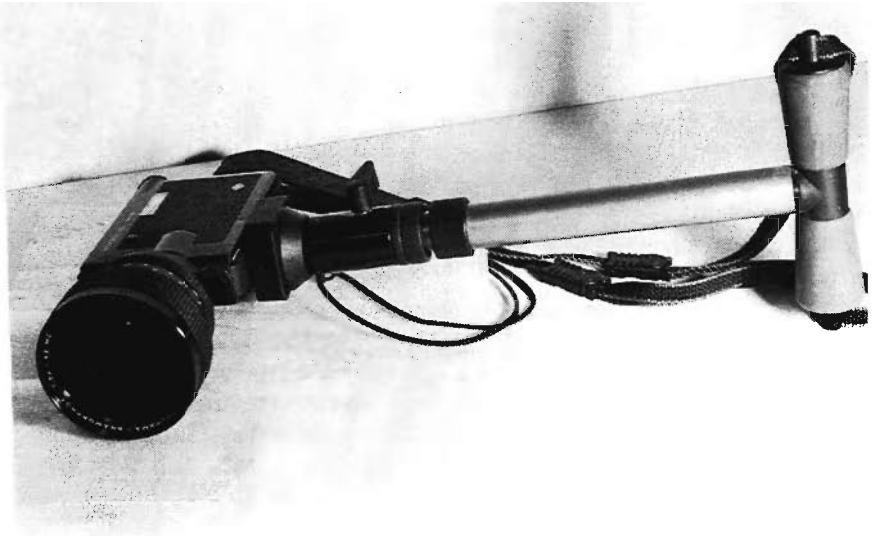


Bild 6: Agfa Microflex 200 mit Iscorama 1,5x-42 und Cullmann Körperstativ.

ganze Brennweitenbereich von ca. 9 bis 30mm genutzt werden. Setzt man diesen Anamorphoten vor die Nizo 6056 (Bild 7), so sind die Aufnahmen ab 12mm Brennweite abwärts vignettiert. Die kürzest nutzbare Brennnweite ist also ca. 12,5mm. Dies ist noch ein akzeptabler Wert, zumal durch die anamorphotische Wirkung die Brennweite in der Horizontalen auf etwas über 8mm verringert, also auf eine Weitwinkelwirkung gebracht wird. Für jede Kamera braucht man einen speziellen Adapter zur Montage des Anamorphoten. Der Adapter wird für ca. 100DM von der Firma ISCO-Optik geliefert.

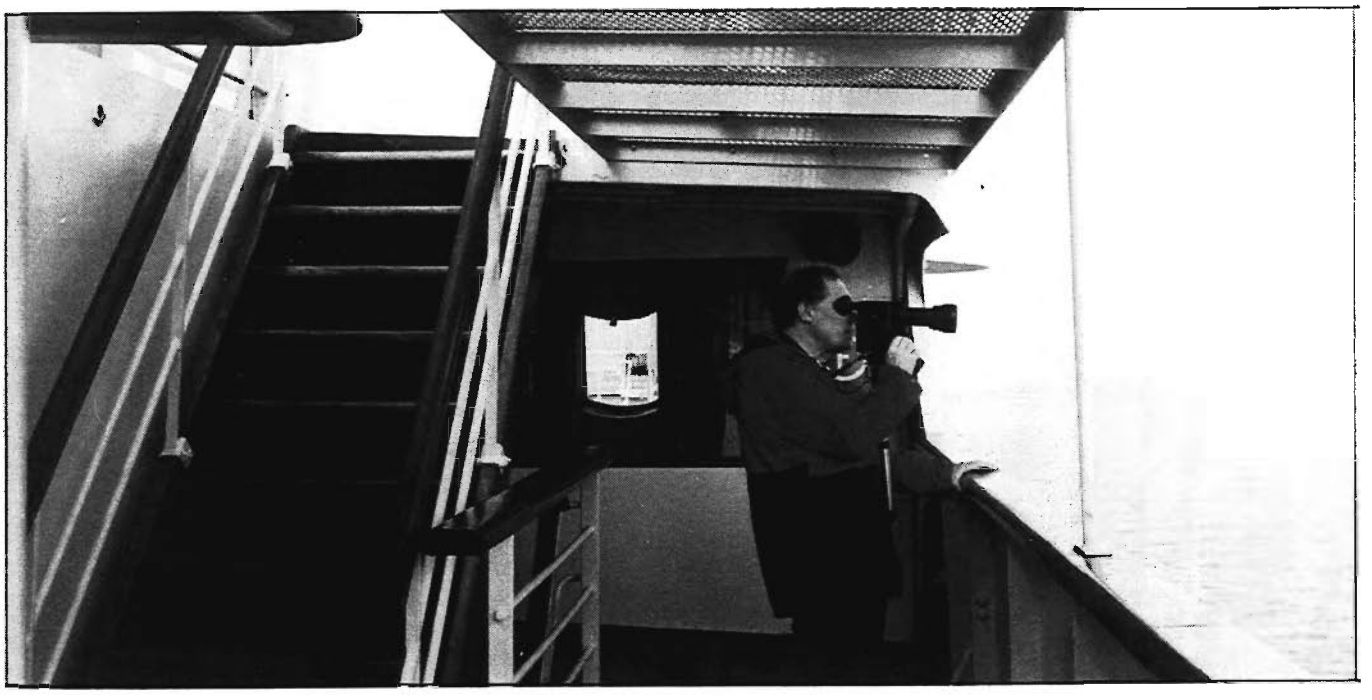


Bild 7: Auf dem Postschiff mit Nizo 6056 auf dem Cullmann-Körperstativ und Iscorama 1,5x-42 an der Kamera.

Die Iscorama-Anamorphoten haben neben der günstigeren Perspektive und der besseren Formatnutzung noch weitere Vorteile für den Super8-Filmer (und auch für den 16mm-Filmer). Die Einstellung der Entfernung erfolgt hier nur am Vorsatz, während das Kamera-Objektiv auf "unendlich" fixiert wird (am besten mit Klebestreifen). Im Gegensatz dazu muß bei den 2x-Anamorphoten die Entfernung - in einer recht mühsamen Prozedur - sowohl am Vorsatz als auch am Kamera-Objektiv eingestellt werden. Außerdem kann man wegen des geringeren Dehnungsfaktors auch kürzere Brennweiten des Objektivs nutzen.

Unter den Filmen, die ich im Iscorama-Format gedreht habe, ist der längste und anspruchsvollste eine Seereise "Mit dem Postschiff zum Nordkap" (Bild 8). Meine Erfahrungen will ich gerne mitteilen: Man sollte prinzipiell ein Stativ benutzen! Wo es nicht geht, sollte es zumindest ein Körperstativ sein. Es läßt sich zwar an Bord eines Schiffes ein Stativ aufbauen, aber die durch die Schiffsmaschine erzeugten Vibrationen machen die Aufnahmen unbrauchbar. Auf dem Land kann man die Kamera mit Hilfe der Wasserwaage am Stativ sehr gut horizontal ausrichten, aber mit dem Körperstativ ist das - vor allem bei Seegang - viel schwieriger.

Man sollte sich am Horizont orientieren. Abweichungen von der Horizontalen fallen zwar im gestauchten Sucherbild kaum auf, umso mehr stören sie auf der breiten Leinwand. Der Kameramann muß ein gutes Gleichgewichtsgefühl haben und seinen Körper sehr gut beherrschen, um die Schiffsbewegungen auszugleichen und die Vibrationen abzufangen, dann gelingen ihm gerade bei Seegang besonders eindrucksvolle Aufnahmen. Man hüte sich außerdem vor dem "Sozialgang" von 18B/s, bei horizontalen Bewegungen ist dann der Shuttereffekt unerträglich. Prinzipiell muß mit 24 oder 25 Bildern pro Sekunde gefilmt werden. Die höhere Bildfrequenz ist eine Wohltat für die Augen.

Breitbildaufnahmen leben von Landschaftsaufnahmen und Totalen, also von der Art Aufnahmen, bei denen das Super8-Format leicht überfordert ist, wenn die Kamera nicht über das allerbeste Objektiv verfügt. Hier liegt der Pferdefuß aller anamorphotischen Amateurfilme. Zufriedenstellende Aufnahmen bekommt man nur bei gutem Licht, wenn die Blende auf mindestens 5,6 schließt. Bei offener Blende wirken die Landschaftsaufnahmen und Totalen - trotz sorgfältigster Scharfeinstellung - irgendwie aufgeweicht und unscharf. Dem widerspricht nicht, daß ich

Bild 8: Blick vom Nordkap nach Westen.

im Maschinenraum des Postschiffes bei schlechten Lichtverhältnissen eindrucksvolle Aufnahmen machen konnte.

Hinzu kommt, daß die Schärfe von der Brennweiteneinstellung des Zoomobjektivs abhängt. Zoomobjektive - sie bestehen aus einem festbrennweitigen Objektiv und einem Variovorsatz - "vertragen" sich nicht mit einem Anamorphoten! Es bleibt die Möglichkeit festbrennweitige Objektive mit Anamorphoten zu kombinieren. Das geschieht im professionellen Bereich mit hervorragenden Ergebnissen. Dort ist das Objektiv mit dem Anamorphoten zusammengebaut, der Vorsatz also in die optische Rechnung einbezogen. Trotzdem ermöglicht die Kombination eines guten festbrennweitigen Objektivs mit einem separaten Anamorphoten auch sehr gute Aufnahmen, wie es diese Kombination bei der Projektion zeigt. Bewiesen haben es zwei Filmamateure mit einer Bolex mit festbrennweitigen Kern-Objektiven und sogar mit einem Kowa-2x-Anamorphoten. Vielleicht hat ein Leser eine DS8-Bolex mit Kern-Objektiven und kann über seine Erfahrungen mit Anamorphoten berichten. Denn bei festbrennweitigen Objektiven kann man den kleinsten Anamorphoten an Objektive kurzer Brennweite montieren, ohne daß das Bild vignettiert ist. Der Anamorphot muß nur dicht genug vor das Objektiv gesetzt werden.

Hat man eine Kamera mit einem sehr guten Zoomobjektiv, z. B. mit dem Schneider-Optivaron 1,4/6-70, so lohnt sich eine Kombination mit einem Anamorphoten überhaupt nicht. Abgesehen vom Schärfeverlust muß man auf den Weitwinkelbereich verzichten. Braucht man wirklich breite Bilder, so bietet sich die von Beaulieu empfohlene Methode des breiten Bildfensters an, oder man verwendet eine oben und unten schwarzkaschierte Leinwand. Der Verlust an Bildqualität wäre allerdings gewaltig, wenn man das Format 2,7:1 anstrebte. Erstens wäre die zur Verfügung stehende Fläche zur Informationsspeicherung halbiert, zweitens müßte das Bild auf das Doppelte vergrößert werden. Abgesehen von zusätzlichen Verlusten durch Abbildungsfehler hat man nur 1/4 der Bildqualität. Beaulieu beschränkt die Bildkaschierung auf das Format 16:9, das ist ca. 1,77:1, dann kann der Verlust an Bildqualität geringer sein, als wenn man dieses Zoom-Objektiv mit einem Anamorphoten kombiniert. Hat man aber eine Kamera mit festbrennweitigen Objektiven, so lohnt sich der Einsatz eines Anamorphoten durchaus, weil dann die Auflösung vom Filmmaterial abhängt. Es wird dann keine Filmfläche verschenkt, und die größere Fläche kann natürlich auch mehr Information aufnehmen. Das gleiche gilt auch für den 16mm-Film.

Karl H. Leonhardt

Ronald Vedrilla

# ON LOCATION - DREHORTE BERÜHMTER FILME

## IM TAL DER MONUMENTE

Im Nordosten des US-Staates Arizona, teilweise bis in das Territorium von Utah reichend, erstreckt sich eine Landschaft, deren Ansichten selbst Europäern, die noch nie über den Großen Teich geschippert sind, sehr vertraut sein dürfte. Dort, im Grenzgebiet zum Mormonenstaat, hat die Natur eine Szenerie geschaffen, die auf der ganzen Welt wohl kein zweites Mal anzutreffen ist und deren Wirkung auf das Auge des Reisenden sich kaum mit Worten beschreiben läßt. Wasser, Wind und die Strahlen der hier oft unbarmherzigen Sonne haben in Jahrmillionen eine steinerne Kulisse geschaffen, der die Menschen unserer Zeit den treffenden Namen "Monument Valley - Tal der Monumente" gaben. Eine Ansammlung markanter, bis zu 300 Metern hoher Tafelberge, von den Spaniern *"mesas"* genannt, gebildet aus leuchtend rotem Sandstein, reckt sich malerisch gen Himmel und höchstens die von Wolkenkratzern geprägte Kulisse Manhattans und der Grand Canyon können sich hinsichtlich des Bekanntheitsgrades aller Sehenswürdigkeiten der USA mit diesem Landstrich messen. Doch während die hohen Bauten New Yorks von Menschen geschaffen wurden, kam die Natur hier im Südwesten der Vereinigten Staaten ganz ohne die Mitwirkung des Homo Sapiens aus. Sie begann mit ihrem Werk lange bevor sich unsere Vorfahren einst für den aufrechten Gang entschieden. Vor rund 70-80 Millionen Jahren, im Zuge der Anhebung des Colorado-Plateaus, so wissen die Geologen zu berichten, setzte dieser bis heute nicht abgeschlossene Prozeß ein. Früh schon kam die indianische Urbevölkerung in dieses Gebiet, wie mehr als hundert Siedlungsstätten und Ruinen aus der Zeit vor 1300 n.Chr. belegen. Dann, noch eine ganze Weile vor dem Amerika-Trip des Herrn Columbus, entvölkerte sich diese Gegend plötzlich, wahrscheinlich als Folge einer rapiden Klimaveränderung. Der Regen blieb für viele Jahre aus, das Land vertrocknete, obwohl damals noch niemand etwas von FCKW oder dem durch Kohlendioxid verursachten Treibhauseffekt wußte.

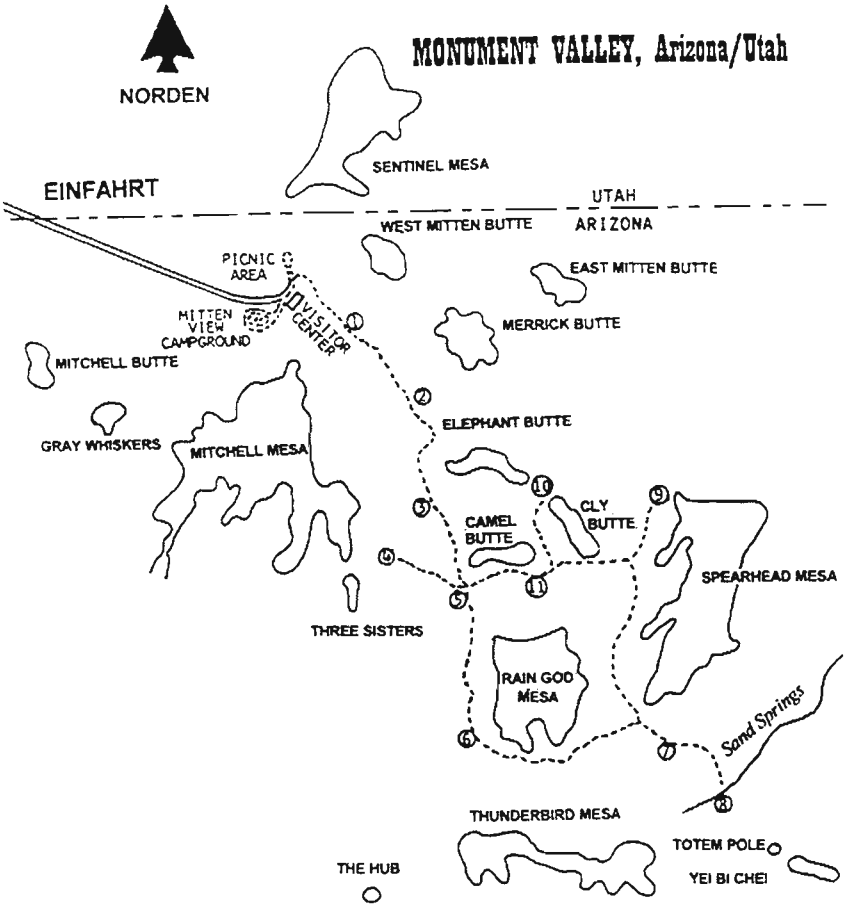
Heute gehören weite Bereiche dieses Landesteils dem Stamm der Navajo (gesprochen: *navahó)*, doch niemand weiß genau, wann diese Indianer hierher kamen. Ihr erstes Auftreten in diesen Regionen liegt im Dunkel der Geschichte. Der Abwehrkampf zunächst gegen die vordringenden Spanier, dann die Mexikaner und schließlich die US-Amerikaner ist Thema unzähliger Romane und Filme, in denen das einstige Geschehen bisweilen relativ realistisch, meist aber verfälscht oder romantisch verklärt wiedergeben wird. Längst herrscht Frieden in diesem Landstrich und die hier ansässige "Nation der Navajos", wie sich der Stamm selbst nennt, umfaßt heute an die 160.000 Seelen. Die meisten leben in ihrer Reservation, deren Fläche etwa der Bayerns entspricht. Sie haben ihre eigene Verwaltung, was sich nicht zuletzt in der Tatsache zeigt, daß auf dem Gebiet der Navajos im Gegensatz zum restlichen Staat Arizona die Sommerzeit gilt, was manch unkundigem Besucher mitunter Verwirrung bereitet. Schon lange hat der Tourismus diesen eindrucksvollen Landstrich entdeckt, doch noch vor den kurzbehosten, mit Kameras behängten Touristen kam Hollywood hierher, um die fotogene Szenerie für Außenaufnahmen der berühmtesten Westernfilme zu nutzen. Die Regisseure und Kameraleute aus Kalifornien waren es, die dem Monument Valley zu seiner enormen Popularität und den Navajos, die bis dahin nur von dem lebten, was das karge Land hergab, zu einer munter sprudelnden Einnahmequelle verhalfen.

### ZUERST KAM JOHN FORD

Es war zu Ende der dreißiger Jahre, als John Ford, damals schon einer von Hollywoods profiliertesten Regisseuren, mit einem gewissen Harry Goulding ins Gespräch kam. Dieser

Mann, Betreiber eines Handelspostens am Rande des Monument Valley ("Goulding Trading Post", der noch heute besteht), erzählte, daß die dort wohnenden Indianer fast verhungerten und er selber mit ihnen. Wenn aber die Filmleute aus Hollywood in dieser Landschaft einen Film drehen würden, kämen sie zu einer überwältigenden Naturkulisse und die Indianer zu etwas Geld. John Ford, der das Tal schon von früher her kannte, griff die Idee auf, fuhr mit dem Aufnahmeteam dorthin, ließ insgesamt etwa 200.000 Dollar zurück und zum Schluß - so der Meisterregisseur - "waren die Indianer fett und zufrieden." Gedreht wurden im Monument Valley wesentliche Teile von "Stagecoach", eines Films, der bei uns 1954 zunächst mit teilweise verfälschter Story unter dem abwegigen Titel "Höllenfahrt nach Santa Fé" in die Kinos kam. Bei der in diesem Streifen geschilderten Reise mit der Überlandkutsche handelt es sich zwar tatsächlich um einen höllischen Trip durch den Wilden Westen, von einem Zielort namens Santa Fé ist jedoch niemals die Rede. Im Film geht die Fahrt von der Stadt Tonto durch das Indianergebiet nach Lordsburg (gelegen im Südwesten New Mexicos) und auch die von Ernest Haycox 1937 geschriebene Erzählung, die als Vorlage für das Drehbuch diente, heißt "Stage to Lordsburg". Von Santa Fé demnach keine Spur, es handelt sich also wieder einmal um einen der dunklen Gedankenblitze, wie sie deutsche Filmverleiher so gerne haben. Dem Atlas-Filmverleih ist es zu verdanken, daß dieser Edelwestern 1963 in neuer Synchronisation unter dem eher passenden Titel "Ringo" herausgebracht wurde. Denn das ist der Name der von dem noch jungen John Wayne dargestellten Hauptfigur. Auch für Wayne, der bisher fast nur in unterhaltenden, aber kaum bedeutsamen B-Western verheizt worden war, erwies sich "Stagecoach" als Glücksfall, brachte ihm diese Rolle doch Ruhm und einen hohen Bekanntheitsgrad ein. Progressive Kritiker in unseren Landen hatten zwar am Ford'schen Meisterwerk aus dem Monument Valley einiges auszusetzen und auch die Moralisten konnten nicht damit zufrieden sein, daß der Held drei Menschen tötet, seine Freundin eine

**Typische Ansichten der Felsformation im Monument Valley, die bereits John Ford begeisterten.**




Plan des Monument Valley

Prostituierte ist, der heruntergekommene Doktor dem Alkoholismus frönt und der Bankier, ein Vertreter der besseren Gesellschaft, mit dem Geld seiner Sparer durchbrennt. Allen Beanstandungen zum Trotz hat "Stagecoach" seinen Weg durch die Kinos gemacht und eine Reihe wichtiger Auszeichnungen errungen. Das Monument Valley wurde als die berühmteste Westernkulisse bekannt, John Wayne avancierte über Nacht zum gefragten Star und die dort wohnenden Navajos gelangten zu einer soliden Finanzquelle, die bis heute nicht versiegt ist. Der Tourist muß bei der Einfahrt in das Tal einige Dollar Eintritt zahlen und professionelles Fotografieren oder Filmen bedarf einer speziellen Erlaubnis. Der in seinem Oldsmobil, Pontiac oder Chevrolet durch das Monument Valley schaukelnde Tourist kann sich also hemmungslos dem Filmen oder Fotografieren hingeben und jene gewaltigen Felsblöcke aus rotem Sandstein, die einst so vielen Stars aus Hollywood, allen voran John Wayne, als dekorativer Hintergrund dienten, nach Belieben ablichten, solange er sich von den Navajos und deren Besitz fernhält. Will man Indianer aufnehmen, bedarf es deren spezieller Erlaubnis. Auch erwarten diese eine kleine finanzielle Gabe für das Posieren vor der Kamera. Daß man sich während der Fahrt auf dem 17 Meilen langen, unbefestigten Weg durch das Tal anständig aufführt, die vorgegebenen Routen nicht verläßt oder der Versuchung widersteht, eine der Mesas zu erklimmen, wird von den Navajos als selbstverständlich angesehen.

## GROSSARTIGE KULISSE - GROSSE FILME

Nach dem Erfolg von "Stagecoach" kehrte John Ford noch viele Male zu Dreharbeiten in das Monument Valley zurück und John Wayne ritt für manch weiteren Western zwischen den imposanten Mesas umher. Diese heißen "Rain God Mesa" (Tafelberg des Regengottes) oder "Thunderbird Mesa" (Berg des Donnervogels), um nur die markantesten zu nennen, und die kleineren Erhebungen tragen Namen wie "Elephant Butte" oder "Camel Butte". Der in dieser Gegend verbreitet anzutreffende Begriff "Butte" leitet sich vom französischen *"la butte"* (der Erdhügel) ab, spricht sich hier wie "bjuht" aus und wird als Bezeichnung für einen steilen, isoliert in der Ebene stehenden Berg verwendet. Viele der

Der erste im Monument Valley gedrehte Western war der Klassiker „Stagecoach", der bei uns zunächst unter dem Titel „Höllenfahrt nach Santa Fe" herauskam.

„She Wore a Yellow Ribbon", lief bei uns unter dem Titel „Der Teufelshauptmann", und wurde mit einem Oscar für die hervorragende Farbfotografie ausgezeichnet.

Außenaufnahmen von "My Darling Clementine" (Tombstone/Faustrecht der Prärie, 1946), "Fort Apache" (Bis zum letzten Mann, 1948) und "She Wore a Yellow Ribbon" (Der Teufelshauptmann, 1949) wurden hier gedreht, von denen besonders dem zuletztgenannten in mehrfacher Hinsicht besondere Bedeutung zukommt. Dieser Western erzählt von der Einsamkeit des alten Berufssoldaten, dem selbst die Armee kein Zuhause mehr bieten kann und der sich hinaus auf den Friedhof, eine in düsteres Rot getauchte Kulisse, begibt, um mit seinen dort begrabenen Angehörigen zu sprechen. Eine melancholische Stimmung liegt über weiten Teilen des Films und das Ende einer Epoche kündigt sich an, wenn der bärbeißige Sergeant Quincannon, verkörpert vom großartigen Victor McLaglen, seine Gefühle mit den Worten: "The old times are gone forever! - Die alten Zeiten sind für immer vorbei!" zum Ausdruck bringt. Auch der greise Indianerhäuptling Pony That Walks, der ebenso wie der pensionsreife Captain Nathan Brittles den Frieden wünscht, ist ein Relikt aus früheren Zeiten, auf das sein Stamm nicht mehr hört. Der damals erst 42 Jahre alte John Wayne spielte den betagten Haudegen so gut, daß John Ford ihm anerkennend sagte: "You're an actor now - Jetzt bist du ein richtiger Schauspieler". Einen Oscar allerdings bekam Wayne für diese Rolle nicht, den gab es für den Kameramann Winton C. Hoch und dessen opulente Farbfotografie. Vor allem die während eines echten Unwetters im Monument Valley gedrehte Sequenz, die entgegen allen Erwartungen des Aufnahmeteams und trotz der bei dieser Witterung eingeschränkten Möglichkeiten für das lichthungrige klassische Technicolor-Verfahren hervorragend gelang, begeisterte damals die Kinobesucher. John Wayne jedenfalls mußte sich mit dem Lob seines Regisseurs bescheiden und bemerkte dann einmal sehr treffend: "Meine Schauspielerei gefällt niemandem außer dem Publikum!"

Danach kam John Ford noch in das Monument Valley, um Klassiker wie "The Searchers" (Der schwarze Falke. 1956) und "Cheyenne Autumn" (Cheyenne, 1964) zu drehen. Doch auch zahlreiche andere Regisseure wurden von dieser Landschaft angelockt, sogar ein Sergio Leone verirrte sich hierher, und in der Folge entstand zwischen den Mesas noch eine Reihe von Western, Fernsehserien und Werbefilmen. Mögen das Tal noch lange in seiner wilden, ursprünglichen Form und den Navajos diese lukrative Geldquelle erhalten bleiben!

(Dieser Artikel erschien bereits in leicht modifizierter Form in der Zeitschrift "OBJEKTIV", Verlag B. Kämmer, München)
**Fotos: Ronald Vedrilla, DGPh**

# Alle Jahre wieder...

## oder:

## Das 12. überregionale Treffen des Lumiére-Filmclubs in Alsfeld

Wir haben es geschafft. Wieder liegt es hinter uns, das alljährliche Zusammenkommen der Lumiére-Filmfangemeinde aus dem gesamten Bundesgebiet. Wie es war? So wie in jedem Jahr. Mit Ausnahme des Jubiläumstreffens 1995.
Bei offenem Wetter gehörte das Wochenende vom 17. - 19. Oktober 97 in Alsfeld wie gehabt dem „harten Kern" der Clubgemeinde. Die drei cineastischen Tage verliefen für die meisten der Teilnehmer sicherlich in bekannter Form. So gehörte der Freitag denjenigen Sammlern, die es sich nicht nehmen lassen wollten, sich im kleinen vertrauten Rahmen über ihr gemeinsames Interesse auszutauschen. „Das ist das schönste am ganzen Treffen", versicherte ein langjähriges Clubmitglied. „Wir waren zwar nur sechs Personen, aber der intensive Erfahrungsaustausch und die Atmosphäre sind einfach Spitze gewesen!" Ab 18 Uhr hatten sich die Filmfreunde nach und nach in der Tagungsstätte ZUR SCHMIEDE in Alsfeld-Eudorf zusammengefunden und bis nach 1 Uhr über Wissenswertes aus der (Heimkino-) Szene geplaudert. Die ersten Deals gingen in dieser Nacht bereits über die Bühne.
Der eigentliche Schwerpunkt des 12. überregionalen Lumiére-Clubtreffens lag aber auf dem Wochenende selbst. So waren am 18. Oktober bis 16 Uhr rund 25 Teilnehmer von Frankfurt bis Berlin in der SCHMIEDE angereist, um in ihrem Club persönlich dabeizusein. Etwas verloren dürfte sich der ein oder andere schon in dem bereitgestellten, atmosphärisch nicht gerade gemütlichen Tagungsraum vorgekommen sein. Dafür entdeckte man aber - alle Jahre wieder - altbekannte Gesichter, was für das Gros der Sammler sicherlich das Wichtigste gewesen sein dürfte. Schließlich geht es ja darum, unter Gleichgesinnten zu sein und die Sache (SUPER 8-) FILM entsprechend zu vertreten. Während die einen noch an der Technik beschäftigt waren, Projektionstische aufbauten oder Kaffee und Kuchen verzehrten, begrüßte Gregor Kunz, wie in den Jahren zuvor, die angereisten Gäste, um kurz über den Verlauf der Veranstaltung zu informieren. Er führte aus, daß sich die Anzahl der Clubmitglieder auf 249 Personen reduziert habe, es aber viele neue Probeheftanfragen gäbe. Werbung für den Club, so forderte Gregor Kunz auf, sei auch „ein Ding" jedes einzelnen Mitgliedes. Außerdem wurde noch einmal auf die Wunschfilm-Aktion („Sammler sucht Euch einen von fünf zur Auswahl stehenden S8-Titeln für die Abendprojektion aus!") hingewiesen. Anschließend war die Leinwand frei für „Eigenproduktionen". Zwar haperte es anfangs mit der Fensterverdunkelung; dennoch startete kurz nach 16.30 Uhr im 16mm-Format der erste von drei selbstgedrehten Filmen. Dirk Wandtke aus Hagen präsentierte den unter der Spielführung von Herrn K.H. Leonhardt mit Schülern des Anne-Frank-Gymnasiums in Halver gedrehten Kurzspielfilm DIE LIEBENDEN von 1996. Es folgten anschließend zwei SUPER 8-Beiträge. Der 4-minütige Collagenfilm HOT PANTS, von Harald Nentwich vor 25 Jahren gedreht, und die in den Jahren 1988/ 89 erstellte Filmdokumentation DIE STORY VON INDIANA JONES von Thomas

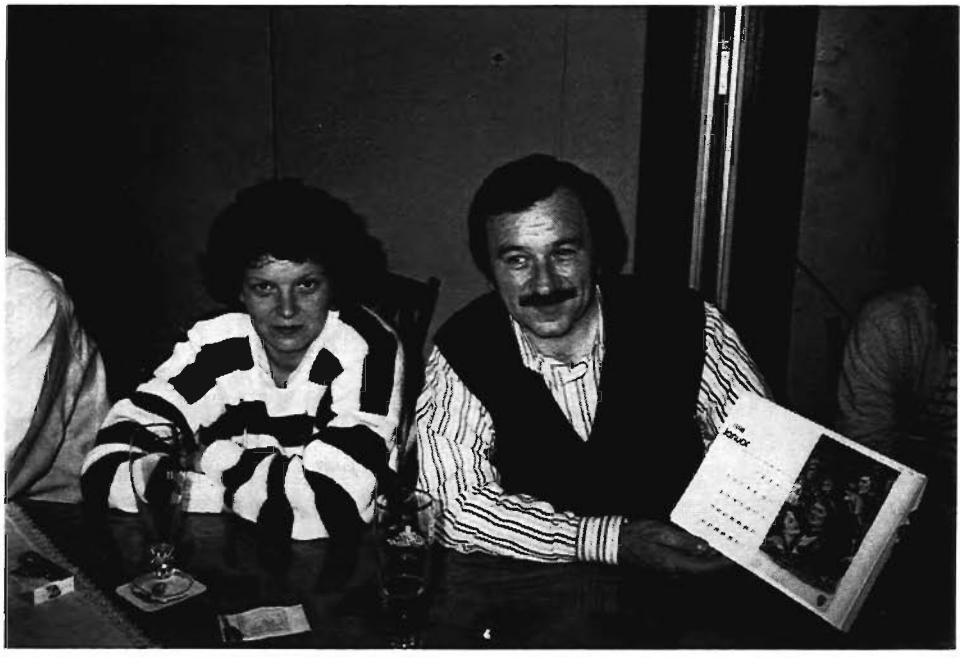
**Das Equipment für die Veranstaltung wird ausgeladen. Clubmitglied H. Kastl unterstützt die Redaktion tatkräftig.**

**Gregor Kunz eröffnet das Clubtreffen.**

**Herr Wornast (FFR-Film) demonstriert Klaus Dreibholz die neue HTI-Lampe.**

Knappstein. Alle drei Amateurfilme wurden vom Publikum mit Applaus bedacht. Alsdann blieb noch Zeit, sich untereinander in Fachgespräche zu vertiefen, Werner Stähles Ordner zu durchforsten und die neuen, hervorragend gestalteten farbigen SUPER 8-Film-blätter in Augenschein zu nehmen oder sich ausführlich mit Ralf Wornast von FFR-Film zu unterhalten. Herr Wornast, der eine neue Sonderanfertigung für ELMO GS-Projektoren mitgebracht hatte; nämlich eine HTI 250 Watt-Einheit (Kostenpunkt: um die 2800.- DM), nahm sich Zeit, individuell alle Sammlerfragen zu beantworten. Da im Ablauf des Nachmittages nichts weiter geplant war, setzte man sich mehr

oder weniger zum gemeinsamen Abendessen im Tagungshotel zusammen oder speiste in kleineren Gruppen in diversen anderen Restaurants in Alsfeld. Um 20 Uhr sollte es dann mit dem eigentlichen Filmprogramm weitergehen. Mit 20-minütiger Verspätung sah man schließlich ohne große Ankündigung die ersten Dias aus privaten Heimkino-Archiven, wenig gut geordnet und - man möge mir verzeihen - unvorbereitet und lieblos projiziert. Da war das Saallicht noch an, Dias standen auf dem Kopf, der Projektor war nicht ausgerichtet... eine Blamage, kann ich da nur sagen! Gegen 20.30 Uhr startete Jürgen Weisser dann das SUPER 8-Vorprogramm, welches von Gregor Kunz zusammengestellt worden war. Es bewies sich wieder einmal, wie abwechslungsreich doch das SUPER 8-Angebot ist. Ob Trailer zu Filmen wie RAUMPATROUILLE oder IVANHOE, ob gelungene, prächtig kopierte Werbespots álà Lucky Strike und Co. oder herrlich bunte Cartoons, es war wohl für jeden Geschmack etwas dabei. Ein etwas längerer Ausschnitt aus dem Marilyn Monroe-Streifen BLONDINEN BEVORZUGT entführte kurzzeitig in die Welt des Musicals. Ein besonderer Augenschmaus waren auch die beiden CS-Trailer zu DRAGONHEART und LAWRENCE OF ARABIA zum Schluß des Vorprogrammes. Um 21.15 Uhr schließlich verlas Gregor Kunz via Mikrofon das Ergebnis der Wunschfilm-Aktion. Von 36 abgegebenen Stimmen entfielen zwei auf IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?, jeweils vier Stimmen auf UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART und die WEST SIDE STORY, fünf Clubmitglieder hätten gerne DER UNSICHTBARE DRITTE gesehen und sechs JAMES BOND in FEUERBALL. Absoluter Spitzenreiter wurde jedoch mit 15 Stimmen Disney´s DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME. Bevor dieser Film jedoch in donnerdem Zweiband-Stereoton vorgeführt wurde, verloste man unter den Wählern, die ihren „Stimmzettel" mit Namen versehen hatten (leider hatte man nicht eindringlich genug bekanntgegeben, daß der Name mit auf die Filmwunschliste geschrieben werden sollte, geschweige denn eine Zeile auf dem Zettel dafür eingeräumt!) zwei von Karin und Werner Stähle selbst angefertigte Kalender. Das besondere dieser Kalender: alle abgebildeten Plakate gehörten zu Filmen, die es auf SUPER 8 gibt. Außerdem gab es noch ein MOVIE-Magazin-Abo zu gewinnen. Um 21.35 Uhr wurde schließlich nach etli-



**Ehepaar Kastl präsentiert ihren gewonnenen Filmkalender.**

chen Versuchen, das Saallicht zu löschen, der lang erwartete „GLÖCKNER" in leuchtenden Farben und bester Schärfe via ELMO GS 1200 über die Leinwand geschickt. Zwar gab´s auch hier einen Fehlstart, das Synchron-Problem war aber binnen weniger Minuten ausgeräumt. Die Disney´sche Adaption von Victor Hugo´s Roman bestach in jeglicher Hinsicht. Ein echtes Highlight an diesem Abend!!! Recht formlos klang dann der zweite Tag des Lumiére-Clubtreffens aus.
Nachdem man die Technik abgebaut und den Veranstaltungsraum wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt hatte, fand am Sonntag das Clubgeschehen, wie in den letzten Jahren, im Alsfelder Kino-Center statt. Hier hatte man von Sammlern für Sammler einen kleinen Film- und Projektionszubehörmarkt im Eingangsbereich aufgebaut. Mit 5.- DM Eintritt war man dabei! Ob Plakate, Fotos oder S8-Filme, die Auswahl war beachtlich. Reinhold Carius hatte ein reichhaltiges Angebot an wichtigem Zubehör auf seinem Verkaufstisch ausgebreitet. Hier konnte man von der Projektionsbirne bis hin zum Druckluft-Spray wertvolles Zubehör preiswert ergattern. Das Gleiche galt auch für die Firma FFR-Film, die alles von der Filmdose bis zum Cutter-Handschuh zum Börsenpreis anbot. Während so mancher Filmfreund hier ein Schnäppchen machte, tobte in der Vorführkabine, man kennt es ja schon, die Verzweiflung! Hatte man doch wieder einmal die Projektionstechnik nicht abgestimmt. War es im letzten Jahr noch die Vignettierung, die Probleme machte, so war es in diesem Jahr die Synchronität! Da probte man noch eifrig, ob überhaupt ein Ton aus den Kino-Lautsprechern kam, als schon die ersten Zuschauer um 11 Uhr in ihrem Kino-Sessel warteten. Die Filmüberraschung konnte somit keine werden; denn an den Dialogen entlarvte der wohlwissende Filmfreund sofort den Titel des Filmes. Als es nach über 30-minütiger Vorführverspätung noch immer nicht zu klappen schien und sich das Publikum bis auf wenige „Hartgesottene" bereits verabschiedet hatte, tauschte man schließlich den Beaulieu HTI gegen einen ganz gewöhnlichen ELMO GS 1200 aus und siehe da: „it works!" Gegen 11.45 Uhr öffnete sich der Vorhang und Spielberg´s Dinos stampften über die Leinwand. Trotz 250 Watt-Birne war das Licht- und Schärfeergebnis beeindruckend. Immerhin war eine Strecke von rund 25 Metern zu überbrücken. Der synchron eingespielte Ton vom Bandgerät hätte bei einer 35mm-Vorführung kaum besser sein können. Schade, daß viele Filmfreunde zu Beginn der Vorstellung schon langsam ihren Heimweg antreten mußten. Nach der Projektion klang das Treffen recht formlos aus.-

Fazit:
Das 12. überregionale Lumiére-Filmclub-Treffen in Alsfeld hatte bis auf die lobenswerten Neuerungen aus dem Hause Wornast und Stähle nichts Neues zu bieten. Die Organisation des Treffens war mal wieder äußerst mäßig. Die bewährten Namensschildchen (zum schnelleren Kennenlernen der Sammler untereinander) hatte man sich mit dem fadenscheinigen Argument, daß man sich ja sowieso kenne, gespart. (Oder hatte sich vielleicht niemand gefunden, der das in die Hand nimmt. Vielleicht wurde es ja auch schlichtweg vergessen!) Der Ablauf des 2. Veranstaltungstages war vielleicht gut gedacht, aber mehr als unprofessionell umgesetzt. Daß sich die aus allen Teilen Deutschlands angereiste Filmgemeinde mitunter recht verlassen vorkam, ist ein trauriges Resümee für einen Filmclub. Einziger Pluspunkt: Gregor Kunz, der versuchte, der Veranstaltung noch ein wenig „Rahmen" zu geben. Ansonsten lief alles, wie es lief... und wie man es (leider) aus vielen Jahrestreffen her kennt. Im wahrsten Sinne „ohne Verantwortlichkeiten" wurde ein Treffen abgehalten, daß einen Filmclub wohl kaum repräsentieren

**Flohmarkt im Kino-Foyer.**

kann. Das spiegelte sich nicht zuletzt in den laienhaften Projektionen wieder, bei denen vieles wieder einmal nicht funktionierte. Jeder SUPER 8-Filmfreund, der zuhause seine Vorstellungen probt und dann durchführt, bringt eine bessere Filmvorführung zustande, als die, die alljährlich in Alsfeld als Präsentation eines Filmclubs läuft. Und daß es gehen kann, bewies ja das 10. überregionale Treffen! Leute, ist das das Forum, was dem SUPER 8-Film gebührt? Damit kann man die Clubfreunde wohl kaum bei der Stange halten, ganz zu schweigen von vielleicht zusätzlich mitgebrachten Gästen, die sich von einem Filmclub-Treffen etwas Besonderes versprechen. Ein überregionales Treffen dient sicherlich in erster Linie dem gemeinsamen Austausch und dem Kennenlernen Gleichgesinnter, aber auch der Präsentation des Lumiére-Filmclubs. Dazu gehört nun mal die Organisation der Veranstaltung und die Verantwortlichkeit bestimmter Mitglieder bei der Durchführung. Dazu gehört auch eine einwandfreie Projektion, die nur dann mal nicht klappen darf, wenn trotz aller Vorbereitung vielleicht die Technik durch höhere Gewalt versagt, aber nicht, weil man sie nicht zuvor überprüft hat!- Man kann nur hoffen, daß der Lumiére-Club endlich einmal die Fachlichkeit und das Engagement derer vereint, die mit Freude bei der Sache sind. Die vielen Pannen in der Geschichte des Clubs müßten doch nun endlich mal beseitigt sein. Alsfeld ist sicherlich als Stadt begrüßenswert (ganz im Gegensatz zum diesjährigen Service in der SCHMIEDE), aber vielleicht sollte man sich überlegen, ob man das Treffen nicht einmal an anderer Stelle unter besserer „Regie" durchführt. Ich bin sicher, daß es da genug Ideen und Vorschläge gibt, die es wert sind, verwirklicht zu werden. Nur so wird sich in unserem Club wieder etwas bewegen und die Sache Kino und ins Besondere der SUPER 8-Film entsprechend gewürdigt. Das sollte doch letztendlich unser gemeinsames Interesse und anstrebenswertes Ziel sein. Als Mitglied der ersten Stunde möchte ich mich auch weiterhin gerne in den Lumiére-Club einbringen; denn irgenwie ist er mir wirklich ans Herz gewachsen...-

Klaus Dreibholz

# Tonfilm-Klassiker auf Super-8:
# Vom Winde verweht (1939)

*"Gone with the Wind" (USA, 1939) - Produktion: David O'Selznick - Verleih: MGM - Regie: Victor Fleming - Buch: Sidney Howard u.a., nach d. Roman von Margaret Mitchell - Kamera: Ernest Haller, Lee Garmes u.a. - Musik: Max Steiner - Darsteller: Vivien Leigh, Clark Gable, Olivia deHavilland, Leslie Howard, Thomas Mitchell, Hattie McDaniel, Butterly McQueen, Oona Munson u.v.a. - Länge: 220 Minuten.*

Was kann man über diesen "Film der Filme" noch sagen, das noch nicht gesagt worden wäre? (In diese Reihe der Tonfilm-Klassiker muß er natürlich trotzdem aufgenommen werden: *der* Klassiker schlechthin!) Gibt es jemand, der ihn noch nicht gesehen hat, zumindest in einer der zahllosen TV-Wiederholungen? Allerdings - wer ihn nur aus dem Flimmerkasten kennt, der hat ihn eigentlich *nicht* gesehen, denn man muß gerade diesen Film auf der Kino-Leinwand erleben, um die kunstvoll arrangierten und ausgeleuchteten Innenaufnahmen mit ihren vielen schönen Details, die sorgfältigen Farbkompositionen, die raffinierte Tricktechnik der Außenaufnahmen zu erkennen und zu würdigen. Und auch im Heimkino war dazu ja Gelegenheit, denn Derann lieferte den kompletten Film von 3 Stunden und 40 Minuten auf Super-8.
Ein großer Film, unvergeßlich seit über 50 Jahren und viel geliebt. (Aber wer erinnert sich noch an die TV-Fortsetzung "Scarlett" von 1995, die in weiser Voraussicht gar nicht erst ins Kino kam??) Die Geschichte von der kapriziösen Südstaatenschönheit Scarlett O'Hara und ihrer vermeintlichen Liebe zu dem schwachen Ashley und ihrer zu spät erkannten Liebe zum Abenteurer Rhett Butler, die Geschichte vom Untergang des alten amerikanischen Süden im Sezessionskrieg,

eine Geschichte von Stolz und Überlebenswillen, ausgebreitet in einem farbenprächtigen, üppigen Panorama, hat Generationen begeistert, hat 1940 mit 8 *Oscars* und einem Ehren-*Oscar* die bis dahin höchste Anzahl dieser Auszeichnungen errungen, hat schon im Vorfeld in einer gewaltigen Medienkampagne für Wirbel gesorgt und ist bis heute sicher einer der finanziell größten Erfolge geblieben.
Von Anfang an war es der Film des Produzenten David O'Selznick. Zwar zeichnete Victor Fleming als Regisseur verantwortlich, und mehrere andere (George Cukor, Sam Wood, Cameron Menzies, Reeves Eason) waren verschlissen worden, ebenso wie etwa ein Dutzend Autoren, aber es wurde trotzdem ein Film aus einem Guß, weil Selznick alle Fäden in der Hand hatte und *seinen* Film machte.
Schon mit dem Erwerb der Rechte (für $ 50.000! - eine damals gewaltige Summe) hatte er das richtige Gespür; allgemein war man der Ansicht, Bürgerkriegsthemen 'gingen' nicht. Seine großangelegte Suchaktion nach der Hauptdarstellerin machte Schlagzeilen, alle großen weiblichen Stars rissen sich um die Rolle und machten Probeaufnahmen, aber es wurde dann ja im letzten Augenblick (die Dreharbeiten hatten schon begonnen) die Engländerin Vivien Leigh, und das war aus heutiger Sicht ein Glücksfall. Zwar wurden auch für die Rolle des Rhett viele Stars getestet, aber eigentlich stand von vornherein fest: es konnte nur Clark Gable sein, zumal er angeblich Mitchell beim Schreiben ihres Romans vorgeschwebt hatte.
Es ist heute eine abenteuerliche Vorstellung, sich die Hauptrollen mit dem einen oder anderen der getesteten Stars zu denken: Lana Turner und Errol Flynn, oder Bette Davis und Gary Cooper? Nicht auszumalen! Wie die Hauptrollen ist jede der zahlreichen anderen hervorragend und typengerecht besetzt, Olivia deHavilland hat die seelenvolle Ausstrahlung der Melanie Hamilton, Leslie Howard ist ideal als der edle, aber wenig lebenstüchtige Südstaatler Ashley Wilkes, obwohl er die Rolle nicht leiden konnte und absichtlich immer wieder den angelernten Südstaaten-Dialekt 'vergaß'. Thomas Mitchell als Scarletts Vater, Hattie McDaniel als schwarze 'Mummy', Butterfly McQueen als etwas beschränkte, aber niedliche Prissy, und viele, viele andere sind prachtvolle Charaktere. (Der ursprünglich vorgesehene Regisseur George Cukor flog übrigens, weil Gable nicht mit ihm zurecht kam, er fand Cukor kümmere sich zu viel um die Frauenrollen und fühlte sich selbst verlassen und unsicher (!)- daher übernahm Fleming, mit dem er schon vorher gearbeitet hatte.)
Ganz wesentlich trugen zum Erfolg des Films die Fotografie und die Ausstattung bei. An der Kamera wechselten sich Ernest Haller, Lee Garmes, Ray Rennahan und Paul Hill ab, in Einzelfällen auch William Cameron Menzies, der das *produktion-design*, also die Ausstattung besorgte (und dafür einen der *Oscars* erhielt). Interessant ist, wie stark man vor allem bei den Außenaufnahmen mit (kostensparenden) Tricks arbeitete; manche Szenen bestehen aus drei oder mehr verschiedenen Tricktechniken, z.B. bewegt sich ein kleines Kutschenmodell auf einem real gefilmten Weg vor einkopierten Gebäuden und einem gemalten Himmel. Die teilweise unecht anmutenden kräftigen Farben

Rhett Butler (Clark Gable) und Scarlett (Vivien Leigh)

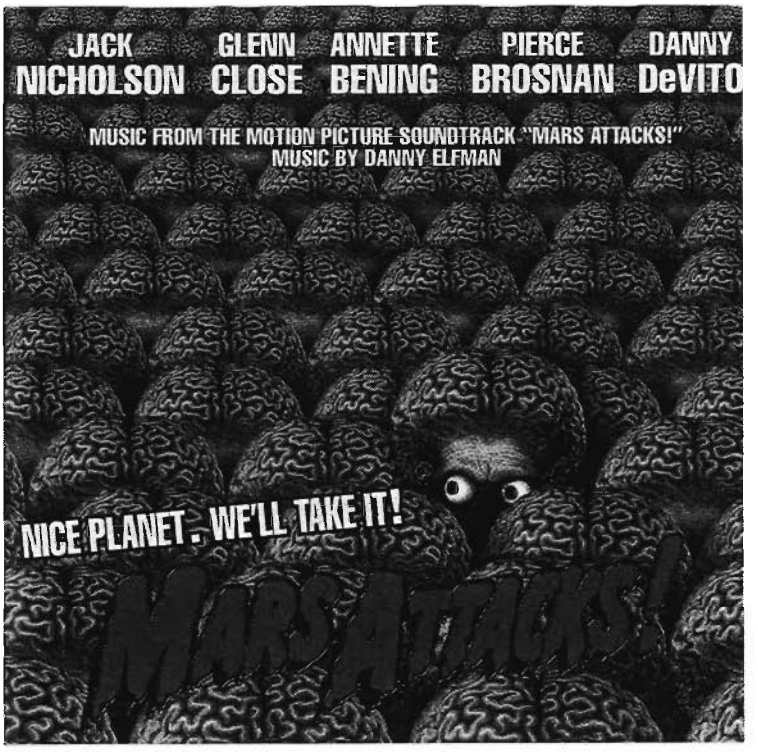
(der knallrote Hintergrund der großen Liebesszene etwa) waren aus dramaturgischen Gründen beabsichtigt. Kameramann Lee Garmes wollte zwar das gerade viel empfindlicher gewordene Material für zarte Farbtöne einsetzen, aber Selznick bestand auf dramatische Wirkungen, worauf Garmes durch Haller ersetzt wurde. Und die Farbenpracht des alten Technicolor begeisterte das Publikum denn auch ganz besonders (Farberaterin war die unvermeidliche Natalie Kalmus).
Sicher war es nicht einfach, die ausufernde Handlung des dickleibigen Romans in einen Film zu pressen, und so wurden immerhin noch über 3 ½ Stunden benötigt, die jedoch keine Minute langweilig werden (im Gegensatz zu manchen heutigen Filmen, denen nach meiner Meinung ein rigoroser Cutter fehlt). Das Ergebnis ist wundervoll ausgewogen in Spannung und Ruhepausen, in Aktion und besinnlichen Szenen. Loben müßte man ebenso die Kostüme, die Bauten, den Schnitt und natürlich die Musik von Max Steiner, deren Hauptthema ebenso unvergeßlich ist wie der ganze Film.
Die englischsprachige Super-8-Fassung (in 8 Rollen à 180m) hat die alte Farbenpracht erhalten - jedenfalls sieht es so aus, denn das Original von 1939 hat wohl niemand mehr so im Gedächtnis und wie weit die Wiederaufführungen farblich schon vom Original abwichen, weiß man nicht. (Schweigen wir von der Fassung, die 1968, umkopiert auf 70mmm, und mit Pseudo-Stereoton versehen, in die Kinos kam: dabei fiel ein Drittel des Bildes unter den Tisch und die sorgfältigen Bildkompositionen waren zerstört!) Also schön sind die Farben jedenfalls, sie haben das alte kräftige Technicolor-Feeling, Schärfe und Kontrast sind in Ordnung, von zwei oder drei flau erscheinenden Szenen abgesehen. Aus der 70mm-Fassung stammen die neuen Titel; die alten, bei denen der Schriftzug "Gone with the Wind" über die Leinwand zog, gibt es seitdem auch in der Normalbildfassung nicht mehr.
Der Ton ist dem Alter entsprechend, aber immer noch annehmbar. Die vielen Dialoge, zumal der Slang der Schwarzen, sind manchmal etwas schwer zu verfolgen. Meine Kopie hat am Ende der Titel und am Ende der 1.Rolle (bei der ersten Begegnung Scarlett-Rhett in der Bibliothek) einige unschöne Hacker und dicke Schrammen. Glücklicherweise bleiben das die einzigen Fehler. Als ich die Kopie erwarb, war der Film bereits aus dem Programm genommen, an Tausch also nicht zu denken, aber ich war froh, diesen Klassiker überhaupt noch zu bekommmen. Wie oft man sich nun allerdings einen so langen Film ansehen kann (aus reinen Zeitgründen) steht natürlich dahin - aber das schöne ist ja: man *könnte*, jederzeit!

Peter Ahrendt

**„Atlanta in Flammen" stand im Drehbuch. Abgebrannt wurden die Kulissen von „King Kong"**

# Mars Attacks!

## Musik: Danny Elfman




Mit der Musik zu einem der verrücktesten Filme des Jahres ist Komponist Danny Elfman der ganz groß Wurf gelungen. Das Jahr '97 bedeutete für ihn die Beschäftigung mit Themen der eher außerirdischen Art. Neben obiger Komposition schrieb Elfman nämlich auch die Musik zu dem Blockbuster "Men in black". Während es sich hierbei jedoch um ein seelenloses, nur auf Effekt produziertes Kommerzprodukt handelte (Produzent Spielberg scheint sich mehr und mehr vom kreativen Filmemacher zum reinen Geschäftsmann zu entwickeln), wird man bei "MARS ATTACKS" von einem Extrem ins andere gerissen. Es fällt schwer diesen Film in eine bestimmte Kategorie einzuordnen. Für eine Persiflage auf die Invasionsfilme der 50er Jahre ist er tricktechnisch zu perfekt. Für einen aktuellen Invasionsfilm im Gefolge von "Independence Day" zu kitschig. Für eine Persiflage auf Emmerichs Film zu brutal. Kurzum: "MARS ATTACKS" beinhaltet von allem etwas und ist dennoch nichts von alledem. Auch Elfmans Score geht in keine bestimmte Richtung. Es ist vielmehr ein buntgemischter Cocktail, in welchem sicherlich für jeden etwas dabei ist.

In der Titelmusik nimmt Elfman eindeutig Bezug auf die zum Teil ziemlich trashige Musik der SF-Filme der 50er Jahre. Zu einem stampfenden scheinbar alles niederwalzenden Marschrhythmus erklingt das Hauptthema, oder besser das Hauptmotiv. Für ein Thema es ist nun doch zu einfach gestrickt - es besteht nämlich nur aus einer steigenden und wieder fallenden kleinen None. Hierfür benutzt Elfman einen elektronischen Sound, der sich durch den gesamten Score zieht und ebenfalls Bezug zu den 50er Jahren nimmt. Damals wurde dieser fremdartige Klang, der etwas an eine "singende Säge" erinnert, durch ein Gerät erzeugt, das sich "Theremin" nennt. Es fand beispielsweise Verwendung in "Der Tag an dem die Erde stillstand", oder "Gefahr aus dem Weltall". Auch Miklos Rozsa benutzte es in seinen Musiken zu "Ich kämpfe um Dich" und "Das verlorene Wochenende".

Der Klang stand schon immer für etwas Fremdartiges, Bedrohliches und verfehlt auch in Elfmans Musik seine Wirkung nicht. Doch Elfmans Komposition hat noch mehr zu bieten. Im Titel "The landing" zeigt sich Elfman von einer ganz anderen Seite: Mit viel wortlosem Frauenchor, Orgel und ganzem Orchester schafft er eine teils mystische, teils bombastische Atmosphäre. Während zu Beginn mit kleiner Trommel und viel tiefem Blech eine militärisch-patriotische Stimmung erzeugt wird, wie sie in "Independence Day" zu finden ist, wähnt man sich am Ende des Titels eher in einem Film a'la "E.T", oder "Unheimliche Begegnung der dritten Art".

Der Titel "Martian madame" bringt eine weitere Facette in "Elfmans Score" zum Vorschein. Zu einem Rumba-Rhythmus hört man eine tonal nicht greifbare Mischung aus mehreren Frauenstimmen, elektronischen Klängen und Teilen traditionellen Orchesterklangs. Diese mystisch fremdartige Mischung verdeutlicht einerseits das unsichere Gefühl, das die Menschheit gegenüber den Aliens haben. Die naiv-possierliche Art der Komposiition verdeutlicht überdies aber auch die fatale Annahme der Menschen, die Außerirdischen seien in friedlicher Absicht gekommen.

Daß dem nicht so ist, verdeutlicht Elfman in den Titeln "Destructo X", "Pursuit" und "Airfield Dilemma". Hier ist von der mystisch verspielten Stimmung nichts mehr geblieben, hier regiert nur noch das nackte Chaos: wilde, atonale Passagen im Blech - Hörner, die sich in höchsten Tönen mit kleinen Sekunden quälen, dazu der bereits am Anfang erwähnte stampfende Rhythmus, verdeutlichen musikalisch den Vernichtungsfeldzug der Aliens. Diese werden schließlich getötet, aber nicht wie traditionell üblich, mit Hilfe von irdischen Bakterien, sondern mit den Klängen einer Uralt-Country-Schnulze, gesungen von Slim Whitman ("Indian love call"). Diese wahrlich unerträglich-schöne Darbietung ist natürlich ebenso auf der CD enthalten, wie Tom Jones Gastauftritt "It's not unusual" mit dem der Soundtrack endet.

**FAZIT:** Ein schriller Soundtrack zu einem schrillen Film. Ein vergnüglicher Cocktail, der für (fast) jeden etwas zu bieten hat, und dank seiner Vielseitigkeit und spritzigen Art immer wieder Spaß macht. Empfehlenswert!

**ANSPIELTIPS: 2 / 4 / 7 / 8 / 11 / 16 / 17 / 18 ***

**CD bei Atlantic records (Bestell Nummer: 82 992-2)**

# Independence Day

## Musik: David Arnold

Die Musik zu Roland Emmerichs SF-Hit schrieb wiederum der britische Newcomer David Arnold, welcher schon für Emmerichs "STARGATE" ein beeindruckendes film-musikalisches Debüt gab. (Siehe auch Movie-Ausgabe 4/95).

Auch bei "INDEPENDENCE DAY" beweist Arnold wieder einmal mehr, daß er es versteht, mit dem riesigen Klangkörper "Orchester" umzugehen. Auch an musikalischen Themen mangelt es seiner Kom-

posiition nicht.Allerdings warfen Kritiker dem Film übertriebenen Patriotismus vor, den Emmerich auch wahrlich mit deutscher Gründlichkeit praktizierte. Dieser militärische Patriotismus hat leider auch Einzug in Arnolds Musik gehalten und so ist sie an den lauten Stellen oftmals einfach zu überladen und massiv. Der ständige Einsatz von dick besetztem Schlagzeug gepaart mit reichhaltiger Blechbesetzung wirkt auf Dauer ermüdend. Hier hat sich D.A. wohl allzu sehr von Action und dem Militarismus des Films anstecken lassen. Glücklicherweise verstrickt sich Arnold hierbei nicht in Belanglosigkeiten, dank der schon erwähnten vielseitigen Themen.

Allerdings muß man ihm den Vorwurf machen, teilweise bei seinen Kollegen abgekupfert bzw. geklaut zu haben. Das von der Solotrompete zu Beginn des Soundtracks gespielte ruhige Thema erinnert doch allzu sehr an den Beginn von John Barrys "Der mit dem Wolf tanzt", wohingegen das daran anschließende vom tiefen Blech gespielte, dramatischere Thema identisch ist mit dem Haupt-Thema aus "Poseidon Inferno" von John Williams. Abgesehen von diesen Kritikpunkten handelt es sich bei vorliegender Komposition um eine gelugene, solide Musik, die bei aller Action auch mit vielen ruhigen Passagen aufwartet, wo Arnold zu flächigen Streicherklängen auch des öfteren auf einen wortlosen Frauenchor zurückgreift. Ein dynamisches Siegthema, ganz in der Tradition von Williams' "Superman" rundet die mit 50 Minuten nicht zu lange CD ab.
Letztendlich muß auch gesagt werden, daß David Arnold mit dieser Komposition nicht an die Qualität von "Stargate" anknüpfen konnte, dennoch ist sein "INDEPENDENCE-DAY" ein weiteres Beispiel für die vielversprechenden kompositorischen Fähigkeiten dieses jungen Nachwuchstalents.

**FAZIT:** Auch wenn Arnold an einigen Stellen etwas zu dick aufgetragen hat, wird seine Musik dank vieler Themen nie langweilig. Wer Williams mag und an Orchestrierungen a'la "Star Wars" seine Freude hat, wird auch an diesem Score Gefallen finden. Die Fans des Film kommen an dieser CD sowieso nicht vorbei.

**Gregor Kunz**

**ANSPIELTIPS: 1 / 3 / 7 / 10 / 14 ***

**CD bei RCA-Victor (Bestell-Nr: 0 902 668 564)**

# Ich kämpfe um Dich

**ICH KÄMPFE UM DICH** (Spellbound), USA 1945, **Produktion:** David O. Selznick, **Regie:** Alfred Hitchcock, **Drehbuch:** Ben Hecht - nach einem Roman "The House of Dr. Edwards von Hilary St. George Saunders und John Palmer, **Kamera:** George Barnes, **Musik:** Miklos Rozsa, **Traumsequenz:** Salvator Dali, **Darsteller:** Gregory Peck, Ingr. Bergmann, Leo G. Caroll, Jean Acker, Rhonda Fleming u.a., **Originallänge:** 110 Minuten

Bei der Super-8-Fassung dieses Hitchcock-Klassikers handelt es sich wieder einmal um eine der berühmt-berüchtigten sogenannten "Komplett-Schnittfassungen" der amerikanischen Firma ABC-Films. Während Hitchcocks Nachfolgefilm "BERÜCHTIGT" nahezu komplett von dieser Firma auf S-8 veröffentlicht wurde, handelt es sich bei "SPELLBOUND" um einen auf 5 Akte zurechtgestutzten, mit einer Laufzeit von knapp 85 Minuten aber immer noch abendfüllenden Spielfilm. Ärgerlich dabei ist nur, daß ABC-Film auf der ansprechend gestalteten Verpackung mit der Aufschrift "110 minutes" den Eindruck einer Komplett-Fassung erwecken wollte. Daß der perfekte Schnitt diesen Eindruck auch verstärkt, ändert aber trotzdem nichts an dieser "Mogelpackung". Doch dazu später mehr. Zunächst jedoch einige Fakten zum Film selbst.

"ICH KÄMPFE UM DICH" war nach "REBECCA" der zweite Film, den Hitchcock für Selznick drehte. Obwohl dieser Produzent dafür bekannt war, sich ziemlich penetrant in die Arbeit seiner Regisseure einzumischen, ließ er A.H. bei diesem Projekt aber weitgehend freie Hand. Lediglich in zwei Fällen mischte er sich ein: Bezüglich der Besetzung mußte Hitchcock die Hauptrolle mit Gregory Peck besetzen, weil dieser zu der Zeit bei Selznick unter Vertrag stand. Wenn man den Film heute sieht, versteht man Hitchcocks Abneigung gegen G. Peck, denn in der Rolle eines vermeintlichen Arztes, welcher unter einem Schuldkomplex leidet, wirkt er oftmals unbeholfen und hölzern. Ingrid Bergmann dagegen als Psychoanalytikerin gibt eine perfekte Figur ab.

Der zweite Punkt bei dem Selznick Einspruch erhob, war die berühmte Traumsequenz, für die Hitchcock Salvator Dali engagierte, weil er von dessen Perspektiven fasziniert war. Hitchcock wollte gänzlich mit der Tradition der filmischen Darstellung von Träumen brechen. Während diese oftmals verschwommen und diffus dargestellt wurden, forderte Hitchcock möglichst scharfe Konturen und grelles Licht. Deshalb sollte diese Sequenz im Freien gedreht werden, was Selznick aber ablehnte, weil er die höheren Kosten fürchtete. Mit "ICH KÄMPFE UM DICH" wagt sich Hitchcock mehr denn je in die Abgründe der menschlichen Seele, und so liegt der Hauptreiz des Films weniger in seiner äußeren "Action", sondern viel mehr in der Darstellung des Schuldkomplexes der Hauptfigur und darin, wie die Analytikerin nach und nach in das Dunkel der Psyche ihres Patienten vordringt und sich nebenbei auch noch in diesen verliebt. Höhepunkt dieses Prozesses ist die schon angesprochene Traum-Sequenz. Daneben sorgen aber noch zahlreiche andere Szenen für die berühmte Hitchcock'sche Suspense. Anteil hat daran nicht zuletzt auch Miklos Rozas ausgezeichnete Filmmusik, für die er 1945 seinen ersten (!) Oscar in Empfang nehmen durfte. Neben einem einfühlsamen Liebesthema benutzte er ein elektronisches Instrument (Theremin), das an eine singende Säge erinnerte, um bei den Szenen, bei der die Psychose zutage tritt, ein ungutes bedrohliches Gefühl beim Zuschauer zu erzeugen.

"ICH KÄMPFE UM DICH" kostete schließlich 2 Mio. $ und hatte nach der Erstauswertung bereits 8 Millionen eingespielt. Der Film beginnt in einer Nervenklinik,wo der junge Arzt Dr. Edward eintrifft, um die Stelle des ausscheidenden Dr. Murchison als Chefarzt anzutreten. Die Ärztin Constanze Petersen entwickelt bald eine gewisse Sympathie für ihren neuen Chef, findet aber bald heraus, daß dieser sich nur für Dr. Edward ausgibt und seine wahre Identität vergessen hat. Als der vermeintliche Dr. Edward nach einigen Verhaltensauffälligkeiten bei einer nächtlichen Operation plötzlich zusammenbricht, schöpft jetzt auch Dr. Murchison Verdacht.Bevor es aber zu einer Verhaftung kommt, flieht Dr. Edwards mit Constanzes Hilfe zu ihrem ehemaligen Mentor. Zusammen mit diesem analysiert sie gemeinsam einen Traum ihres "Patienten" und erfährt so die Hintergründe für seinen Identitätsverlust. Der wirkliche Dr. Edwards wurde in den Schweizer Bergen von Dr. Murchison erschossen, weil dieser den Verlust seines Postens verhindern wollte. Der falsche Dr. Edwards war Zeuge dieses Mordes gewesen. Aufgrund eines Schuldkomplexes (sein Bruder war als Kind bei einem Unfall, für den er sich die Schuld gab, ums Leben gekommen), hielt er sich für

den Mörder und nahm die Identität des toten Dr. Edwards an. Als nun Constanze Dr. Murchison mit den Fakten konfrontiert, begeht dieser daraufhin Selbstmord.

## Die Schmunzelecke

Wie bereits erwähnt glänzt die ABC-Kopie aus dem Jahre 1973 mit einem perfekten, weil unmerklichen Schnitt. Von den wenigen Szenen, welche konmplett entfernt wurden, fällt nur jene auf, bei der Gr. Peck am Fahrkartenschalter das Reiseziel nicht einfällt und er zusammenbricht. Ansonsten merkt man nur anhand der kürzeren Laufzeit, daß da noch mehr fehlen muß. Bei der Aufspielung des deutschen Tons zeigte sich dann auch, wie der ABC-Cutter vorgegangen war, nämlich nach dem Motto "Viele wenig ergeben ein Viel" wurde mal eine sekundenlange Einstellung entfernt, dann ein halber Satz ausgespart usw. Die Eindeutschung gestaltete sich dadurch entsprechend aufwendig und nicht gerade Materialschonend.
Berücksichtigt man das Alter der Kopie und dazu den damaligen Qualitätsstandard, so ist die Bildqualität eigentlich ganz brauchbar. Sie ist zwar etwas blaß und flau im Kontrast, aber dies bewegt sich noch im erträglichen Rahmen. Etwas mehr an Schärfe wäre wünschenswert gewesen: In den Großaufnahmen noch akzeptabel, fällt sie in den Totalen viel zu früh ab. Der englische Ton wurde deutlich aufgespielt.
**FAZIT:** Eine trotz der genannten Mängel vorzeigbare Super-8-Kopie mit Seltenheitswert. Ein echtes "Schmankerl" für alle Fans des "Masters of suspense".

**TESTBEDINGUNGEN:**

**Bildqualität:** gut - mittelmäßig * **Bildschärfe:** mittelmäßig *
**Bildstand:** gut * **Bildformat:** NB * **Tonqualität:** gut *
**Schnitt:** sehr gut * **Material:** Azetat * **Laufzeit:** 84 Minuten *

**Gregor Kunz**

# * SUPER-8 RETRO *

## Flucht von Alcatraz

**FLUCHT VON ALCATRAZ** (Escape from Alcatraz), USA 1979, **Produktion:** Malpaso/Sol C. Siegel, **Verleih:** Paramount/UIP, **Regie:** Don Siegel, **Drehbuch:** Richard Tuggle - nach einem Roman v. J. Campbell Bruce, **Kamera:** Bruce Surtees, **Musik:** Jerry Fielding, **Darsteller:** Clint Eastwood, Patrick McGoohan, Roberts Blossom, J. Thiebeau, Fred Ward, u.a., **Originallänge:** 112 Min.

Dieser Film von Thriller-Spezialist Don Siegel geht auf eine wahre Begebenheit zurück: Im Jahre '62 gelang es drei Häftlingen, aus dem als ausbruchsicher geltenden Insel-Gefängnis Alcatraz, auszubrechen. Wie im Abspann des Films zu lesen ist, wurde daraufhin Alcatraz ein Jahr später geschlossen. Clint Eastwood spielt in dieser Filmadaption sozusagen den Hauptdrahtzieher der Ausbruchsaktion. Neben der ständigen Spannung, die fast den ganzen Film hindurch schon allein dadurch besteht, daß die Häftlinge bei ihren heimlichen Vorbereitungen entdeckt werden könnten, liegt ein weiterer Reiz in der düsteren Darstellung von der Trostlosigkeit des Gefängnisalltags. Schon die Ankunft Eastwoods auf dem Felsen hat etwas davon. Bei Nacht und Nebel während eines heftigen Gewitters wird der Zuschauer Zeuge der Einweisung. Schon bald lernen wir auch den rücksichtslosen Aufseher kennen, der jede Gelegenheit nützt, die Gefangenen zu demütigen und zu unterdrücken.

Eastwood merkt bald, daß er es unter diesen Umständen hier nicht lange aushält und schmiedet Ausbruchspläne. Zusammen mit drei weiteren Häftlingen stellt er aus Löffeln und anderen Metallgegenständen Werkzeuge her, mit deren Hilfe er sich durch ein kleines Belüftungsloch zunächst durch die Zellenwand in den Belüftungsschacht vorarbeiten will, um von dort aus in die Freiheit zu gelangen. Aus Zeitungen und Pappe werden Tarnvorrichtungen gebastelt, um das Loch in der Wand zu verdecken. Außerdem sollen Kopfattrappen, welche halb unter der Bettdecke auf den Pritschen plaziert werden den Wachen vorgaukeln, daß die bereits Geflohenen noch friedlich in ihren Zellen schlummern. Das Quartett wird in seinem Vorhaben noch durch einen schockierenden Vorfall bestärkt: Ein Mitgefangener, welcher sich hauptsächlich mit Malerei beschäftigt, bekommt sofortiges Malverbot, weil er ein Portrait des Gefängnisdirektors angefertigt hatte, daß dieser bei einer Zellenbesichtigung dann zufällig entdeckte. Daraufhin hackt sich der Gefangene aus lauter Verzweiflung in der Gefängniswerkstatt drei Finger ab.
Schließlich gelingt den drei Häftlingen die Flucht, der vierte bleibt zurück... Dank der perfekten Tarnung wird der Ausbruch erst im Morgengrauen entdeckt, zu einem Zeitpunkt, als die Häftlinge schon über "alle Berge", bzw. dem Meer sind.
Während Marketing-Int. eine heutzutage recht rare Komplett-Fassung dieses Films auf S-8 veröffentlichte, brachte die Mutter-

Firma in Bochum innerhalb ihrer letzten Staffel eine 3-teilige Schnittfassung auf den Markt. Diese enthält alle wichtigen Szenen, welche man als geneigter Sammler erwartet. Die diversen Auseinandersetzungen mit einem schwulen Mitgefangenen sind ebenso enthalten, wie die verschiedenen Vorbereitungen zur Flucht.
Heftige Schnitte konnten vermieden werden und so kommt die bedrückende Atmosphäre, aber auch die Spannung des Originals voll rüber. Einziges Manko bezüglich des Schnitts ist, wie so oft bei Marketing,ein ziemlich harter Einstieg zu Beginn des Films. Gerne hätte ich einige Bilder von Clint E. nächtlicher Ankunft gesehen. Stattdessen steigt die Schnittfassung gleich ins Gespräch mit dem Direktor ein. Dafür ist das Ende nahezu komplett enthalten (inkl. Abschlußtext), wenngleich der Cutter den Abspann vollständig eliminiert hat. Die Bildqualität ist bei den dunkleren Szenen, welche ja einen Großteil des Films ausmachen, ohne Beanstandung. Lediglich farblich hätte sie einen Tick ausgeglichener ausfallen können. Die helleren Szenen, z.B. auf dem Gefängnishof wirken leicht überbelichtet und sind etwas hart im Kontrast. Ansonsten eine empfehlenswerte Kopie.

**TESTERGEBNISSE:**

**Bildqualität:** gut * **Bildschärfe:** sehr gut * **Bildformat:** NB *
**Bildstand:** gut - sehr gut * **Schnitt:** sehr gut *
**Tonqualität:** gut * **Material:** Polyester * **Laufzeit:** 49 Min. *

# Die Brücke am Kwai

**DIE BRÜCKE AM KWAI** (The bridge on the river Kwai), USA 1957, **Prod. / Verleih:** Columbia, **Regie:** David Lean, **Drehbuch:** Pierre Boulle - n. s. gleichnamigen Roman, **Kamera:** Jack Hildyard, **Musik:** Malcolm Arnold, **Darsteller:** Alec Guiness, W. Holden, Jack Hawkins, Sessue Hayakawa, James Donald, u.a., **O-Länge:** 170 Min.

Dieser Film ist in vielerlei Hinsicht ein Meilenstein der Filmgeschichte. Sowohl in Bezug auf schauspielerische Leistungen,als auch hinsichtlich der tieferen Aussage,hat die David Lean-Produktion innerhalb dieses Genres einen Status, mit dem nur wenige Kriegsfilme gleichziehen können. Der Journalist Walter Bittermann schrieb in seiner damaligen Zeitungskritik, daß es Lean in seinem Filmepos gelungen ist, Heldenlied und Kriegsanklage nahtlos zu verschweißen. Darüberhinaus fasziniert der Film auch durch die Darstellung der ständigen Auseinandersetzungen zwischen dem japanischen Oberst und dem unbeugsamen englischen Colonel. Diese Rolle machte Alec Guiness endgültig zum Weltstar, sie gehört immer noch zu den besten Leistungen seiner Karriere. Zu Recht erhielt er dafür den Oscar. Sechs weitere entfielen auf die Kategorien "Bester Film", "Regie", "Drehbuch", "Kamera", "Schnitt" und natürlich die "Musik". Wie später bei "Doktor Schiwago" wurde auch bei "Die

Brücke am Kwai" das musikalische Hauptthema, der "Colonel Boogey-March" fast bekannter als der Film selbst und trug nicht unwesentlich zum Erfolg des Streifens mit bei.

Zur Handlung: Auf Befehl einer höheren Dienststelle hat sich ein englisches Regiment den Japanern ergeben. Zerlumpt und ausgehungert, aber nicht ohne Stolz, marschiert die Truppe in das japanische Camp ein. Der japanische Oberst stellt sofort klar, daß die Gefangenen für ihn ausnahmslos Arbeitssklaven sind. Ein Hinweis des englischen Colonels, daß laut Genfer Konvention die Offiziere von der Arbeitspflicht ausgenommen sind, beantwortet der Oberst mit einer Ohrfeige. Darüberhinaus sperrt er ihn mehrere Wochen in eine enge Wellblechbox.
Zwischenzeitlich bauen die Soldaten an einer Brücke über den Fluß Kwai. Nachdem die wochenlange Tortour den Stolz des Oberst nicht brechen konnte, gibt der japanische Oberst schließlich nach. Mittlerweile sind drei Engländer ausgebrochen, von denen aber zwei erschossen werden. Der dritte schlägt sich durch den Dschungel und erreicht mit letzter Kraft ein Malayendorf. Mit einem englischen Sabotagetrupp kehrt er zurück und die inzwischen fertiggestellte Brücke wird gesprengt...!

Eigentlich ist es ein Witz, daß von diesem knapp 3-stündigen Werk lediglich eine 120m-Fassung auf S-8 verfügbar ist. Diese wurde von Piccolo-F. wahlweise in Breitwand und im Original-Cinema-Scope-Format angeboten. Es erübrigt sich zu erwähnen, daß dieser Torso nichts von der Atmosphäre des Originals vermitteln kann,obwohl der Cutter sein Möglichstes versucht hat, um wenigstens die Höhepunkte ansatzweise wiederzugeben. Die Ankunft im Lager, die Auseinandersetzung zwischen Oberst und Colonel, dessen Bestrafung, der Bau der Brücke, alles wird hier nur kurz angedeutet. Allerdings spielt der Faktor Zeit im Original-Film eine entscheidende Rolle. Während der Colonel hier eine ganze Zeit in seinem Gefägnios schmort, kommt er in der S-8-Version bereits nach einer Minute wieder frei. Auch fehlt die Flucht des einen Soldaten und sein Trip durch den Dschungel, daher ist das plötzliche Auftauchen des Sabotagetrupps in der Kurzfassung unverständlich.Das Finale mit der Sprengung der Brücke ist ausreichend enthalten, so ausreichend, daß für Abspann und Schluß-Musik kein Platz mehr war. Nach der Sprengung erfolgt sofort eine Abblende und das abschließende Columbia-Logo.

Die Farben der vorliegende CS-Kopie sind einigermaßen ausgeglichen, vermatschen aber in den Totalen des öfteren aufgrund einer schwachen Bildschärfe. Zwar sind die Großaufnahmen ab und zu schärfemäßig etwas besser, der Gesamteindruck ist jedoch diesbezüglich eher negativ. Außerdem ist die Kopie hart im Kontrast und etwas grobkörnig geraten. Der Bildstand zeigt sich trotz Acetat-Material erstaunlich ruhig.Der Ton wurde deutlich, an einigen Stellen jedoch etwas übersteuert aufgespielt.

**TESTERGEBNISSE:**

**Bildqualität:** mittelmäßig * **Bildstand:** gut - sehr gut *
**Bildschärfe:** mittelmäßig - untragbar * **Bildformat:** CS *
**Ton:** gut - mittelmäßig * **Schnitt:** gut * **Laufzeit:** 18 Minuten *

**Gregor Kunz**

# Die 16mm Rubrik...

## EIN NEUER BRIEF AUS BERLIN ...

Über VistaVision und den »Perspecta-Integrator«, die Möglichkeiten digitaler Film-Restaurierung, Farbfilter für die Projektion ausgebleichter Kopien, den richtigen Raumklang und Umkopierungen von Super 16 auf 35mm

Hallo erst einmal. Erlauben Sie, mir vorzustellen, bei welcher Gelegenheit Sie das aktuelle Movie-Magazín in der Hand halten? Unterm Weihnachtsbaum möglicherweise. Dann hoffe ich zumindest, dass Sie das richtige Weihnachtsprogramm im Projektor liegen haben. Einer der schönsten Kurzfilme, unbestritten, ist für mich immer noch "Mickey und Pluto feiern Weihnachten" aus dem Hause Disney, den AV-Film vor einiger Zeit in einer wahnsinnig tollen 16mm-Neukopierung herausbrachte. Ich hoffe, der Titel gehört schon zu Ihrem Bestand; wenn nicht, sollten Sie einfach noch mal bei Reinhard Nahr in Neufahrn nachfragen.

Der Zeitpunkt, zu dem diese Zeilen entstanden, lag im frühen November – an einem leicht regnerischen Sonntag-Nachmittag; also noch lange vor Weihnachten. Und das, was zu diesem Zeitpunkt ganz frisch auf meinen Schreibtisch geflattert gekommen ist – das ist die jüngste Ausgabe der »Weltwunder der Kinematographie«, auf dem Titelbild mit Cary Grant und Eve Saint Marie in einer Einstellung aus »Der unsichtbare Dritte« (»North by Northwest«). Sie erinnern sich? VistaVision, jenes querlaufende Kino-Zwitterformat, das immerhin jedem Einzelbild den doppelten Platz bot; soviel wie ein normales Kleinbild-Negativ.

Und VistaVision ist in der Tat das Hauptthema der aktuellen Ausgabe der »Weltwunder« (DM 27,50[1]) – mit vielen Details und Abbildungen aus der (kurzen) Hoch-Zeit von VistaVision (zum Beispiel zeitgenössischen Artikeln aus der Zeitschrift »Der Filmvorführer« zur Funktionsweise des ominösen »Perspecta-Integrators«[2]). Aber Achtung: ein nicht ungeringer Teil der aktuellen Ausgabe ist in englischer Sprache geschrieben – einschliesslich eines spannenden Überblicksartikels über »Vistavision« von Christen Yasko.

Ein mindestens ebenso spannender Artikel – und ebenfalls in englisch – widmet sich der digitalen Restaurierung von Film. Das Problem ist ja, dass die allein chemische Bearbeitung alter Filmmaterialien – also Umkopierung und dabei Neufilterung insbesondere an- oder ausgebleichter Farbfilmmaterialien – begrenzt ist; vor allem deshalb, weil sich das Gamma[3] der verwendeten Interfilmmaterialien nicht ausreichend steuern lässt. Bei digitaler Bildbearbeitung haben Sie dies (im Rahmen der Auflösungsfähigkeit) alles gratis, können Kontrast und Farben (fast) beliebig aussteuern. Deshalb ist die Idee nicht gänzlich falsch, zunächst

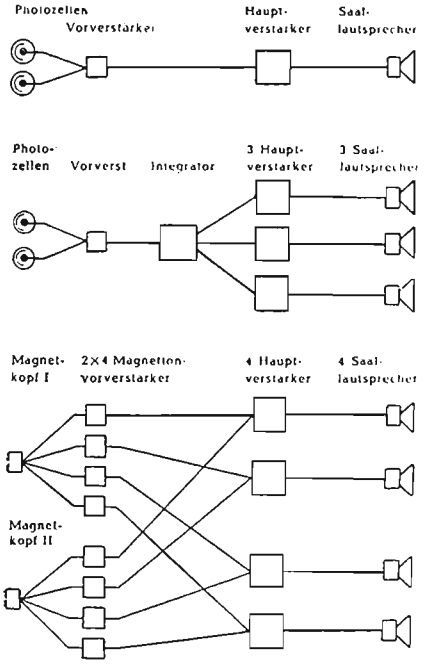
[1] Bezugsadresse: Cinema Technologies Kinotech GmbH, Haid- und Neu-Str. 7, 76131 Karlsruhe

[2] Das Perspecta-Verfahren war ein Mono-Lichttonverfahren, bei dem mithilfe von Steuerfrequenzen zwischen 30 und 40 Hz (also im – nach damaligen Standards – Sub-Bass-Bereich) das Tonsignal bei der Wiedergabe im Filmtheater auf die drei Hauptlautsprechergruppen (rechts – Mitte – links) aufgeteilt wurde; zur Unterscheidung gegenüber dem mit vier Aufnahmekanälen arbeitenden »stereophonen Ton« des CinemaScope-Verfahrens sprach man vom »gerichteten Ton«. Da die Steuerfrequenzen untrennbar mit dem Tonsignal verbunden sind, kann man die alten Perspecta-Kopien (und – jedenfalls im Grundsatz – auch die von ihnen gezogenen Videokopien) auch heute noch mehrkanalig wiedergeben; alles, was man diesbezüglich braucht, ist eine »Wiedererschaffung« jenes legendären Steuergerätes. Spannende Frage: Hat zufällig jemand so etwas im Entwicklung?

[3] Verhältnis zwischen Belichtungsintensität und Schwärzung eines entwickelten Films. Ein Gamma von eins bedeutet, dass das (Positiv-)Bild genau das gleiche Kontrastverhältnis wie das (Negativ-)Bild aufweist. Negativfilme haben regelmässig ein Gamma von unter eins, Positivfilme eines über eins. In Grenzen lässt sich das Gamma durch Entwicklungsprozesse und -temperaturen beeinflussen.

die ausgeblichenen Sektionen eines Films zu digitalisieren, im Rechner zu bearbeiten und dann zurückzuspielen – mit speziellen Laser-Kameras auf 35mm-Film wiederaufzubelichten.

Das Problem der digitalen Filmrestaurierung ist nun weniger das Prinzip oder die Verfügbarkeit der Einzelkomponenten als vielmehr der enorme Speicherbedarf. Pro Film-Einzelbild können Sie bei dem heutigen Auflösungsvermögen von 35mm-Film mit rund 7,5 Millionen Pixeln (Einzelpunkten) rechnen, die Sie darstellen müssten[4] – und wenn Sie die mit 24 Bit auflösen, dann ist auch die tollste 1,2 Gigabyte-Festplatte mit sechs Einzelbildern komplett voll, und Sie haben gerade mal eine Viertel Sekunde Film auf dem Rechner. Das gute alte Technicolor-Verfahren hatte demgegenüber um das Jahr 1950 herum etwa die halbe Auflösungsfähigkeit horizontal und vertikal – und hätte mithin nur rund ein Viertel des Speicherbedarfs (1,75 Millionen Pixel).




**Schematische Darstellung des technischen Aufwandes bei den verschiedenen Tonwiedergabeverfahren. Oben: einfacher Lichtton; Mitte: Prospecta-Sound; unten: 4-Kanal-Magnetton (nach Bauer-Filmpost)**

Aus einem Fachmagazin der fünfziger Jahre: so wird ein Mono-Signal räumlich über drei Lautsprechergruppen verteilt. »Prospecta« sollten Sie übrigens getrost als «Perspecta« lesen

Hochinteressant nun der Vergleich mit einem 16mm-Bild: um dessen Auflösungsvermögen im Jahre 1997 gerecht zu werden, braucht man pro Einzelbild eine Speicherkapazität von etwa 1,4 Millionen Pixeln – und ist damit ziemlich nahe an dem, was man vor vierzig Jahren vom 35mm-Technicolor-Bild erwarten durfte. Nur so zum Vergleich: vom VHS-Video dürfen Sie gerade mal 140.000 Pixel erwarten, etwa die Hälfte Ihres PC-Monitors (310.000 Pixel) bei VGA-Auflösung (480 x 640). Was nichts anderes heisst als: Das 16mm-Bild ist dem normalen Fernsehbild hinsichtlich des Auflösungsvermögens etwa um den Faktor zwölf überlegen, das 35mm-Bild um den Faktor 50.

Zurück zur digitalen Restaurierung: Der hohe Speicher- und damit Bildbearbeitungsbedarf ist der Grund dafür, dass bisher – bis auf einen Einzelfall – noch niemand einen kompletten Spielfilm digitalisiert und auf diese Weise restauriert hat[5]. Im übrigen haben auch die Rück-

[4] Eastman/Kodak gibt das Auflösungsvermögen eines modernen 35mm-Negativfilms im Academy-Format (1 : 1,3) mit 4000 Pixeln horizontal mal 3000 Pixeln vertikal an – macht zwölf Millionen Pixel pro Bild. Die oben genannten 7,5 Millionen Pixel (für ein Positivbild) berücksichtigen bereits Schärfeverluste durch Kopierung.

[5] Der "Einzelfall" ist Disney's »Snow White and the Seven Dwarfs«, der 1993 komplett durch Digitalisierung restau-

Zuschauer reagierten mit wütenden Pfiffen

Technische Pannen im „Zoo-Palast"

BERLIN (scheu). Nach der festlichen Wiedereröffnung des Zoo-Palastes gestern Abend gab es eine Reihe von technischen Pannen bei einer Filmvorführung im zweitgrößten Kinosaal, dem „Zoo-Palast 4". Während der Spätvorstellung um 23.15 Uhr – gezeigt wurde der US-Kinohit "Das Kartell" – war die neue Digitalsoundanlage zunächst auf ohrenbetäubende Lautstärke eingestellt. Einige der überlasteten Boxen funktionierten nach kurzer Zeit gar nicht mehr. Nachdem die Hälfte des Films gelaufen war, schmorte das Filmzelluoid durch: die etwa 150 Zuschauer reagierten mit wütenden Pfiffen. Als schließlich das Filmbild doppelt erschien und nicht wieder verschwand, stürmten mehrere Zuschauer in den Vorraum, um einen Filmvorführer zu suchen. Erst nach einiger Zeit konnte jemand gefunden werden, der den Fehler beseitigte. Verantwortliche des Kinos konnten sich auf Anfrage die Pannenanhäufung nicht erklären.

„Dickster Neukölln-
wird 100

VON TAG ZU TAG

Zacken aus der Krone

VON ANDREAS CONRAD

„Mach dir ein paar schöne Stunden, geh ins Kino." So lautete einst der Lockruf der Leinwand, als vor dem Film noch regelmäßig das HB-Männchen in die Luft ging und Senta Berger für „Lux – die Seife der Filmstars" warb. Liest man die aktuellen Werbesprüche der Kinoriesen, fragt man sich nachträglich, wie der versprochene Genuß überhaupt möglich war.

Als „Krone der Kino-Schöpfung" wurde unlängst der Zoo-Palast angepriesen. 20 Millionen DM soll die Betreiberfirma UCI hineingesteckt haben. Dafür kann man schon was erwarten. Irritieren mußte es da, als die Boxen bei der Pressepräsentation teils doch erheblich knisterten. Nun gut, Kinderkrankheiten. Tags darauf wurde es peinlich: Im Kino 4 lief „Das Kartell" mit solcher Lautstärke, daß sogar Boxen ausfielen. Der Film verhakte sich, schmorte durch, schließlich erschien das Bild doppelt. Da hatten es die Zuschauer in Saal 2 noch gut: Der Ton war dumpf und so leise, daß es schon einem Gehörtest gleichkam. Begleitet wurde „Der Klient" (OF) von einem dunklen Streifen am oberen Rand.

Mit viel Geduld könnte man noch immer gewillt sein, auch dies zu entschuldigen – bis man jetzt – drei Wochen später – wieder im „Klient" sitzt, diesmal in Kino 2 in der deutschen Fassung: Der Ton ist zwar zu verstehen, im mittleren Drittel jedoch dumpf, die Höhen wie weggeschnitten. Fast die ganze Zeit ziehen sich dünne grüne Streifen durch die Handlung, die Kopie muß arg gelitten haben. Auf exaktes Justieren, denkt sich da wohl der Vorführer, kommt es nicht mehr an: Die unteren Zentimeter sind nun oben zu sehen. Der „Krone der Kino-Schöpfung" sind einige Zacken rausgebrochen.

Anzeige

Wenn Sie schon in Ihren eigenen vier Wänden mit der Tonwiedergabe experimentieren, dann sollte Ihnen dieses möglichst nicht passieren (Ausschnitte aus dem Berliner »Tagesspiegel«, Oktober 1994)

belichtungskameras ihre Grenzen: Die besten bringen es – im 24-Stunden/7-Tage-Betrieb – auf 400 Minuten pro Jahr oder anderthalb Minuten pro Tag! Die komplette Aufarbeitung insbesondere ausgebleichter Farb-Kopien wird also noch lange auf sich warten lassen müssen[6].

Ganz nebenbei erfährt man auch, womit sich die beiden Herausgeber der »Weltwunder« derzeit beschäftigen: Ihre jüngst gegründete »Cinema Technologies Kinotech GmbH«, ansässig im neueröffneten »Zentrum für Kunst und Medientechnologie« in Karlsruhe (über das unter anderem die »tagesthemen« ausführlich berichteten), versteht sich als kinotechnisches Spezialunternehmen – mit eigenen Entwicklungen für den Kinomarkt. Im »ZKM-Medientheater« mit anspruchsvollem Programm – vor jedem Langfilm Kulturfilme und noch davor ein halbstündiges »Hörkino« – wird das Konzept auch gleich in der Praxis präsentiert. Im Zentrum steht dabei, wie könnte es in den ausgehenden neunziger Jahren anders sein – die Tontechnik; ihr eigenes Konzept nennt sich »Raumklang Sound System«. Was mich daran erinnert: in der nächsten Ausgabe geht es an dieser Stelle weiter mit den tontechnischen Verfeinerungen in den eigenen vier Wänden!

Polzer/Scherer beschreiben unter anderem auch die von ihnen angewandte und vertriebene Filtertechnik für ausgebleichte Kopien[7]. Ich will auf diesem Gebiet niemandem zu nahe treten, aber bevor Sie die Kinotech kontaktieren, sollten Sie vielleicht mal Ihren (professionellen) Fotoladen nach Aufnahmefiltern für die Farbfotografie fragen. Von »Cokin« beispielsweise (aber auch von jedem anderen Filter-Hersteller) gibt es drei (hellblaue/hellgraue) Filter unterschiedlicher Intensität und eine weite Palette möglicher

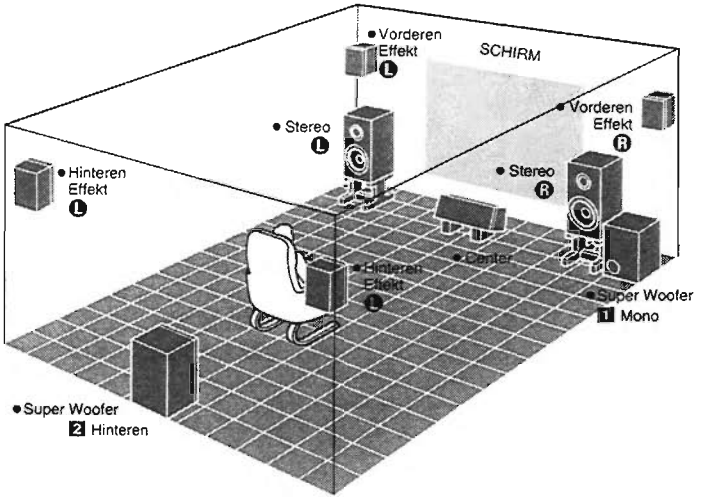
riert wurde. Der Speicherumfang betrug 40 Megabyte pro Einzelbild; Lesezeit des Scanners (Cineon): 10 Sekunden pro Einzelbild; Zeit für das Zurückschreiben auf Film: 20 Sekunden pro Einzelbild. An den besten Tagen (nachdem die Computer-Algorithmen für eine automatische Überarbeitung halbwegs liefen und die Zahl der manuellen Eingriffe reduziert werden konnte) wurden rd. 2000 Einzelbilder überarbeitet – bei 120.000 Bildern, aus denen »Snow White« besteht.

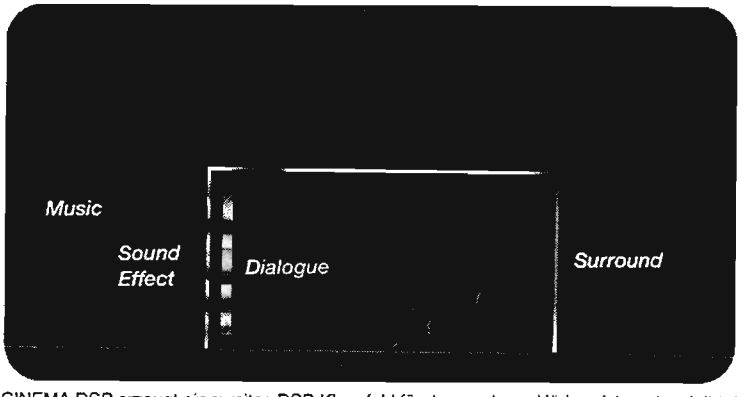
6 Bisher wurden nur kurze Teile auf diese Weise restauriert, beispielsweise eine einzelne kurze Einstellung aus »Die Brücke am Kwai«.

7 Der Witz einer Filterung bei der Projektion ausgebleichter Farbkopien beruht einerseits in der Reduzierung des Lichtstroms, andererseits der »Herauskitzelung« der letzten verbliebenen Cyan-(Blau-)Anteile durch Dämpfung des dominierenden Rot-Anteils. Bei stark ausgebleichten Kopien mit erheblichem Rotstich befällt mich regelmässig nach spätestens einer halben Stunde ein Koller; mit Filterung wird das Ganze halbwegs erträglich, auch wenn das Filter selbstverständlich verlorenes Blau nicht wieder wettzumachen vermag.

Halter. Die lassen sich, selbstverständlich, nicht nur an einer Fotokamera, sondern genausogut vor einem Projektionsobjektiv befestigen. Übrigens arbeitet auch das System, das Polzer/Scherer vertreiben, mit drei Filtern auf der Basis bekannter Standardnormierungen.

Raumton hat ja mit Stereophonie wenig zu tun. Ob eine Tonwiedergabe »füllig« ist, den Raum gut ausfüllt, am besten den Zuschauer voll einfängt und umhüllt, ist jedenfalls nicht davon abhängig, ob die wiederzugebende Toninformation (mindestens) zweikanalig vorliegt. Und an diesem Punkt wird es nun spannend auch die 16mm-Freaks. Zwar ist Stereo am 16mm-Format ohne Nachwirkungen vorbeigegangen; doch um so mehr lässt sich für einen vernünftigen Raumklang tun.



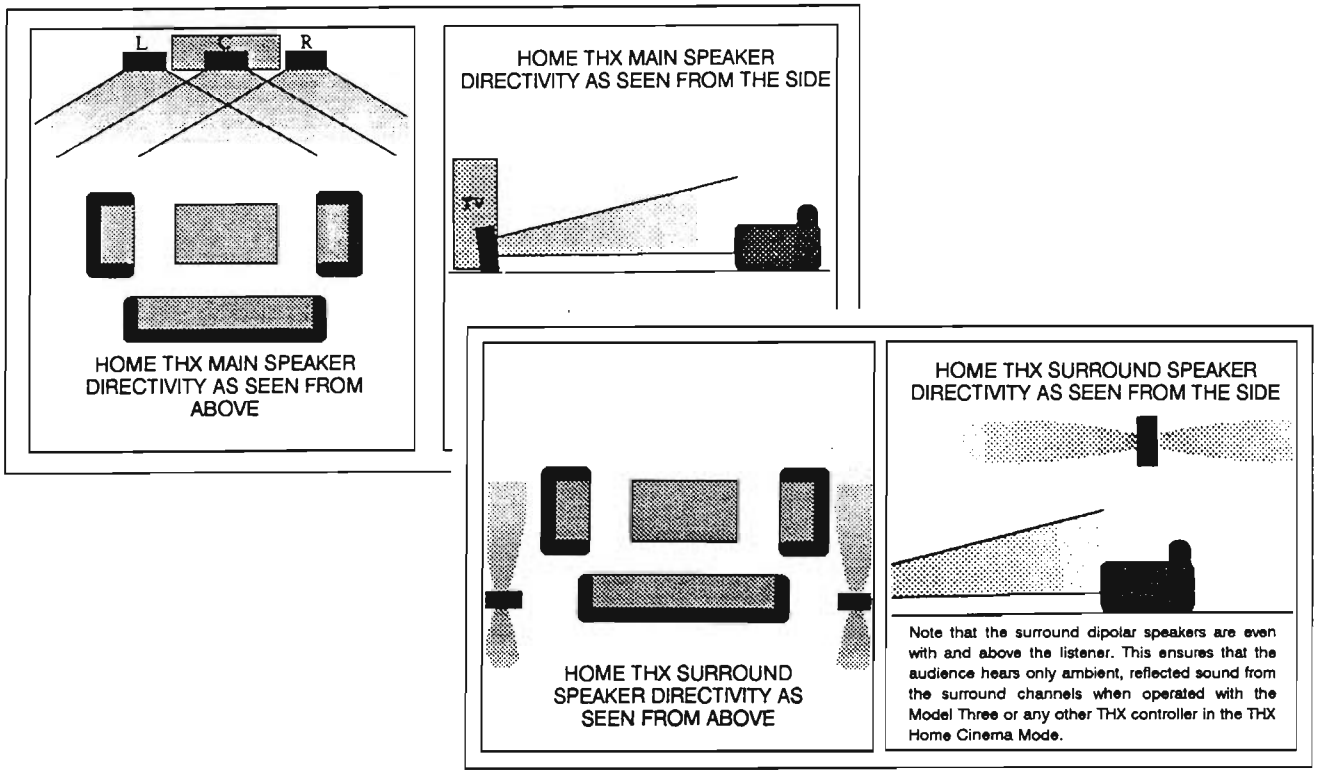




CINEMA DSP erzeugt ein zweites DSP-Klangfeld für den vorderen Hörbereich und verleiht dem Filmton so ein überaus realistisches, dreidimensionales Ambiente, das genau auf die Fernsehbilder abgestimmt ist.

Dies ist die klassische Lautsprecher-Aufstellung für Surround; hier demonstriert anhand eines Heimkino-Systems (oben). Was allerdings im Ergebnis dabei herauskommt, ist zu gutem Teil auch eine Frage der digitalen Nachbearbeitung vor Ort; »digital sound processing« nennt sich das dann (unten; beide Abbildungen: Yamaha)

Der entscheidende Punkt ist dabei, wie Sie den Raum insgesamt beschallen. Ein Lautsprecher, alte Regel, ist keineswegs genug (obwohl die meisten Kollegen, die ich kenne, sich mit gerade einem begnügen.) Wenn der Lautsprecher dann aber gerade noch vor der Leinwand steht, während hinter den Zuschauern, nicht ganz leise, der Projektor surrt – das führt nicht gerade zu optimaler Sprachverständlichkeit; von möglichem Musikvergnügen ganz zu schweigen.

In der Sache kann man sich durchaus einiges von den Überlegungen zum Surround-Ton zunutze machen. Starke Front-Lautsprecher, aber nicht nur einer, sondern eine ganze Serie, die ganze Bildbreite abdeckend. Und dann das, was bei Surround die Effektlautsprecher sind; die an dieser Stelle als »Füll-Lautsprecher« dienen – hinter den Zuschauern, oder besser noch (so das »direktionale« Konzept des führenden amerikanischen Surround-Anbieters




Die Firma »Fosgate« (die inzwischen zu »Harman Kardon« gehört) ist in den USA führend auf dem Gebiet der Surround-Prozessoren. Für die Tonwiedergabe setzt »Fosgate« auf ein Konzept mit dipolaren Lautsprechern, die – auf etwas über dem Zuschauer installiert – den Schall nach vorne und zugleich nach hinten abstrahlen

»Fosgate«) – auf gleicher Höhe mit dem Zuschauer; mit Abstrahlung nach vorne und nach hinten.

Entscheidend ist nun, dass es sich bei den »Effektlautsprechern« nicht um kleine Quäker handelt (wie man es in der guten alten Zeit in der Kinotechnik hielt), sondern den Hauptlautsprechern ebenbürtige Exemplare, die eine möglichst gleiche Klangcharakteristik aufweisen sollten; denn nur so gelingt es, den Zuschauern in ein möglichst homogenes »Klangfeld« einzubinden, das ihn möglichst sanft einbettet – bei Lautstärken, die alles andere als übertrieben sind, und trotzdem das Gefühl geben, der Ton käme »von überall her«[8]. Praktisch heisst das schon, dass man Haupt- und Effektlautsprecher nur »aus einer Hand« nehmen (und nach e i n e r Raumton-Philosophie) nehmen sollte; denn merke: Philosophien zu Surround-Verfahren und Raumton-Konzepte gibt es zwischenzeitlich reichlich.

Einen komplett anderen Weg der Beschallung geht übrigens das »Bose-direct-reflectivity«-System (das insoweit allerdings auch nicht für Surround konzipiert ist, sondern [nur] für traditionelles Stereo). Während Surround im Prinzip darauf setzt, den Zuschauer mit Lautsprechern zu umzingeln (und Räumlichkeit gegebenenfalls künstlich, d.h. digital mithilfe von Sound-Prozessoren und Signal-Laufzeitverzögerungen) zu erzeugen, geht »Bose« den Weg über Doppel-Abstrahlung der Höhen und dem gezielten Einbezug von Raumreflexionen. Aus diesem Grunde haben die »Bose«-Hochtöner nicht ein, sondern zwei gegeneinander drehbare Systeme, von denen eines auf den Zuschauer gerichtet sein sollte, das andere seitwärts.

8 Ein kleines Problem können Sie dabei nicht ohne weiteres lösen. Wenn Sie die Füll-Lautsprecher hinter den Zuschauern aufstellen, dann stehen diese meistens näher an denselben als die vorderen Haupt-Lautsprecher. Weil das abgestrahlte Signal von vorne bis zu den Zuschauerohren aber auch seine Zeit braucht, kommt es später an als die rückwärtige Toninformation – was nicht im Sinne der Sache ist (bei 6 Metern Entfernung zwischen Lautsprechern und Zuschauern handelt es sich immerhin um rund 20 Millisekunden). Eigentlich müsste man deshalb das rückwärtige Signal gegenüber den Hauptlautsprechern etwas verzögern; was in der Sache dann kein Problem ist, wenn ohnehin eine Signalbearbeitung auf der digitalen Ebene stattfindet. Die neuen Surround-Prozessoren sehen in aller Regel eine rückwärtige Signalverzögerung bis etwa 40 Millisekunden vor, was für die Heimgebrauchszwecke auch völlig ausreichend ist. Ansonsten müssen Sie sich damit begnügen, die rückwärtigen Lautsprecher mit deutlich geringeren Lautstärken zu fahren, und dürfen darauf hoffen, dass das menschliche Ohr (und hoffentlich auch Ihres) sich durch Laufzeitdifferenzen im Bereich unter 20 Millisekunden nicht so furchtbar irritieren lässt, sondern das Signal vielmehr als ein einzelnes wahrnimmt.

Was dabei allerdings herauskommt, ist von vielen Faktoren abhängig: der Lautsprecherposition, dem Reflexionsverhalten des Raumes und anderem mehr. Gleichwohl kann wohl durchaus eine interessante (wenn auch nicht im Vorhinein kalkulierbare) Räumlichkeit entstehen, bei der die »Effekt-Lautsprecher« des Surround-Systems durch Raumreflexionen ersetzt werden.

Das »Bose«-System arbeitet für die Höhen mit z w e i Abstrahlungsrichtungen – direkt und rückwärtig (oder seitlich). Wenn Sie diese Grundidee zuende denken, fragen Sie sich, ob der optimale Lautsprecher nach diesem System nicht wirklich rundum strahlen sollte – in einem 360 Grad-Winkel. Vor zwei Jahren berichtete der »SPIEGEL« über ein solches System, das äusserlich die Form eines Zylinders aufweist. Nachdem sich für einige Zeit die Spuren verliefen, kann man die Geschichte inzwischen kaufen – unter anderem bei CONRAD-electronic unter der Bezeichnung »Liberty sound« – da war allerdings die Ursprungsbezeichnung »Phönix« noch irgendwie witziger (Einzelpreis für einen Lautsprecher rd. 300 DM). Interessieren würde es mich schon; da mein eigenes (selbstgebautes!) Beschallungssystem jedoch sündhaft teuer war, habe ich derzeit keinerlei Nerv für Experimente. Vielleicht haben Sie ja... – aber dann laden Sie mich auch einmal zum Kaffee ein.

In gewisser Weise können Sie sich den Effekt von Reflexionen auch auf eine ganz andere Weise zunutze machen. Nehmen Sie einen Hochtöner (möglichst ein Hochtonhorn, weil nur dieses den erforderlichen gerichteten Schalldruck erzeugt), stellen Sie es möglichst weit hinten im Zuschauerraum auf und richten Sie es auf die Leinwand. Die Laufzeitdifferenz zwischen dem Hauptsignal der vorderen Lautsprecher und dem Hochtonhorn ist jetzt im-

umphen des ostdeutschen Tüftlers, der im Technologiezentrum Stendal ein Forschungslabor und im nahe gelegenen Ort Iden einen bescheidenen Produktionsbetrieb mit sechs Mitarbeitern unterhält.

Wichtiger ist ihm, wie hochkritische Profis aus der Musikbranche das mit allen Konventionen brechende Wiedergabesystem „Phönix" beurteilen, das Mechow, 49, sich hat einfallen lassen.

Von einem „ganz einzigartigen Klangerlebnis", das sich durch „verblüffende Klarheit und Durchsichtigkeit" auszeichne, spricht der Berliner Film- und Fernsehkomponist Günther Fischer, 48, der die verschiedenartigsten Musikeinspielungen, bis hin zum großen Symphonieorchester, im eigenen Tonstudio abmischt.

Der Zuhörer erlebe ein „völlig anderes Raumgefühl" als bei herkömmlichen Lautsprechersystemen, „als ob es hinter den Boxen noch weitergeht", erläutert Fischer. Ein 16 000 Mark teures Paar Profi-Lautsprecher hat der Musiker einstweilen in der Garage abgestellt.

„Eindeutig besser" als alle gängigen Studioboxen, urteilt auch Peter Dietz, 38, Tonstudioausstatter in Berlin, über das Phönix-System. Bisher hätten sich alle Musiker und Tonmeister, denen er die schmächtigen Klangsäulen vorführte, darunter „auch die besonders kritischen Klassikleute", fasziniert gezeigt von der Transparenz und Tiefenstaffelung der Phönix-Klänge.

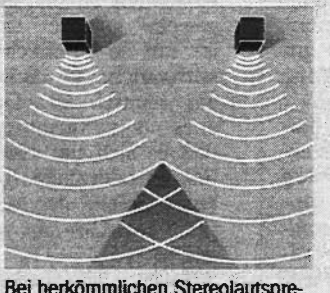
Glücklich ist seit kurzem auch die Gemeinde der St.-Stephanus-Militärkirche über einen Kunststoff-Doppelkegel unangenehmen Schalldruck konventioneller Lautsprecher überwinden wollte, an seine Erfindung herangetastet. Zuerst hielt er eine Scheibe vor die Membran, zwei Drittel so groß wie der Lautsprecher. Resultat: „Das Schreien war weg, aber die Qualität auch."

Dann experimentierte er mit den klangverändernden schrägen Wänden eines Trichters. Der schallumlenkende Doppelkegel, den er schließlich fand, hatte erst zwei scharfe Spitzen, wurde dann aber dem modernen tropfenförmigen Schiffsbug nachgeformt, was die Strömungsverhältnisse verbesserte. Für die Aufteilung der Frequenzen erwies sich ein Zweiwegesystem dem ur-

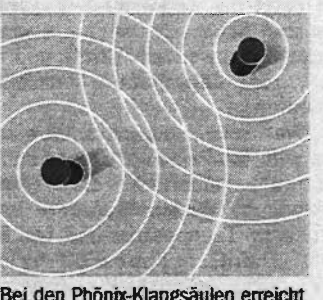
**Raumklang aus der Säule**

**Wirkweise des Phönix-Wiedergabesystems**

In der Spitze der Phönix-Klangsäule befindet sich ein Hochtonlautsprecher, der nach unten abstrahlt. Ein Baßmittentöner gibt die mittleren Frequenzen nach oben ab. Beide Frequenzanteile werden von einem Kunststoffdoppelkegel nach allen Richtungen hin in den Raum reflektiert. Die Baßfrequenzen durchlaufen den Hohlraum der Säule und treten am Fuß aus.

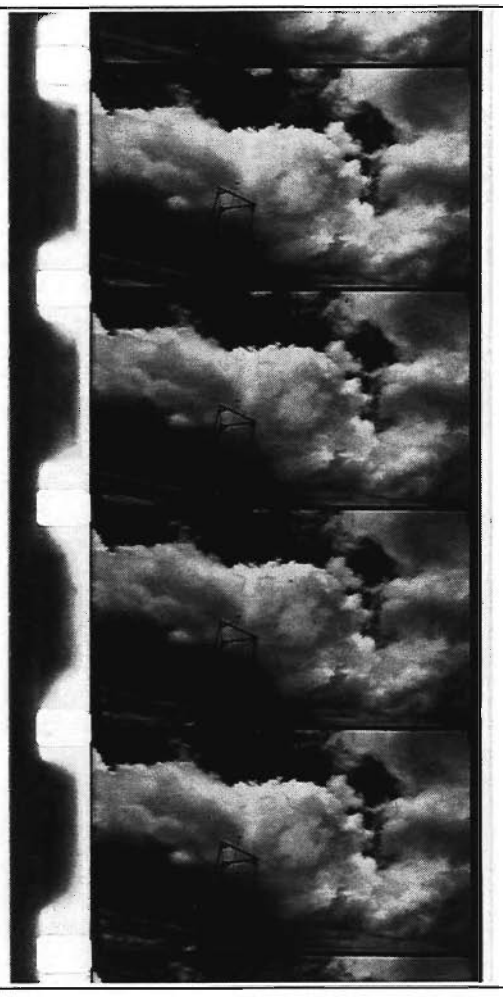


Bei herkömmlichen Stereolautsprechern wird der optimale Klang im Kreuzungsfeld der beiden Streukegel erzeugt.



Bei den Phönix-Klangsäulen erreicht der Stereoklang den Hörer in nahezu gleichbleibender Lautstärke an jedem Punkt des Raumes.

merhin so gross, dass die Hochtonhorn-Information als gesondertes Schallereignis wahrgenommen wird – nicht im normalen Dialog, sondern in der »Atmosphäre« von Sequenzen, die über vorzugsweise reiche Höhenwiedergabe verfügen. Strassenszenen mit viel Hintergrundgeräusch könnten dazugehören, aber erstklassig ist, wen wundert's, das Prasseln von Lagerfeuer oder ein Waldbrand. Nicht, dass Sie mich für einen Pyromanen halten sollten: Aber bei der Waldbrandszene in Lamorisse's »Die Reise im Ballon« (zweite Rolle) glauben Sie wirklich mitten drin zu sitzen. Ansonsten ist diese Anordnung zwar interessant, aber zu sehr viel nicht zu gebrauchen, weil halt 16mm-Kopien in aller Regel nicht über ausreichend saubere Höhen verfügen, der Effektlautsprecher deswegen oft eher unangenehm auffällt und der Effekt als solcher doch eher zufällig ist.

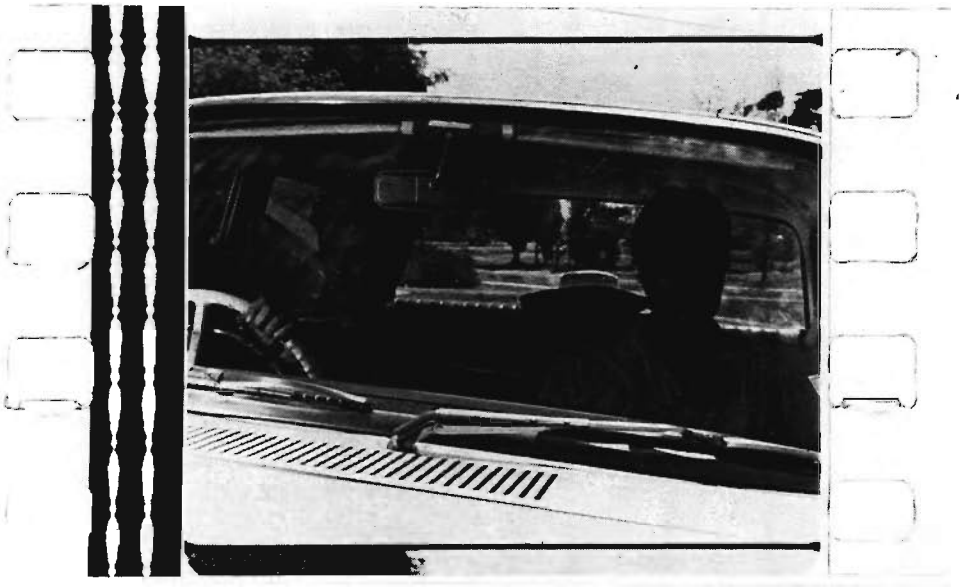


Super 16 – interessanterweise hier nicht als Negativ, sondern als Farbkopie.

Haben Sie eigentlich schon Ihr »Big Reel«-Abonnement für 1998 verlängert? Seit die »Big Reel« in neuer Hand ist, habe ich damit anhaltend Probleme. Letztes Jahr schickte ich den Scheck irgendwann im September 'raus – und wunderte mich dann, dass das Januar-Heft ausblieb. Die »Reel« sah ich dann – ungeachtet Reklamation – erst Ende Februar wieder; da kam sie, mit der gemächlichen (Land-)Schneckenpost (die Januar-Ausgabe, wohlgemerkt). Erneute Reklamation führte zu folgendem Doppel-Ergebnis: die nächste Ausgabe kam tatsächlich per air mail, aber der Aufkleber besagte, dass das Abo nur bis September '97 (!) laufen würde (?). Und etwas später ein leicht säuerliches Schreiben: ich hätte bei meiner Abo-Verlängerung nun doch gar nicht angegeben, dass ich air mail (und nicht Schneckenpost) wünsche. Nur: zwischen air mail und Schneckenpost besteht ein kleiner Preisunterschied von 55 US-Dollar. Und wofür, bitte, sollte der 90 Dollar-Ein-Jahres-Abo-Verlängerungs-Scheck denn wohl sonst noch gut sein?

Dieses Jahr ging der Abo-Verlängerungsscheck bei mir schon Ende Juli 'raus – einfach schon aus Vorsicht, um mal zu sehen, was denn nun wohl passieren würde. Vorsicht war gut, denn

nun spielte sich das vorige Jahr praktisch mit umgekehrtem Vorzeichen ab: Im September wurde ich mit gleich zwei Exemplaren der »Reel« beliefert, und zwar beide per air mail. Das fand ich, weil es sich fortzusetzen drohte, auch nicht gut. Angesichts des säuerlichen Schreibens vom Februar war meine Einschätzung allerdings, dass ich mich nicht noch einmal auf die gleiche Diskussionsebene einlassen sollte. Also schrieb ich, ganz freundlich, dass zwei Exemplare der Reel sehr toll seien, aber ich leider keine Gelegenheit hätte, das zweite Exemplar einem weiteren film collector weiterzureichen. Und übrigens, ganz bestimmt sei doch in der Zwischenzeit mein Scheck eingetroffen, die ein-Jahres-Abo-Verlängerung ab Januar kommenden Jahres? Erfolg wie gewünscht: im November kam die Reel in nur einem Exemplar. Etliche Tage später allerdings auch eine unscheinbare Postkarte (air mail!) aus dem Computer: Mein Big-Reel-Abo sei nun definitiv ausgelaufen, was man ja sehr bedauere, wenn ich die unterbrechungsfreie Belieferung wünsche, dann, hurry up, möge ich doch ganz schnell einen Scheck schicken... . Fortsetzung gefällig? Warten Sie bis zum Herbst kommenden Jahres. Gegenwärtig lege ich erst einmal die Hände in den Schoss:



Soviel zum dreifachen Bildstrich ...

der Aufkleber der November-»Reel« besagte immerhin »December '98«; und darauf vertraue ich mehr als alles andere.

Haben Sie noch einmal über das Rätsel des blanken Bildstriches in der letzten Ausgabe des »Movie-Magazins« (dort Seite 52) nachgedacht? Nämliches passiert, wenn man ein 16mm-Negativ auf 35mm-Interpositiv-Material umkopiert (die Herkunft sehen Sie noch deutlich an den verrundeten Ecken oben und unten). Nun ist das »Aufblasen« von 16mm-Kopien alles andere als neu und spätestens seit Disney's »Die Wüste lebt« im Kinobereich gang und gäbe[9]. Die Regel war es bisher allerdings, den fehlenden schwarzen Bildstrich schon im Moment des »Aufblasens« quasi durch Nachbelichtung dieser Partien zu generieren. Offenbar ist das heute und inzwischen ohne Bedeutung. Dabei würde ich immer noch dagegenhalten, dass es schon seine gute Berechtigung hat, wenn der Bildstrich schwarz ist. Immerhin eine faszinierende Vorstellung, irgendein Knabe würde die Kopie mit blankem Bildstrich nach einem Filmriss nicht korrekt auf vier, sondern etwa nur auf drei Perforationslöcher kleben (eine der liebsten Unarten zu der Zeit, als ich noch selbst in Vorführräumen stehen durfte): welch ein Spektakel auf der Leinwand beim Nachspieler!

[9] Disney arbeitete allerdings noch mit 16mm-Ektachrome-Umkehrmaterial; und da bleibt, anders als bei der Verwendung von 16mm-Negativfilm, ein schwarzer Bildstrich immer noch schwarz.

Im vorliegenden Falle war das Ausgangsmaterial übrigens nicht einfach 16mm, sondern Super-16, was – unter Verzicht auf den Platz für die Tonspur – zu einem breiteren Bild führt und damit dem Breitwand-Bildseitenverhältnis von 35mm angemessener ist. In diesem Zusammenhang ist mir noch ein weiterer Filmschnipsel in die Hand gefallen, der mich zu ausserordentlich grosser Nachdenklichkeit veranlasst hat. Ich muss dabei vorwegschicken, dass ich nichts anderes in der Hand hielt als jenen Filmschnipsel, wie er auf der nächsten Seite wiedergegeben ist (schon ein zweites Bild hätte das Rätsel sofort aufgelöst). Fällt Ihnen etwas auf? Der Abstand von Bildstrich zu Bildstrich ist nicht etwa vier Perforationslöcher, sondern gerade mal etwa über drei. Erst dachte ich ja, das ist vielleicht das erste Muster für jene (in den USA seit langem geplanten) Kopien, in denen das Bild nur drei Perfolöcher hoch ist (um endlich mal die durch den überbreiten Breitwand-Bildstrich bedingten Materialverluste in den Griff zu bekommen).

Denkste. Erst der 9x13-Papierabzug brachte an das Licht, dass das 35mm-Bild, wie selbstverständlich, noch einmal in Vier-Perfoloch-Höhe seinen eigenen (wiederum blanken!) Bildstrich aufweist. Was nichts anderes bedeutet, als dass – richtig! – wieder einmal von 16mm hochkopiert wurde; diesmal aber nicht mit einer Abdeckung des jeweils vorangehenden und

Bei dem "Fusselkram" auf den linksseitigen Perforationsstegen handelt es sich um die digitale Tonaufzeichnung für Dolby Digital. Und genau mittendrin: Das Doppel-D-Logo von Dolby Labs.

nachfolgenden 16mm-Bildes. Was heisst: Auf der 35mm-Kopie haben Sie in der Höhe von vier Perforationslöchern jeweils drei 16mm-Bilder: ein volles Bild sowie, jeweils angeschnitten, das vorangehende und das nachfolgende. Drei-Bildstrich-Bilder: Die Perfektion der Kopiertechnologie im 35mm-Bereich.

Genug gelästert. In der nächsten Folge, so die Absicht, werde ich mal über die Erfahrungen mit neuem Tonwiedergabe-Equipment berichten; und anschliessend, so ist's geplant, einen Schnellkurs über 16mm-Kopiertechniken (mit hoffentlich vielen Bildbeispielen) durchführen. Falls Sie selbst noch über absonderliche Schnipsel verfügen: Ich bin über jede Aufbesserung meines Filmschnipsel-Archivs dankbar!

Einen Schnipsel habe ich noch – in 35mm. Noch einmal Dolby Digital. Der (gegenüber den Abbildungen im letzten Movie-Magazin) etwas dunklere Fotoabzug zeigt es nunmehr ganz klar: mitten in der Digital-Aufzeichnung hat Dolby noch Platz für sein "Doppel-D"-Logo gefunden. Schauen Sie mal genau hin!

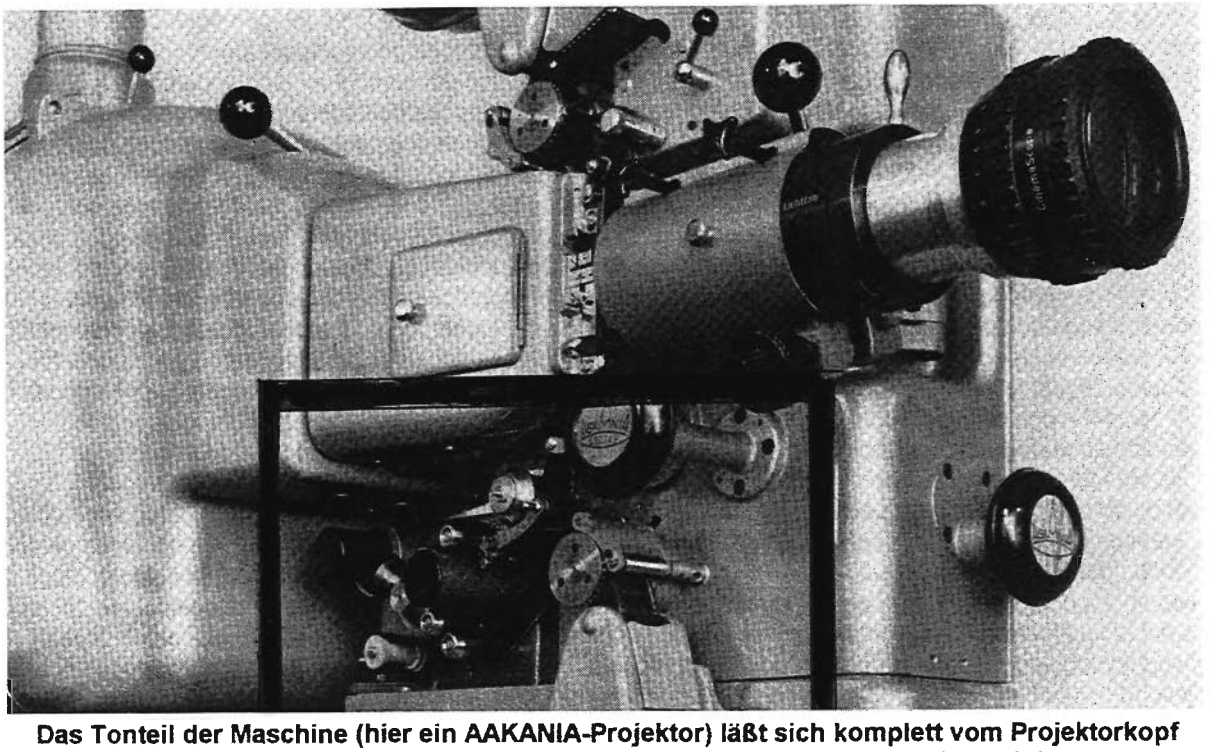
Mit den besten Wünschen für das Neue Jahr!

Klaus Martin Boese

# Vom guten Ton zum Surround-Event

In dieser Folge des 35mm-Reports wollen wir uns dem sehr wichtigen Kapitel des Tons zuwenden, denn auch hier ist das "große" Format den kleineren Brüdern - ob nun Licht- oder Magnet-Ton, bei S-8 und 16mm (Klaus Martin Boese möge mich jetzt nicht verfluchen...) weit überlegen. Was die einzelnen Lichtton-Techniken betrifft, verweise ich auf die exzellenten Ausführungen von Herrn Boese im letzten Heft, welche man als technische Ergänzung zu diesem Beitrag einfach noch einmal lesen sollte.

Die erworbene 35mm-Maschine ist in der Regel eine Mono-Maschine, d.h. sie ist also nur mit einer Mono-Fotozelle ausgestattet, die allerdings auch die Abtastung von Stereo-Lichtton-Quellen gestattet. Aber eben nur in Mono. Twistende Wirbelstürme sind nun einmal "Stereo" und noch mehr. Genau >das< will man im Heimkino ja auch haben, und so muß die Maschine auf "Stereo" umgerüstet werden. Doch dazu gleich mehr - bleiben wir vorerst noch bei "Mono", denn damit sollten Sie Ihre ersten Erfahrungen sammeln, ehe es mehrkanalig wird. Vom Tonteil Ihrer Maschine geht ein Kabel weg,welches bei älteren Maschinen mit einem drei bis fünf-poligen Diodenstecker oder einem Klinkenstecker ausgerüstet ist. Für die Wiedergabe des Lichttons benötigen Sie einen hochpegeligen Mikrofon-Eingang an einem entsprechenden Verstärker, oder einem normalen Anlagenvorgeschalteten Mikro-Vorverstärker. So etwas bekommt man im Elektronik-Fachhandel, oder auch über den Katalog von Conrad-Elektronik.

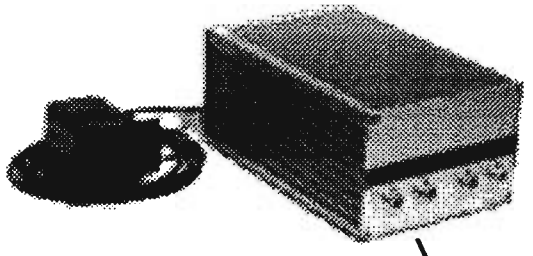


**Das Tonteil der Maschine (hier ein AAKANIA-Projektor) läßt sich komplett vom Projektorkopf abnehmen. Die Monosolar-Zelle muß gegen eine Stereo-Zelle ausgetauscht und der Lichtaufnahmespalt entsprechend vergrößert werden. Die Tonlampe bleibt unverändert erhalten. Die genaue Justierung beider Komponenten ergibt eine optimale STEREO-Abtastung, die dann dem Lichtton-Verstärker zur Aufbereitung zugeführt wird.**

Daniel Wittner **KINOTECHNIK 8/16/35 mm**
Bekkoppeln 2, 22395 Hamburg

**Stereo-Lichttonvorverstärker mit Rauschunterdrückung**

Vorverstärkung
Entzerrung
Rausch-unterdrückung



Pegel-Regelung
Klangregelung
Exzellente Kanaltrennung

**Ein Vorverstärker für höchste Ansprüche.**

Das Gerät stellt ausgangsseitig ein völlig aufbereitetes Signal für den Anschluß eines Surround-Decoders zur Verfügung. Es ist leicht zu installieren. Die Probleme, die beim Anschluß von Fotozellen an Mikrofon-Vorverstärker o.ä. entstehen (unsaubere Bässe, scharfe Höhen), sind nun endlich Vergangenheit! Die kristallklare Stereo- und Surround -Tonwiedergabe wird Sie begeistern.

STEREO PICTURE

Weitere Informationen unter Tel./Fax: 040 - 604 09 86

Noch besser, weil auf den Kinoton abgestimmt, sind ältere Kinoverstärker z.B. von Phillips oder Klangfilm u.a., die von den bekannten Kinofach-Handelsfirmen gebraucht angeboten werden. Diese Verstärker haben meistens eine hohe Leistung, aber auch ein wenig Heimkino-unfreundliches Grundrauschen. Dafür arbeiten die Klangregler optimal und man kann einen sehr runden transparenten Lichtton wiedergeben. Solche Verstärker können (und müssen) mit Vorpegel-Reglern ausgestattet sein, die die Spannung der Tonlampe/Fotozelle richtig abnehmen und umsetzen, da es sonst zu Verzerrungen in den Höhen oder zu dumpfen, rauschigen Tönen kommt. Sollte der Spalt der Fotozelle verstellt sein, können sie die Neueinstellung gemäß der Bedienungsanleitung selbst vornehmen. Wichtig für diese Arbeit ist aber richtiges und feines Werkzeug. In der Regel ein kleiner Schraubendreher.

Man kann den Spalt entweder mit einem Prüf-Film (im Handel), oder auch nach "Gehör" justieren. Beim Monobetrieb ist das weniger problematisch, denn die beste Einstellung ist jene, in der bei laufendem Film die subjektiv beste Höhen-Wiedergabe erzielt wird. Ist dieser Punkt erreicht, muß die Verstellschraube fest angezogen und ggf. mit Nagellack o.ä. gegen Verstellungen "versiegelt" werden. Voraussetzung ist natürlich auch eine saubere leuchtende Tonlampe, am besten spendiert man sich beim Einrichten der Maschine eine neue. Auch Fotozellen lassen irgendwann nach vielen Jahren mal nach - dann sollte man sie ersetzen. Jetzt läuft der Ton prima!
Die Umrüstung auf den ersehnten Stereo-Ton bleibt eigentlich ein Traum, wenn man sich die Preise für die professionellen Dolby-Stereo Prozessoren und Verstärker (CP 50 u.a. von Dolby und anderen Anbietern für den Kinobereich) ansieht. Es sei denn, auf Ihrem Lottoschein hat alles gestimmt (Sie haben ihn auch abgegeben), dann bestellen Sie ruhigen Gewissens die passenden Teile und lesen diesen Beitrag nicht mehr weiter.....

Es geht aber auch wesentlich preiswerter, sofern Sie in Ihrem Heimkino bereits eine komplette DOLBY-SURROUND-Anlage installiert haben. Dann muß nur das Tonteil Ihres 35mm-Projektors umgerüstet und ein Stereo-Lichtton-Vorverstärker angeschafft werden. Dessen aufbereitetes Signal wird dann auf den Surround-Verstärker/Decoder in die CD oder AUX-Buchsen gegeben und abgestrahlt.
Beschaffung, Einbau und Justierung der Stereozelle und des gesamten Tonteils sollte man aber nur geübten Profis überlassen, denn das ist eine von der Feinheit her sehr diffizile Arbeit, bei der es um Bruchteile von Millimetern geht. Im Anhang finden Sie ein Adressenteil mit entsprechenden Kontakte n und Anbietern. Gemäß Ihres Projektor-Typs kann man eine recht genaue Kostenrechnung aufstellen und so können Sie entsprechend disponieren und verhandeln.

Die Schnittstelle zur Surround-Anlage ist der schon genannte Lichtton-Verstärker, welcher das nunmehr sterephone Signal von der Stereo-Lichttonspur aufbereitet an den Heimanlagen-Prozessor abgibt, der (beinahe) wie im Kino die Toninformationen nach links/rechts, Mitte und Surround-Kanal aufteilt. Dabei können normale DOLBY-STEREO, DOLBY-STEREO-SR und darin enthaltene THX-Mischungen (sofern der Verstärker das THX-Zertifikat hat und auch die Surround-Kanäle ansteuert) wiedergegeben werden. Ausgenommen sind alle digitalen Tonsysteme, denn die werden ja anders abgetastet und ich nehme an, daß Ihre 35mm-Projektoren sämtlich darauf nicht eingerichtet sind. Aber - die Ergebnisse von DOLBY-STEREO oder DOLBY-SR (die ja in fast allen Lichtton-Spuren herauszulesen sind) kommen wirklich exzellent!!

Wenn Sie jetzt fragen wie es denn >ohne< echte DOLBY-Bauteile zu einem DOLBY-Stereo-Ergebnis führen kann, darf ich Ihnen gleich an dieser Stelle einen brandaktuellen Testbericht über den "SOLAR-1", ein Erzeugnis der Firma "WITTNER-KINOTECHNIK" an die Hand geben.

Bei mir installiert und getestet wurde der sehr kompakt gebaute SOLAR-1 Lichtton-Verstärker, und mit diesem Gerät konnte ich eine um gut 50% bessere Stereo-Abtastung als mit dem bisher verwendeten einfachen Lichtton-Wandler feststellen. Der SOLAR-1 verfügt über eine NR (Noise Reduction) Schaltung, die dem bekannten DOLBY sehr ähnlich ist. Das Lichtton-Signal der Stereo-Solarzelle wird im Vorverstärker optimal aufbereitet, denn mit dem GAIN- und dem IMPEDANZ-Regler wird das Gerät quasi dem Projektor angeglichen. Man stellt im Bypass-Modus des Surround-Gerätes den linken und rechten Kanal (bei laufendem Film) gehörrichtig ein. Das darf ruhig subjektiv passieren, denn Prüf-Filme sind zwar etwas technisch-schönes, aber der "Sound" soll Ihnen ja ganz persönlich gefallen. Erscheinen beide Kanäle als ausgewogen und nicht übersteuert, schaltet man auf den Surround-Modus, damit der Mittenkanal und die Surround-Lautsprecher mitbedient werden.
Jetzt können Sie mit den HF-Reglern (Höhenfiltern) für die Links-Rechts-Kanäle festlegen, wie >höhenträchtig< die Sprache (vornehmlich aus der Mitte) und mögliche Subwoffer-Effekte (auch meist dem Mittenkanal, manchmal separat angesteuert und zugeordnet) sein dürfen. Jetzt wirkt auch die o.g. NR-Schaltung, die für ein transparantes, klar abgegrenztes Links-Mitte-

Rechts-Hinten-Klangbild sorgt. >Das< ist eben dem DOLBY-System nachempfunden und funktioniert einfach wunderbar. Es findet eine echte Rauschunterdrückung zugunsten der Kanaltrennung statt, und somit bekommt Ihre Anlage ein voll aufbereitetes Signal zur Verarbeitung zur Verfügung gestellt. Um noch mehr aus dem SOLAR -1 herauszukitzeln empfehle ich die Einschleifung eines Stereo-Equalizers, mit dem Sie das angebotene Frquenzband nach besser Ihrem Kinoraum, Ihren Lautsprechern und den akustischen Gegebenheiten anpassen können.

Sie werden erstaunt sein, mit welcher Brillanz und Kraft der Stereoton den Raum "durchpflügt". Für die Endeinstellung (jeder Regler des SOLAR-1 macht ca. 25 Umdrehungen möglich), sollten Sie eine längere Filmrolle mit extremen Stereoton einlegen. Am besten lassen Sie die Maschine aber ohne Ton laufen, und konzentrieren sich nur auf die Tonereignisse im Raum.

Ist die Sprachwiedergabe nicht zu spitz und unangenehm? Kommen abgrundtiefe Bässe verzerrungsfrei und auch sauber? Ist die Breite des linken und rechten Kanals (aus denen meist die Musik kommt) spürbar? Sind der (die) Surround-Kanäle klar durchzeichnet, gerade wenn sie mit hohem Lautstärkeanteil gefahren werden? Schließen Sie die Augen und lassen Sie sich vom Tonereignis forttragen. Nach der letzten Korrektur an den Einstellelementen dürfen Sie dann die Lampe zuschalten, das Licht dimmen und die ersten Meter Ihres Lieblingsfilms in exzellentem 4-Kanal-Stereo genießen....

Die Bedienung und Einstellung des SOLAR-1 ist denkbar einfach, zumal Daniel Wittner auch eine gut verständliche Anleitung dem Gerät beifügt. Sie benötigen für den SOLAR-1 einen 220-Volt-Netzanschluß. Der Betrieb wird mit einer blauen Leuchtdiode angezeigt. Eingangsseitig ist das Gerät mit Cinch-Buchsen belegt. Sie sollten also ggf. Adapter für Ihre vorhandenen Stecker besorgen. Am besten lassen Sie gleich bei der Umrüstung des Tonteils auf die Stereozelle vom Fachmann Cinch-Steckeranschlüsse installieren. Das formschöne Gerät (helles Alu-Gehäuse) ist mit knapp 600.00 DM die derzeit beste Alternative auf dem Heimkino-Markt, wenn es um die Aufbereitung des 35mm-Stereo-Lichttons geht. Professionelle Geräte der Kinoindustrie beginnen nämlich bei ca. 5.000.00 DM - da kommen dann aber außerdem noch einige "Kleinigkeiten" dazu....

Kritikpunkt: Für den SOLAR-1 hätte ich mir noch ein zusätzliches Feature gewünscht, und zwar einen Umschalter hinter einem Prozessor (den es im Kinohandel zu kaufen gibt), welcher zwischen normalem DOLBY-STEREO und DOLBY-SR unterscheiden kann. So wäre die Aufbereitung der angebotenen Lichtton-Signale noch besser, was sich vor allem in einer noch härteren Kanaltrennung bemerkbar machen dürfte. Da wir in unseren "Kinos" selten mehr als 4-6 Meter Bildbreite bei "CinemaScope" (bei entsprechend weiter Lautsprecher-Aufstellung), und dazu meist auch kurzen Räumen zur Verfügung haben. Dies führt oftmals zu einer Verwischung des Stereoeindrucks, wenn z.B. nicht verkleidete Steinwände o.ä. im Raum dominieren. Aufgefangen wird dieses Problem erst dann wieder von sehr hochwertigen Surround-Boliden (z.B. Yahmaha, Onkyo, Sony u.a.) um ca. 2.000.00 DM, welche ununterbrochen die Kanaltrennung berechnen, und gemäß dem Tonereignis

auch innerhalb von Millisekunden verändern und optimal anpassen. Nach >oben< gibt es wie immer keine Grenzen, aber wir wollen das Hobby ja überschaubar halten und auch noch in gute Filme investieren - nicht nur in Technik....

Bevor Sie also an Ihrem 35mm-Projektor das Tongerät zur Umrüstung abbauen, klären Sie zuerst telefonisch ab, was und wie bei Ihrem Maschinen-Typ sinnvoll und machbar ist. Das betrifft "nur" die Umrüstung und Einstellung des Tonteils auf die Stereo-Solarzelle, die etwa 150.00 DM im Fachhandel kostet. Erst der zweite Schritt ist dann die Anschaffung eines Stereo-Licht-Ton-Verstärkers oder Vor-Verstärkers wie im Test beschrieben. Rechnen Sie für die gesamte Umstellung mit maximal 600.00 bis 900.00 DM, sofern Sie dann auf eine schon vorhandene Surround-Anlage gehen können. Viel Spaß dann beim ersten 35mm-Surround-Event in >Ihrem< Theater....

**Michael Teubig**

**Anschriften/Kontakte für Stereo-Umbau/Zubehör aller Art:**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

* DANIEL WITTNER-Kinotechnik, Bekkoppeln 2,
  D-22395 Hamburg (Telefon/Fax: 040 - 60 40 986)

* H.G. RINSER-Kinotechnik, Seinsheimerstraße 19,
  D-81245 München (Tel: 089 - 88 06 81 * Fax: 089 - 88 79 79)

* WALTER WIESMÜLLER, Landauer Straße 13,
  D-94419 Reisbach (Telefon: 08734 - 307)

* MARCEL HÖGER - Kinotechniker -
  (Telefon: 06182 - 20 06 12 * Mobilfunk: 0172 - 699 70 13)

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

# Ihre Meinung!

Burghard Pörner, Hirschbachstr. 14, Ahrb.

Burghard Pörner, Hirschbachstr 14
D - 53506 Ahrbrück

D - 53506 Ahrbrück, 23. Oktober 1997. BP

Herrn
Harald W Nentwich
Friedrichstrasse 7

60323 F r a n k f u r t

Sehr geehrter Herr Nentwich,

der Schreiberling von der " Süddeutschen Zeitung " soll sich eher Gedanken über die Rückständigkeit der Tageszeitungen machen, als unser Film - Hobby in den Schmutz zu ziehen.

Leute, die im Zeitalter von FAX, Internet, ISDN und Weitere, Nachrichten verkaufen, die mindestens 8 Stunden alt sind, in Nachtarbeit vervielfältigt werden, bei Nacht - Nebel + Glatteis hunderte von km gefahren werden müssen, dann in mühevoller Kleinarbeit per Fahrrad verteilt werden oder bei Postbezug so um 14 Uhr - also 14 Stunden alt, handsortiert im Kasten liegen ( oder auch nicht ), sollen nicht andere der Rückständigkeit bezichtigen.

Aus diesem Grunde habe ich vor Jahren ein 14-tägiges Probeabonnement mit der " Süddeutschen Zeitung " nicht verlängert.

Film + Video werden in der Zukunft nebeneinander bestehen, denn jedes der beiden Systeme hat Vor- und Nachteile.

Nach pers Gegebenheiten, kann ich beim Film unter S-8mm, 16mm + 32mm wählen, die es auch nach Jahren und Jahrzehnten noch geben wird. Trifft das auch bei allen VIDEO-Formaten und Systemen zu ?!?!

Ob jedoch Tageszeitungen in der jetzigen Struktur den Vergleich in der Zukunft aushalten, bezweifle ich.

Für heute

mit freundlichen Grüssen
und " Gut Licht "

NS. Ich bin ausdrücklich damit einverstanden, wenn Sie von diesem Schreiben jedweden Gebrauch machen.

Telefon 02643 / 6359

Gregor Kunz
Frauenpfad 29
69221 Dossenheim
Tel. 06221/869302

Herrn
Harald Nentwich
Friedrichstr. 7
60323 Frankfurt

Dossenheim, den 8. 12.97

Hallo Harald,

ich denke, ich spreche vielen Clubmitgliedern aus dem Herzen, wenn ich Dir zunächst für Deinen Einsatz in Sachen "MOVIE" danken möchte. Die meisten Leser unseres Magazins machen sich wahrscheinlich keine Vorstellung davon, wieviel Zeitaufwand in der Herstellung steckt. Ich als Autor kann zumindest ansatzweise ermessen, daß man ab und zu ziemlich viel Idealismus mitbringen muß, um die knapp bemessene Freizeit mit dem Verfassen von Beiträgen zu verbringen. Erlaube mir bei allem Lob auch folgende Kritik: Im letzten MOVIE sind Dir einige Fehler unterlaufen. Ich meine nicht die Tatsache, daß Du mich bei den Mitarbeitern dieser Ausgabe vergessen hast zu erwähnen. Vielmehr dreht es sich um den Artikel über "Godzilla". Ich weiß, daß Du ab und zu etwas an den Texten "herumdokterst". Solange sich dadurch der Sinn des Satzes nicht verändert, ist mir das relativ gleich. Bei "Godzilla" hast Du das Wort "Gattung" durch "Genre" ersetzt, was einen falschen Eindruck beim Leser hervorrufen muß. Natürlich halte ich "Godzilla" nicht für den besten Beitrag des gesamten SF-Genres (was äußerst vermessen wäre). Gemeint war vielmehr, daß dieser erste "Godzilla"-film für mich der beste der Gattung "Japanischer Monsterfilm" ist.
Außerdem war die Peter Thomas CD vor vielen Jahren nicht als Doppel-CD, sondern als Doppel-LP erhältlich.
Soweit meine kritischen Anmerkungen zum letzten Heft.
Laß Dich davon nicht entmutigen, ich hielt diese Richtigstellung für angebracht.
Ich hoffe, Du bleibst uns noch viele Jahre als Chefredakteur erhalten.

Viele Grüße und immer "Gut Licht"

**Errare humanum est (Anm. der Redaktion!)**

# SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

**ZU VERKAUFEN:** "Sammlerstücke" - N-8-Proj.18-5 Bolex (Einwandfr. gepfl. Zustand,einsatzbereit) = 100.00 DM * N-8-Proj. M-8-Bolex (wie oben) = 100.00 DM * 9,5mm-Proj. Pathe-Kinlein (Lampe defekt, sonst wie oben) = 150.00 DM * 16mm-Proj. Agfa-Rec. (selten, gepflegt + funktionsfähig) = 150.00 DM * Fünf N-8-Kameras aus der ehem. DDR: 1) AK-8 (dkl.blau bezogen, Serien-Nr.000665) * 2) AK-8 (grün bezogen) * 3) Pentaka-8 (schwarz bezogen, Wechseloptik, Zeiss Biotar) * 4) Pentaka 8-B (grün bezogen m. aufgest. Bel.-Messer "Pentafot") * 5) Pentaka 8-1 Autom. (Gehäuse grau, autom.+man. Belichtung) * Alle 5 Kameras sind funktionsbereit. Nur komplett abzugeben = 800.00 DM * N-8-Kamera Beaulieu MC-8R (Schneider Vario 1:1,8/8-48mm * Beaulieu-Handgriff * Beaulie-Handgriff * Beaulieu Tele Xenar 1:2,8 * Schneider Servocino-Optik 1:1.8/12,5 m.int. Bel.-Messer+Blendenst. Alles nur komplett = 800.00 DM * N-8-Kamera Bolex Zoom Reflex P-2 (Optik: Berthoit 1:1,9/9-30mm, m. Handgr.,eing.Bel.-Messer) = 150.00 DM * N-8 Eumig C-3 (selten, mit eing. Bel.-Messer) = 100.00 DM * 9,5mm-Kamera Pathe (Webo Wechseloptik mit Kassette, bei Abnahme m. Proj. zus.) = 250.00 DM * N-8 Nizo Helomatic (mit Tele & WW auf Schlitten, WW-Suchervorsatz) = 120.00 DM * N-8-Agfa Movex 88-L (m.eingeb.Bel.-Messer) = 60.00 DM * N-8-Kamera USA "REVERE eight" (Wechseloptik, Fernrohrsucher, Aufzug defekt, Federwerk i.O.) = 60.00 DM * N-8-Kamera Bauer 88 D-3 (Obj.-Revolver, eingeb.Bel.-Messer, Gebrauchsspuren) = 60.00 DM * N-8-Kamera EDIXA -8 zoop cds.(Kamera mit el. Antrieb, CDS-Bel.,Optik: 1:1,8/9,5-30mm, Gebrauchsspuren) = 60.00 DM * N-8-Kamera Bauer el. Zoom 1:1.8/9-21mm (Elektroantrieb, eingeb. Bel.-Messer) = 60.00 DM * N-8-Kamera Canon Motor Zoom-8 (Elektroantrieb, eingeb.Bel.-Messer, Optik: 1:1,7/10-40mm) = 80.00 DM * Bei kompl. Abnahme der Sammlung statt 3.000.- DM nur = 2.300.00 DM * **Hansjürgen Feders Kaiserstr. 11, D-12105 Berlin (Telefon: 030 - 706 22 78)** * * *

**********

**VERKAUFE SUPER-8-KOMPLETTFASSUNGEN** (auf 240m-Spulen/Weißblechdosen) * "Der König und ich" (CS, dt.Ton, Songs im Original, an einigen Stellen asynchron, Kopie sonst sehr gut, daher nur = 250.00 DM * "El Cid" (CinemaScope, dt. Ton, an einigen Stellen zerkratzt, daher nur = 250.00 DM * **Hans-Joachim Drewell, Burscheider-Weg 38b, D-13599 Berlin** * * *

**********

**SUCHE DRINGEND:** "Who killed Cock Robin" (Walt Disney) * "Blondinen bevorzugt" (Schnittfassung, 120m), jeweils in Bestzuzustand. Angebote bitte an: **Matthias Siemon (Telefon: 06433 - 4302 oder 069 - 798 227 26)** * * *

**********

**VERKAUFE:** Spiel m. das Lied vom Tod (330m,Mark.-F.) = 150.00 DM * Die zehn Gebote (330m,Mark.-F.) = 150.00 DM * ....denn sie wissen nicht was sie tun (330m,Ufa-F.) = 90.00 DM * 1941 - Wo bitte g.n.H. (220m,Picc.-F.) = 60.00 DM * Die Rache des gelben Tigers (120m, s-w, Revue-F.) = 25.00 DM * Erdbeben (120m,Picc.-F.) = 30.00 DM * Micky Maus - Der Zauberlehrling (60m, Laufstreifen) = 50.00 DM * S-8-Bespurungsgerät "Juwel mini" = 90.00 DM * **SUCHE:** Flucht von Alcatraz (330m,Mark.-F.) * Kampf der Titanen (330m,Ufa-F.) * Flucht in Ketten (330m,Ufa-F.) * Gremlins (360m, Derann-Film) * Anfragen bzw. Angebote an: **Gregor Kunz, Frauenpfad 29, D-69221 Dossenheim** * * *

**********

**AUS SAMMLUNG GÜNSTIG ABZUGEBEN:** Spielfilme S-8 und 16mm, Kurz- & Langfilme, viele interessante Titel mit Heinz Rühmann, Heinz Erhardt, Hans Albers, Gustav Fröhlich, Viktor de Kowa, Rene Deltgen, Mario Adorf, Heidi Brühl, Götz George, Roy Black, Mario Lanza, Jerry Lewis, Charlie Chaplin, Louis de Funes, Bud Spencer, Kirk Douglas, Burt Lancaster, Steve McQueen, Audy Murphy, Richard Widmark, Tony Curtis, J.F. Belmondo, Dustin Hoffman, John Wayne, James Stewart, Alec Guinness, Henry Fonda, Richard Chamberlain, Lino Ventura, Frank Sinatra, Dean Martin, Gregory Peck, Omar Sharif, Charles Bronson, Alain Delon u.a. * Umfangreiche Liste bei Einsendung von 2.00 DM. * **E. Frademann, Brombeergweg 46, D-22339 Hamburg * * ***

**********

**ZU VERKAUFEN:** Super-8-Schnittfassung "Winnetou 2" (3x120m, ohne Orig.-Verp., gt.Zustand) = 250.00 DM * S-8-Komplettfassung "Der Schatz im Silbersee" (fabrikneu, CS) = 1.448.00 DM * "Elmo GS-1200 Stereo-Projektor" (1a Zustand, Mikro, Monitor,Halterung f. Kowa-Anamorphot, diverse Kabel, Holz-Transportkoffer) = kplt. 3.300.00 DM * **Wolfgang Plank, Enzianplatz 7, D-87600 Kaufbeuren (Tel: 08341 - 1 77 71 - Fax: 08341 - 1 23 21) * Anfragen bitte zwischen 17:00 und 19:00 Uhr * * ***

**********

**SUCHE S-8-KOMPLETTFASSUNGEN:** Star Wars III * Soylent Green (dt. Titel ...Jahr 2022... die überleben wollen). * **VERKAUFE:** Super-8-Tonfilm-Proj. Elmo ST-1200-D, mit Mag./Lichtton, Topzustand mit Zubehör = 550.00 DM (VB) * **16MM-FILME:** Die Filzlaus * Der Graf von Monte Christo * Die Herren Dracula * Der Exzorzist 1 = Preise (VB) * **S-8-KOMPLETTFASSUNGEN:** King Kong u.d.w.Frau (1933 2x360m-Spule) = 280.00 DM * Auch die Engel essen Bohnen * Die Zehn Gebote = Preise (VB) * **S-8-SCHNITTFASSUNGEN:** Samson & Delilah * Die Prophezeiung * Die Zehn Gebote * Über d.D.von Nizza * Kampf der Welten * Der Besessene * Münchhausen (seltener Ufa-4-Teiler) * Die Zeitmaschine * Der Marshal * Sindbad (80m-Fassungen von Ufa) * Des weiteren zahlreiche Trailer, Zeichentrickfilme usw. * Liste anfordern bei: **Andreas Graun, Schrammsweg 19i, D-20249 Hamburg (Telefon: 040 - 474 989) * * ***

**********

**Super-8-SAMMLUNGSAUFLÖSUNG:** Eine große Sammlung muß leider aufgegeben werden. Darunter befinden sich viele Raritäten wie z.B: "Fünf Millionwen suchen einen Erben" (Rühmann) * "Der Dritte Mann" * "Die Welt in Flammen" * "D & D in der Fremdenlegion" * "Münchhausen" * "Triumph des Willens" * "Mein Kampf" * "Hitler - eine Karriere" * "King Creole" (Elvis P.) * "Der Bessesene" (Marketing-Kplt.-Fassung) * sowie Kriegs-Wochenschauen & Dokumentationen, Zeichentrick-Filme, viele Ufa/Piccolo/Marketing-Kurz-Fassungen usw. * Super-8-Filmprojektor "Elmo GS-1200" (mit viel Zubehör) * "Verschiedene S-8-Spulen" (div. Größen von Elmo & Posso) * Alle Filme & Geräte in 1a Zustand - teilweise neuwertig! Fordern Sie bitte meine umfangreiche Liste gg. 2.00 DM (Briefmarken) an: **Wolfgang Schulzke, Holstenstraße 8, D-24568 Kaltenkirchen (Fax: 04191 - 49 52) * * ***

**********

**16MM-SPIEL- UND KURZFILME** (Farbe & s-w) mit dt. Lichtton, sowie versch. S-8-Filme v. Privatsammler preiswert abzugeben. Weitere Titel + Listen m. ausführlicher Inhaltsangabe gg. 3.00 DM (RP). Bei Listenanforderung bitte Formatangabe! Verkauf nur von - an Privat! * **K. Schmidt, Westerweide 28, D-25746 Heide/Holst. * ***

**********

**VERKAUFE:** 16mm-Spielfilme (Farbe & s-w, auch in CinemaScope), sowie Wintersport-Filme aus der Schweiz (Farbe & s-w) * **Jürgen Arndt, Holsteiner Chaussee 267, D-22457 Hamburg * * *** *

**********

**VERKAUFE IN SUPER-8:** Div. Einzeltrailer & Trailer-Rollen in dt. & englisch, vieles in CinemaScope, alles in exzellenter Qualität. **KOMPLETTVERSION:** "Old Shatterhand" (8 Akte, CS,deutsch, s. gute Kopie, 1xgelaufen) = 900.00 DM - ggf. dazu Original-Plakat mit Fotosatz (sehr rar - neues Material), für nur = 100.00 DM * "Große Freiheit Nr. 7" (Ufa-Dreiteiler, s-w) = 100.00 DM * sowie versch. Beiprogramme, Cartoons usw. * **VERKAUFE IN 16MM:** Einige Beiprogr., Trailer-Rollen m. Werbung (engl., Farbe, Lichtton), Super-Zusammenstellungen zu sehr günstigen Preisen. Ferner Technik & Zubehör. Fordern Sie meine neuen Komplett-Listen f. 3.00 DM (Briefmarken) an: **Michael Teubig, Unterhausener Str. Str. 5a, D-82362 Weilheim/Obb. (T: 0881 - 2942 * Fax: 0881 - 63 547) * BITTE BEACHTEN SIE DIE BEILAGE "ORIGINAL KINO-DIA-KATALOG" in diesem Heft! AUSLIEFERUNG IN KÜRZE AN DIE BESTELLER! ***
**********

**VERKAUFE:** "Bauer T-520" (max.240m-Sp., 150W-Lampe, Abdeckhaube, gepfl. Gerät) = 549.00 DM * "Bauer-Tonfilmkamera S-108" (Sound, 8-fach Zoom, Zeitlupe etc., inkl. Bauer-Richtmicro, ohne Bedienungsanltg.) = nur 99.00 DM * "Bauer-Betrachter F-20" = 50.00 DM * "Bauer-Klebepresse K-20" = 20.00 DM * "S-8-Kataloge" (Marketing-Film, Herbst/Winter 78/79, Gesamtprogramm 79/80, Gesamtprogramm 80/81) je Stück = 15.00 DM * **SUPER-8-FILME:** "Biene Maja lernt fliegen" (80m,col/Ton) = 39.00 DM * "Biene Maja b. den Ameisen" (80m, col/Ton) = 39.00 DM * "Spiel m.d.L.v.Tod" (engl. 330m,col/Ton) = 99.00 DM * "Straße der Gewalt" (120m,col/Ton) = 20.00 DM * "Acquasanta Joe (Italowestern, engl.,120m,col/Ton) = 25.00 DM * "Verdammt, verkommen & verloren" (120m,col/Ton) "Töte Gringo" (120m,col/Ton) = 20.00 DM * **SUCHE:** Als die Bilder laufen lernten (Ufa 317-3) * Oldtimer am laufenden Meter (Ufa 320-3) * Mein Kampf II (T.1, Ufa 286-3) * Vom Kaiserreich zur Republik (T.1,Picc.-F. 2904) * Abdeckhaube für Bauer-Betrachter F-50 bzw. Erno/Goko. * **Peter Frankenheim, Peter-Behrens-Straße 113, D-40595 Düsseldorf (Telefon/Fax: 0211 - 70 90 476) * * ***
**********

**SUPER-8-ANGEBOTE:** Der Pate I (3x110m,Mark.-F.) * Barbarella (3x 110m,Mark.-F.) * King Kong (4x120m,Mark.-F.) * Sindbads gefährliche Abenteuer (Picc.-F.,120m) * Frenzy (Picc.-F.,120m) * Der Mafiaboss (Picc. F.,2x120m) * Die Chorknaben (Mark.-F., 2x120m) * Infrarot-Perfoleser für 1/4" Perfoband mit Umlenkrolle von Firma Pötter (Best.Nr. PL 707K) * Sicherheit kennt keine Grenzen (Ein S-8-Film a.d. DB-Archiv (Nr. 226), col/Ton, 24 Min.) * Duell in der Sonne (85 Min.,ABC-Pictures Int.-Film, m. Jennifer Jones, Gr. Peck, J. Cotten, col., Ton-Spanisch, neue Kopie, mit Orig.- Schachtel) * **Harald Nentwich, Friedrichstraße 7, D-60323 Frankfurt/Main (Telefon/Fax: 069 - 72 28 09) * * ***
**********

**VERKAUFE S-8-FILME:** (Kplt.-Fassungen) Der Kongreß tanzt (atlas-F.,5x110m,s-w,Ton-D) = 350.00 DM * Intermezzo (I.Bergmann, ABC-F.,5x110m,s-w,Ton-E) = 300.00 DM * Der 1. Zug v.Gun Hill (Viacom, 5x 110m, col/Ton-D) = 300.00 DM * Aladdin (Disney, 4x180m, col/Stereo-Ton-D) = 550.00 DM * Die Hexe u.d. Zauberer (Disney, 3x180m,col/Ton-D) = 550.00 DM * **(SCHNITT-FASSUNGEN):** Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 90.00 DM * Steiner I + II = je 120.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Die glorr. Sieben = 80.00 DM * **Nachf. Titel:** je 40.00 DM: Grizzly * Straße der Verdammnis * Die geheimnisvolle Insel * Das Omen 2 * Der Widersp.Zähmung * Giganten am Himmel * Das verfl. 7. Jahr * Sssnake K. * Barrabas (Stereo-T.) = 60.00 DM * Lawrence v.Arabien = 60.00 DM * Der j. Tag = 300.00 DM * Kampf der Welten = 300.00 DM * Alle Filme in gt. Zustand - teilw.o.Orig.-Verpackung. Preise VB! Ab 100.00 DM Bestellwert erf. Lieferung portofrei. * **U. Kraft, Auf der Au 9, D-65510 Idstein/Ts. (Telefon/Fax: 06126 - 18 48) * * ***
**********

**SUCHE IN NORMAL-8/SUPER-8:** Tatsachen-Berichte (Wochenschauart), stumm oder Ton (auch fremdsprachig), jedoch bevorzugt m.Ton der Entstehungszeit. **BIETE NORMAL-8-FILME:** (ohne Ton) aus d. Jahren 1950- 1970, deren Logos wie AS - Scheideler - Bremaphot - Castle-Films - Film-Office - Fleischmann - Globus - Mundus - Defa - Goldeck - u.v.a. schon längst zur Legende wurden. Umfangreiche Liste auf Wunsch kostenfrei. Jede Zuschrift wird beantwortet. * **Burghard Pörner, Hirschbachstraße 14, D-53506 Ahrbrück * * ***

**********

**FILMPRESSE-FOTOS, PLAKATE, PROGRAMME, SUPER-8-FILME & ZUBEHÖR,** Schallplatten (LP's, Singles) u.v.m. abzugeben. Liste kostenlos von: **Eulner, Postfach 3224, D-21210 Seevetal (Telefon: 04105 - 84 783 * Fax: 04105 - 80 844) * * ***

**********

**VERKAUFE SUPER-8-FILME:** Die Braut d. Satans * Nachts, wenn Dracula erwacht * Hügel d.blutigen Stiefel * Apache Woman * Flucht n. Athena * Der wilde Haufen v. Navarone * Die Augen der Laura Mars * Neun Leichen h.d. Woche * **Ralf Hoff, Karl-Klages-Straße 1, D-38685 Langelsheim (Tel: 05326 - 850 00 ab 17:00 Uhr) * * ***

**********

**VERKAUFE:** Kristall-Leinwand (240x180cm,in einem kleinen Metallkasten und wird einfach an der Decke oder einer Wand eingehängt) = 150.00 DM * **16MM-FILME:** "Der Wackersdorf-Film (v. 1986 90 Min., mit H. Grönemeyer, U.Lindenberg u.a. bek. Rocksängern) = 250.00 DM * "Abenteuer im Togoland" (65 Min., Farbe, L-Ton, Doku. über Afrika der 60er Jahre) = 100.00 DM * **M. Flick, Taunusstraße 44, D-65346 Eltville (T: 06123 - 1275) * * ***

**********

## Letzte Meldung ... Letzte Meldung ... Letzte Meldung ... Letzte Meldung

**DANIEL WITTNER-KINOTECHNIK**

Der bekannte Anbieter aus dem Norden hat im Dezember seine letzte Sonderliste für dieses Jahr verschickt, in der viele günstige Angebote und so manches Schnäppchen offeriert werden. Das Erscheinen dieser Gelegenheitslisten hat vereinzelt für Unsicherheiten gesorgt, und zwar in bezug auf die Gültigkeit des Hauptkataloges. Dieser behält weiterhin nahezu uneingeschränkt seine Gültigkeit. Die ca. 4 mal im Jahr erscheinenden Gelegenheitslisten verstehen sich also stets nur als Ergänzung oder Nachtrag. Sie geben Aufschluß über das aktuelle Gebraucht-Geräteprogramm und informieren über Preisänderungen und neue Produkte. Übrigens, ein neuer, alles an Neumaterial umfassender Hauptkatalog ist für 1998 in Planung. Dieser beinhaltet dann sämtliche Artikel, die unter "Erweitertes Lieferprogramm" in den bisherigen Gelegenheitslisten angekündigt worden sind. + + In dieser jetzt letzten Liste "Erweitertes Lieferprogramm" wird unter der Überschrift "Kampf dem Rotstich" ein >Color-Rebalance-Filter 1492< angeboten. Der Filter hat die Eigenschaft, rotstichig gewordenes Filmmaterial, wieder mit "besserer" Farb-Balance projizieren zu können. Er wird einfach vor dem Projektions-Objektiv befestigt und vermindert ganz oder teilweise den Rot- bzw. Magentastich. Eine Investition die sich lohnt, wenn man bedenkt, daß dadurch ältere Filme wieder vorführbar werden, die sonst nur noch nutzlos im Archiv liegen. Der hochwertige Filter hat die Abmessungen 100x100x3mm und kostet 379.00 DM. DANIEL WITTNER-KINOTECHNIK (Adresse & Tel. siehe Anzeige) + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**AV-FILM NEWS**

Von vier der erfolgreichsten Evergreens des deutschen Films können jetzt neue 16mm-Kopien erworben werden. "WENN DER VATER MIT DEM SOHNE" ist nach wie vor der beliebteste "Vater & Sohn"-Film aller Zeiten. 100 Minuten Lachen und Weinen mit H. Rühmann. Da bleibt kein Auge trocken. (16mm, Farbe, Lichtton) für 2.480.00 DM. * "KOHLHIESELS TÖCHTER" mit L. Pulver in einer Doppelrolle verzaubert und beschwingt immer wieder aufs Neue. (16mm, Farbe, Lichtton, 96 Min.) für 2.480.00 DM * "DER FRÖHLICHE WANDERER" mit Star-Tenor R. Schock in seiner ersten großen Filmrolle. Ein typischer Film aus den 50er Jahren, den man haben sollte! (16mm, Farbe, Lichtton, 99 Min.) für 2.520.00 DM * "DIE ZÜRICHER VERLOBUNG" mit L. Pulver, B. Wicki und Paul Hubschmid. Auf vielfachen Wunsch wurde für diesen Film das Original-Negativ noch einmal ins Kopierwerk gebracht, um der großen Nachfrage nach 16mm-Sammlerkopien gerecht zu werden. (16mm, Farbe, Lichtton, 107 Min.) für 2.800.00 DM. Bei Abnahme aller Filme wird ein Rabatt von 780.00 DM eingeräumt. (Kplt. Vierer-Paket für 9.500.00 DM). Lieferzeit ca. drei bis vier Wochen. Versand erfolgt per Postpaket, entweder per NN oder Vorkasse. Trailer sind lieferbar ab ca. 120.00 DM je Stück. + + +
Da einigen Sammlern die bislang angebotenen Neukopien zu teuer waren, denkt man bei AV-Film über günstigere Alternativen nach. So wäre ab einer Bestellmenge von 20 Exemplaren die Herstellung eines 16mm-Zwischen-Negativs rentabel, von dem Kopien nicht nur weitaus günstiger, sondern auch in besserer Qualität als vom 35mm-Original-Negativ gezogen werden könnten, da auf dem Original befindliche Kratzer mittels Naßkopier-Verfahren unsichtbar gemacht werden könnten. Derzeit in diesem Verfahren geplant: "Wenn der Vater mit dem Sohne" mit H. Rühmann und Oliver Grimm, der auf diese Weise dann "nur" noch 1.890.00 DM kosten soll. Zum Preis von ca. 5.000.00 DM können übrigens auch 35mm-Kopien für Heimkino- und Archivzwecke erworben werden. + + +
Der Filmsammlern gegenüber immer aufgeschlossene 16mm-Verleih hat auch wieder mal eine "Restposten" - Liste zusammengestellt. Darin werden ehemalige Verleih-Kopien von 55 Spielfilmen zu Sammlerzwecken angeboten. Die Auswahl reicht vom "Hauptmann von Köpenick" über "Elliott, das Schmunzelmonster" bis hin zu "Dirty Dancing", der Preisbereich von 190.00 DM bis 800.00 DM. Da einige Kopien qualitative Mängel aufweisen, kann man sich - ein Lob für den vorbildlichen Service! - vor dem Kauf kostenlos und unverbindlich in AVs Vorführung vom Zustand einer Kopie überzeugen. Außerdem enthält die Liste eine Aufstellung der derzeit als Neukopie lieferbaren 16mm-Trailer, sowie der noch vorhandenen Eisenbahn-Filme, die jetzt - bei Abnahme von mindestens 10 Stück - mit 10% Rabatt abgegeben werden. Interessenten wenden sich an: **AV-FILM GMBH, VERLEIH & VERTRIEB, HANNS-BRAUN-STR. 59, D-85375 NEUFAHRN (T: 08165 - 55 36/30 86 * Fax: 08165 - 62 184)**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**MITGLIEDSCHAFT/MOVIE-ABONNEMENT FÜR 1998**

Liebe Mitglieder und Abonnenten, wieder ist ein Jahr vorüber. Mit Zusendung dieser MOVIE-Ausgabe 4/97 endet die Mitgliedschaft bzw. das Abonnement für das Jahr 1997. Wenn Sie auch im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen, was wir uns natürlich sehr wünschen und auch hoffen, bitten wir um Überweisung des Jahresbeitrages (60.00 DM) bis spätestens Ende Februar '98. Verwenden Sie dazu den Zahlungsvordruck und füllen ihn deutlich lesbar aus. Vergessen Sie Ihren Namen nicht, danke!! + + +
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**SINGLE-8 FILM-MATERIAL**

Wie bereits in der MOVIE-Ausgabe 2/97 berichtet, hat Herr H. Bohlmann weiterhin an Möglichkeiten gearbeitet, durch Eigeninitative den doch noch zahlreichen Single-8-Filmern auch in Deutschland wieder frisches Single-8-Material anbieten zu können. Wie bekannt hat FUJI-DEUTSCHLAND (Düsseldorf) auf Veranlassung der Konzernspitze in Tokio, den Verkauf in Deutschland und anderen europäischen Ländern bereits schon vor einiger Zeit eingestellt. Inzwischen sind nun die Planungen soweit realisiert, daß ab sofort wieder frisches Single-8-Material lieferbar ist. Einzelheiten dazu können abgefragt werden bei: **Henry Bohlmann, Birkenstieg 21, D-22359 Hamburg (Tel: 040 - 6909-1413 (tagsüber) oder 040 - 603 32 26 (abends) * Fax: 040 - 6035 491) sowie bei Herrn Wolfgang Schultz, Schanzenstraße 36, D-68753 Waghäusel (Tel: 07254 - 733 71 * Fax: 07254 - 54 93)** + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**ANAMORPHOTEN-HALTER FÜR BEAULIEU-PROJEKTOR**

Eine weitere Neuentwicklung aus dem Hause FFR-Film ist jetzt lieferbar. Bisher gab es beim S-8-Beaulieu-Projektor keine passende Halterung für den bekannten "Rectimascope 48/2-Anamorphot". Diese Lücke wurde jetzt geschlossen. Der neue Anamorphoten-Halter VL 95 wird an der Stelle des normalen Aufsteckschuhs angeschraubt. Eine Abschattung bei Normalbild-Projektion ist nicht gegeben. Allerdings ist durch den großen Abstand zwischen Anamorphot und Projektor-Optik nur ein eingeschränkter Brennweitenbereich nutzbar. Der Preis für den CS-Halter liegt bei 90.00 DM. * **FFR-Film, Ralf Wornast, Limburger Str. 53, D-65510 Idstein (Telefon: 06126 - 71 31 2)** + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**SCHATZ IM SILBERSEE AUF SUPER-8**

Lange Jahre haben sich die beiden Filmfreunde Planck und Sippert um die S-8-Rechte des Karl May-Klassikers "DER SCHATZ IM SILBERSEE" bemüht. Und als es dann allzu aussichtslos erschien, brachten sie halt die weitaus weniger populäre Großproduktion "Old Shatterhand" heraus, deren Produzent Atze Brauner eher bereit war, mit sich reden zu lassen. Doch inzwischen ist das Unmögliche wahr geworden: Horst Wendlandts Rialto-Film gab tatsächlich grünes Licht für die S-8-Veröffentlichung des ersten (und nach Meinung vieler Filmfreunde auch besten) Karl May-Western "DER SCHATZ IM SILBERSEE" in CinemaScope und voller Kino-Länge. Leider ist die Lizenzgebühr schon wieder mal affig hoch, was sich natürlich auch im Verkaufspreis niederschlägt. Die Kopien werden auf Azetatmaterial gezogen und können nun voraussichtlich doch erst später als geplant, also vermutlich erst im neuen Jahr ausgeliefert werden. + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**TRAILER VON INDEPENDENT-8**

Barry M. Attwood wird einfach nicht müde, neue Kombi-Trailerrollen auf den Super-8-Markt zu werfen. Die "aktuelle" VFM-Trailer-Reel No. 5 wirbt in CinemaScope für "VOLCANO", "CON AIR" und "THE FIFTH ELEMENT". Die "klassische" VFM-Rolle 6 ist als "Double Bill" für John Wayne-Fans konzipiert. Ebenfalls in Scope kopiert, bringt sie die "Werbevorspänne" für "MAC LINTOCK" und "THE WAR WAGON" auf die Heimkino-Leinwand. Derzeit in Vorbereitung ist eine kleine Rolle mit dem Tiel "CINEMA ETIQUETTE-MONSTER STYLE": Der knapp zwei Minuten lange Monster-Animations-Film zeigt uns, was man im Kino nicht tun darf: rauchen, sprechen, lautstark Nahrung zu sich nehmen.... + + +

++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**FILMTECHNIK-LITERATUR VON KURT ENZ**

Außer dem in der Rubrik "Filmbibliothek" besprochenen Bändchen "Schnmalfilm-Projektion...." bietet Kurt Enz noch eine ganze Reihe weiterer Schriften zur Filmtechnik an, die direkt beim Autor bestellt werden können: "Filmprojektoren/Filmprojektion" (1965), 520 S., VEB Fotokino-Verlag Leipzig (Reprint), Best.Nr. 2001, 92.00 DM. * "Zur Entwicklung der 16mm-Filmprojektoren" (1988) nach einem Bild- und Ton-Aufsatz, Best.-Nr. 1006, 10.35 DM. * "Stereo-Lichtton für die moderne Filmwiedergabe" (1989). Erweiterter und korrigierter Bild- und Ton-Aufsatz, Best.-Nr. 1005, 31 S., 10.35 DM. * "Der digitale Lichtton", einschl. Ergänzung zu Dolby SR-D (1992), Best.-Nr. 1004, 29S., 10.35 DM. * "Filmformate und Filmwiedergabe für Kino und Fernsehen" (1991), Best.-Nr. 1003, 80 S., 32,20 DM. * "Tonteile und Tongeräte für die Filmton-Wiedergabe" DEFA-Beiträge zur Filmtechnik, Best.-Nr. 2007, 12.65 DM. * "Beleuchtungsoptische Systeme in Filmprojektoren", Lehrbrief der Zentralen Betriebsschule des Licht-Spielwesens Langenau/Erzgeb., Best.-Nr. 3010, 6.70 DM. * **Kurt Enz, Platanenweg 18, D-12437 Berlin (T: 030 - 532 61 71)** + +
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

# Vorschau

## Movie-Ausgabe **Nr. 1/98** (Januar – März) erscheint voraussichtlich am 28. Februar 1998

Mit Berichten und Beiträgen über:

*** NEUES VOM SUPER-8-MARKT:**

* > **Independence Day** (INDEPENDENCE DAY) USA '96 **geplant**
* > **Spiel m.d.L.v.Tod** (CERA UNA VOLTA DI WEST) I '68 **v. G. Kunz**

* > **Die Glenn Miller Story** (THE GLENN M. STORY) USA '54 **gepl.**
* > **D.Schatz i.Silbers.**(PLAGO U FREBRNOM YEZERU) D/YU '62 **gepl.**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++
* > **DER TECHNIK-TIP:**
"Erfahrungen mit NC-Accus" **v. K.H. Leonhardt**
* > **SUPER-8-RETRO:** "Westworld" **von Gr. Kunz**
**SUPER-8-RETRO:** "Futureworld" **von Ralf Hoff**
* > **S-8-Retro (Spezial):** "Formicula" **von Gr. Kunz**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++
* > **TONFILM-KLASSIKER AUF S-8:** (Serie)
"Gullivers Reisen" (1939) **von P. Ahrendt**

* > **DIE 16MM-RUBRIK:** Erfahrungen mit Tonwiedergabe-Equipment **von K.M. Boese**

* > **DER 35MM-REPORT:** Zubehör von "A" (wie Allongen) bis "Z" (wie Zweitspule) **von M. Teubig**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++
* > **DIE SOUNDTRACK-ECKE:** "Spiel mir das Lied vom Tod"
"Jenseits der Stille" **von Gregor Kunz**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++
**CARTOONS * KINO ZU HAUSE * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * BÖRSEN-NACHRICHTERN * SUCH- UND FIND-GELEGENHEITSMARKT * U.V.M.**
++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++++

**Ausführliche Rezension der Super-8-Kopie in diesem Heft**

In Erinnerung
und mit Dank an
**Harald Nentwich**

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE